

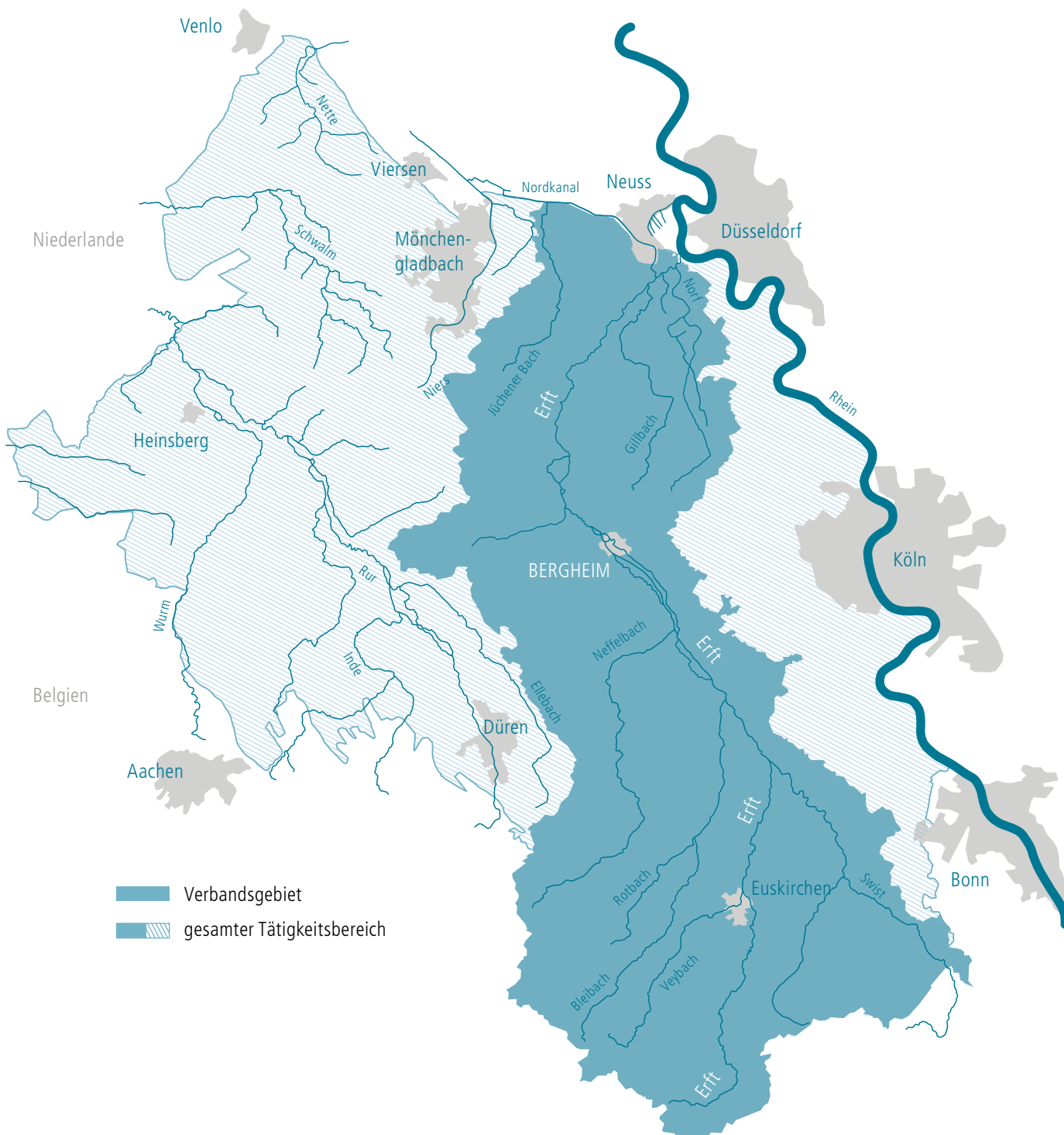
2025

Jahresbericht Erftverband

Wasserwirtschaft für unsere Region



Verbandsgebiet und Tätigkeitsbereich



Herausgegeben vom Erftverband
 Verantwortlich für den Inhalt:
 Vorstand Prof. Heinrich Schäfer
 Redaktion: Ronja Thiemann
 Gestaltung: www.formkultur.de
 Druck: www.druckstudiogruppe.de

Am Erftverband 6
 50126 Bergheim
 02271 88-0
info@erftverband.de
www.erftverband.de





Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem Umschluss der Erft in ein neues naturnahes Flussbett in Erftstadt-Gymnich hat der Erftverband sein bisher größtes Renaturierungsprojekt realisiert. Viele Menschen haben an diesem besonderen Ereignis teilgenommen und ihre Begeisterung für die neue Erft gezeigt. Renaturierungsmaßnahmen wie diese geben dem Fluss wieder mehr Raum, verbessern dadurch auch den Hochwasserschutz und leisten einen wichtigen Beitrag zum Arten- und Gewässerschutz.

Wasser spielt auch beim Strukturwandel im Rheinischen Revier eine ganz zentrale Rolle. Über Jahrzehnte wurde es in der Region technisch gesteuert: Grundwasser wurde abgesenkt, Flüsse begradigt und umgeleitet, um den Bergbau zu ermöglichen. Nun beginnt eine neue Phase, in der Wasser wieder stärker das Landschaftsbild prägt. Zahlreiche Maßnahmen stehen bevor, über die der Erftverband im Rahmen seines Kommunikationsprojekts KOMM.RHEIN.REVIER die Bürgerinnen und Bürger umfassend informiert.

Die sichere Wasserversorgung – insbesondere der Schutz des Trinkwassers – bleibt die wichtigste Aufgabe der Wasserwirtschaft, auch im Strukturwandel. Der Erftverband arbeitet daher an der Aktualisierung früherer Konzepte zur Anpassung der Wasserversorgung. Das verfügbare Wasserdargebot entscheidet darüber, wie Wasser genutzt werden kann, welche wirtschaftlichen Entwicklungen möglich sind und wie sich die Region künftig gestaltet.

Für den Strukturwandel besonders bedeutsam ist zudem der Umbau der Erft unterhalb der Sumpfungwassereinleitung in Bergheim. Einige Abschnitte wurden bereits erfolgreich naturnah umgestaltet. Für weitere prioritäre Bereiche liegen die Planungen vor, nun müssen die erforderlichen Genehmigungen erteilt werden, damit die bauliche Umsetzung beginnen kann.

Der Wandel im Rheinischen Revier wirkt sich auch auf die Siedlungswasserwirtschaft aus. Entwässerung und Abwasserreinigung müssen an die zukünftigen Rahmenbedingungen angepasst werden. Neue Wohn- und Gewerbegebiete erfordern zusätzliche Infrastruktur, die der Erftverband selbst realisiert oder fachlich begleitet.

Mit der neuen EU-Kommunalabwasserrichtlinie kommen weitere Anforderungen hinzu, insbesondere beim Rückhalt anthropogener Spurenstoffe durch eine vierte Reinigungsstufe. Von großer Bedeutung ist die darin verankerte Herstellerverantwortung, nach der Produzenten und Inverkehrbringer dieser Stoffe 80 Prozent der Kosten tragen sollen. Auf drei Kläranlagen des Erftverbandes sind entsprechende Einrichtungen bereits in Betrieb, weitere werden voraussichtlich folgen.

Zudem sollen Kläranlagen mittel- und langfristig energieneutral arbeiten, also ihren Energiebedarf selbst decken. Die bereits erreichten Einsparungen und der Ausbau erneuerbarer Energien sind wichtige Schritte auf diesem Weg.

Auch der Hochwasserschutz bleibt ein zentrales Thema. Neben der Schaffung natürlicher Retentionsräume wird auch der technische Hochwasserschutz vorangetrieben. Zwei von sechs geplanten Maßnahmen zur Schaffung von Rückhaltevolumen befinden sich im Bau. Für die Swist wurde ein geeigneter Standort für ein großes Hochwasserrückhaltebecken identifiziert. Begleitet werden diese Maßnahmen durch die Interkommunale Hochwasserschutzkooperation Erft, in der kommunale und interkommunale Konzepte aufeinander abgestimmt werden.

Der Erfolg all dieser Aufgaben ist nur durch den Einsatz und das Engagement aller Mitarbeitenden des Erftverbandes möglich. Ebenso bildet das Vertrauen der Mitglieder und Gremien die Grundlage dieses Erfolgs. Für beides bedanke ich mich herzlich und schaue dem Wandel der nächsten Jahre positiv entgegen.

Ihr

Heinrich Schäfer

1 Wasserdargebot und seine Nutzung

1.1	Aktuelle Entwicklungen	6
1.2	Wasserdargebot	9
1.3	Grundwasserstand	14
1.4	Grundwasserbeschaffenheit	15
1.5	Wassernutzung	16
1.6	Bilanzergebnis	23
1.7	Monitoring im Braunkohlenbergbau	24

2 Gewässer

2.1	Aktuelle Entwicklungen	28
2.2	Abfluss	29
2.3	Gewässergüte	31
2.4	Hydrologische Modelluntersuchungen	34
2.5	Hochwasserschutz	35
2.6	Ökologische Umgestaltungen	36
2.7	Gewässerunterhaltung	37
2.8	Interkommunale Hochwasserschutzkooperation Erft	38

3 Abwasser

3.1	Aktuelle Entwicklungen	40
3.2	Abwasseranlagen des Erftverbandes	43
3.3	Masterplan Abwasser	47
3.4	Abwasserbeseitigungskonzepte	48
3.5	Abwasserbehandlung	49
3.6	Niederschlagswasserbehandlung	54
3.7	Kanalnetze	56
3.8	Abwasserabgabe	58

4 Personal

4.1	Allgemeine Personalangelegenheiten	60
4.2	Aktuelle Projekte	60
4.3	Ausbildung	60
4.4	Fort- und Weiterbildung	61
4.5	Arbeitsschutz, Arbeitsmedizin und betriebliche Gesundheitsförderung	62
4.6	Beschäftigtenstatistik	62

5 Finanzen

5.1	Nachhaltige Finanzwirtschaft	64
5.2	Jahresabschluss 2024	64
5.3	Wirtschaftspläne 2025 und 2026	68
5.4	Mitglieder/Beitragsveranlagung	70
5.5	Zins- und Schuldenmanagement	71
5.6	Rating	72

6 Serviceaufgaben

6.1	Digitalisierung und Informationstechnologie	74
6.2	Labor	76
6.3	Recht	77
6.4	Liegenschaften	77
6.5	Materialwirtschaft	78
6.6	Managementsysteme	78
6.7	Zentrale Instandhaltung	79
6.8	Zentrales Abfallmanagement	80

7 Öffentlichkeitsarbeit

7.1	Veranstaltungen	82
7.2	Medien	87
7.3	KOMM.RHEIN.REVIER. – Wasser. Im Wandel.	88
7.4	Fachbeiträge	92
7.5	Fachvorträge	93
7.6	Mitarbeit in externen Fachausschüssen/Gremien	94

8 Der Erftverband

8.1	Verbandsorgane und Ausschüsse	98
8.2	Personalrat	100
8.3	Erftverband in Zahlen	101
8.4	Nachhaltigkeitsstrategie	102
8.5	Organisationsübersicht	103



Wasserdargebot und seine Nutzung

1

Aktuelle Entwicklungen	1.1
Wasserdargebot	1.2
Grundwasserstand	1.3
Grundwasserbeschaffenheit	1.4
Wassernutzung	1.5
Bilanzergebnis	1.6
Monitoring im Braunkohlenbergbau	1.7



1.1 Aktuelle Entwicklungen

Wirtschaftliche Fokusflächen im Rheinischen Revier – Bewertung nach hydrogeologisch-wasserwirtschaftlichen Kriterien

Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR) hat im Jahr 2024 in enger Abstimmung mit den Kommunen sowie den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf 87 Flächen, verteilt auf 63 Standorte, mit potenziell geeigneten Industrie- und Gewerbestandorten identifiziert, die als besonders strukturwandelrelevant bewertet werden. Diese sogenannten Fokusflächen sollen im Rahmen des Strukturwandels einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region leisten und hierfür gezielt unterstützt werden.

Der Erftverband hat die wirtschaftlichen Fokusflächen auf Anfrage der ZRR nach hydrogeologisch-wasserwirtschaftlichen Kriterien bewertet. Dabei lag der Schwerpunkt in einer Abschätzung des örtlich verfügbaren Grundwasserdargebotes im obersten Grundwasserstockwerk, unter weiterer Berücksichtigung der lokalen wasserwirtschaftlichen Randbedingungen. Sonstige wasserwirtschaftliche Rahmenbedingungen wie Hochwassergefahren oder Bezugsmöglichkeiten aus dem öffentlichen Trinkwassernetz wurden zunächst nicht untersucht. Motivation des Erftverbandes für das Projekt war die Vorlage eines konkreten Beispiels für mögliche Beiträge der Wasserwirtschaft zum Strukturwandel. Der exemplarische Charakter steht folglich im Vordergrund. Die Ergebnisse entsprechen aufgrund des gewählten Ansatzes keiner vollständigen Standortanalyse.

In die wasserwirtschaftliche Bewertung sind exemplarisch folgende Standorteigenschaften eingeflossen:

- Lage (Kreis, Gemeinde, geologische Scholle, Grundwasserkörper nach der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie [WRRL] etc.)
- Geologie (Schichtenfolge, Grundwasserstockwerksbau, Tiefenlage der Aquiferbasis etc.)
- Hydrogeologie (Grundwasserhöhenlage, Grundwasserflurabstand, Grundwasserneubildung, Mächtigkeit des Grundwasservorkommens etc.)
- Wasserschutzgebiete und sonstige Schutzgebiete

- Grundwasserentnahmen Dritter auf Basis der Erfassung durch den Erftverband
- sofern sinnvoll: überschlägige Ermittlung der lokalen Wassergewinnbarkeit und Erstabschätzung des unterirdischen Einzugsgebietes

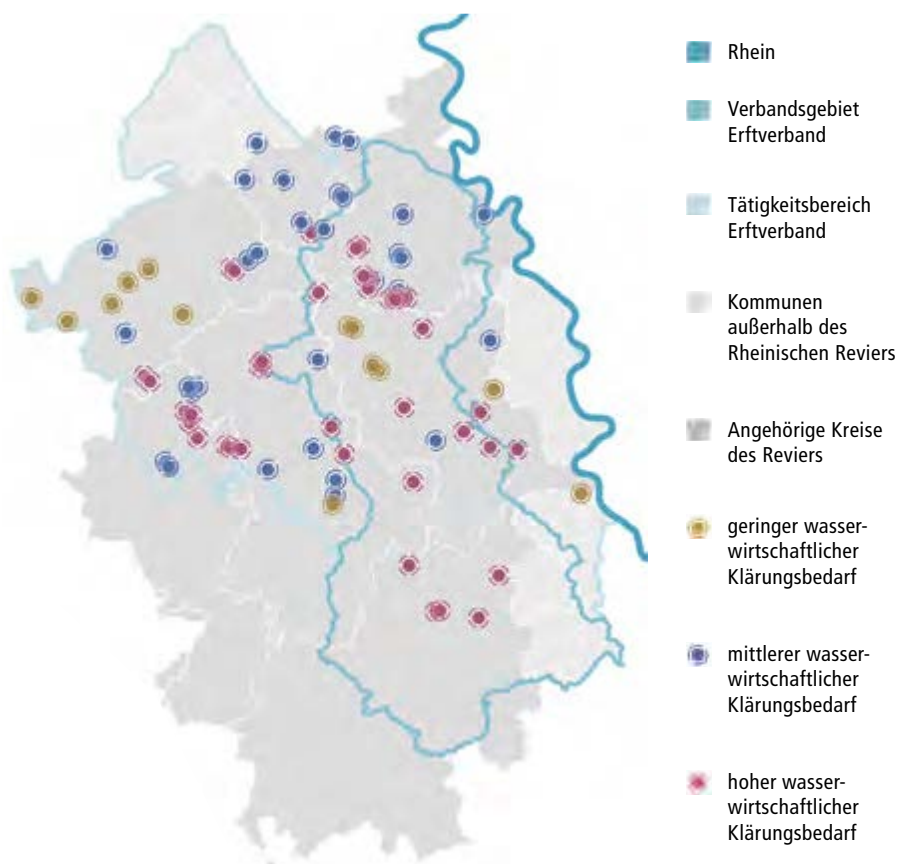
Auf dieser Basis erfolgte die Erstbewertung der Standorte nach hydrogeologisch-wasserwirtschaftlichen Kriterien. Das Ergebnis ist im Überblick in der → ABBILDUNG 1.1 dargestellt.

Im Ergebnis sind 13 Flächen, verteilt auf 11 Standorte, gut bis sehr gut für wasserintensive Nutzungen geeignet. Diese befinden sich überwiegend im Kreis Heinsberg sowie im Rhein-Erft-Kreis. Dort wäre eine eigene Wasserversorgung mittels Brunnen mit vergleichsweise geringem technischen und finanziellen Aufwand möglich. Die betreffenden Standorte sind in wasserwirtschaftlicher Hinsicht zudem als unkritisch zu bewerten. An den anderen Standorten ist eine eigene Wasserversorgung mittels Brunnen nur eingeschränkt möglich.

Die lokalen hydrogeologisch-wasserwirtschaftlichen Randbedingungen stellen lediglich ein Standortkriterium unter vielen dar. Weitere Standortkriterien umfassen beispielsweise raumplanerische Vorgaben, Verkehrsanbindung und Infrastruktur, erneuerbare Energien, Leitungsbau, Hochwasserschutz etc. Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass für die Wasserversorgung neben eigenen Brunnen grundsätzlich immer alternative Wasserbezugsquellen infrage kommen und bei Bedarf entsprechend geprüft werden müssten – beispielsweise der Bezug aus dem öffentlichen Netz und aus Oberflächengewässern oder in geeigneten Fällen auch die Wasserwiederverwendung gemäß EU-VO 2020/741.

Die hydrogeologisch-wasserwirtschaftlichen Randbedingungen stellen demnach keinesfalls ein Ausschlusskriterium für das wirtschaftliche Entwicklungspotenzial einer Fläche dar. Die Studie hat die Relevanz der wasserwirtschaftlichen Randbedingungen für die Standortentwicklung und das Erfordernis spezifischer Versorgungskonzepte verdeutlicht.

[1.1] Darstellung Fokusflächen



Prognose des Kippen- und Seewasserabstroms im Rheinischen Revier

Seefüllung mit Fremdwasser

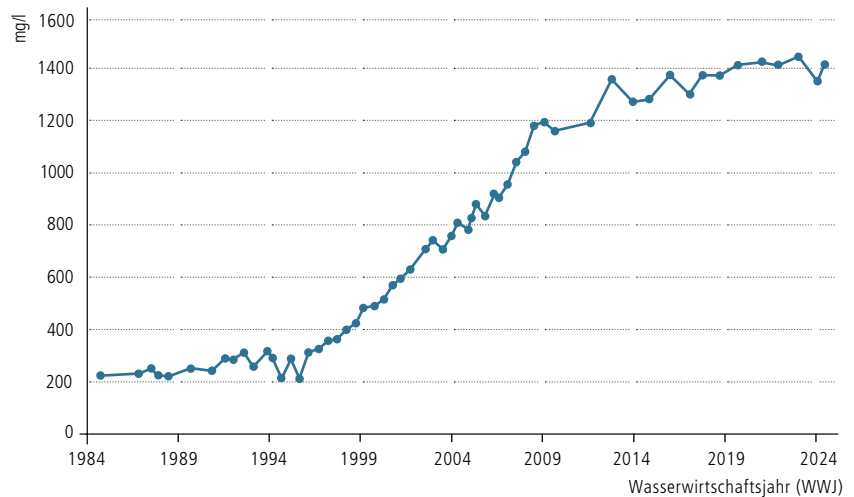
Im Zuge des Braunkohleausstiegs ist eine Folgelandschaft geplant, bei der die aktive Befüllung der Tagebaurestlöcher mit Fremdwasser – aus dem Rhein für die Tagebauseen Hambach und Garzweiler bzw. aus der Rur für den Tagebausee Inden – vorgesehen ist. Dank der Seefüllung beschleunigt sich die Auffüllung des Porenraums, was die Wiederanstiegsphase bis zur Einstellung eines stationären hydraulischen Zustands deutlich verkürzt. Der Grundwasserwiederanstieg wird trotz des vorzeitigen Braunkohleausstiegs und der aktiven Befüllung der Tagebaurestlöcher mehrere Jahrzehnte dauern und revierweit frühestens gegen Ende dieses Jahrhunderts abgeschlossen sein. Während der Seefüllung wird es zu einem allseitigen Abströmen des Seewassers, ein Großteil davon auch im Bereich der Abraumkippen, kommen.

Kippenabstrom

Braunkohlennebangesteine enthalten mit Ausnahme der oberflächennahen quartären Schichten meist das Mineral Pyrit (FeS_2). Bei Sauerstoffkontakt im Bereich der Tagebaue verwittert das Mineral und Sulfat wird freigesetzt. Dieses löst sich (nach Bergbauende) im wiederansteigenden Grundwasser. Aus den Abraumkippen wird daher ein hoch mineralisiertes Grundwasser in die angrenzenden Grundwasserleiter abströmen, das durchschnittlich 1.500 mg/l Sulfat enthält.

Ein Abstrom von Kippengrundwasser in unverritzte Grundwasserleiter kann bereits heute in verschiedenen Abstrombereichen gemessen werden (→ ABBILDUNG 1.2). Mit dem anstehenden Braunkohleausstieg 2030/2033, der nachfolgenden Seefüllung und dem damit einhergehenden, verstärkten Grundwasserwiederanstieg ist eine Intensivierung des Kippenabstroms sowohl beim Tagebau Hambach als auch den beiden anderen aktiven Tagebauen Inden und Garzweiler zu erwarten.

[1.2] Exemplarische Ganglinie – Sulfatkonzentration einer Grundwassermessstelle im Abstrom der Sophienhöhe



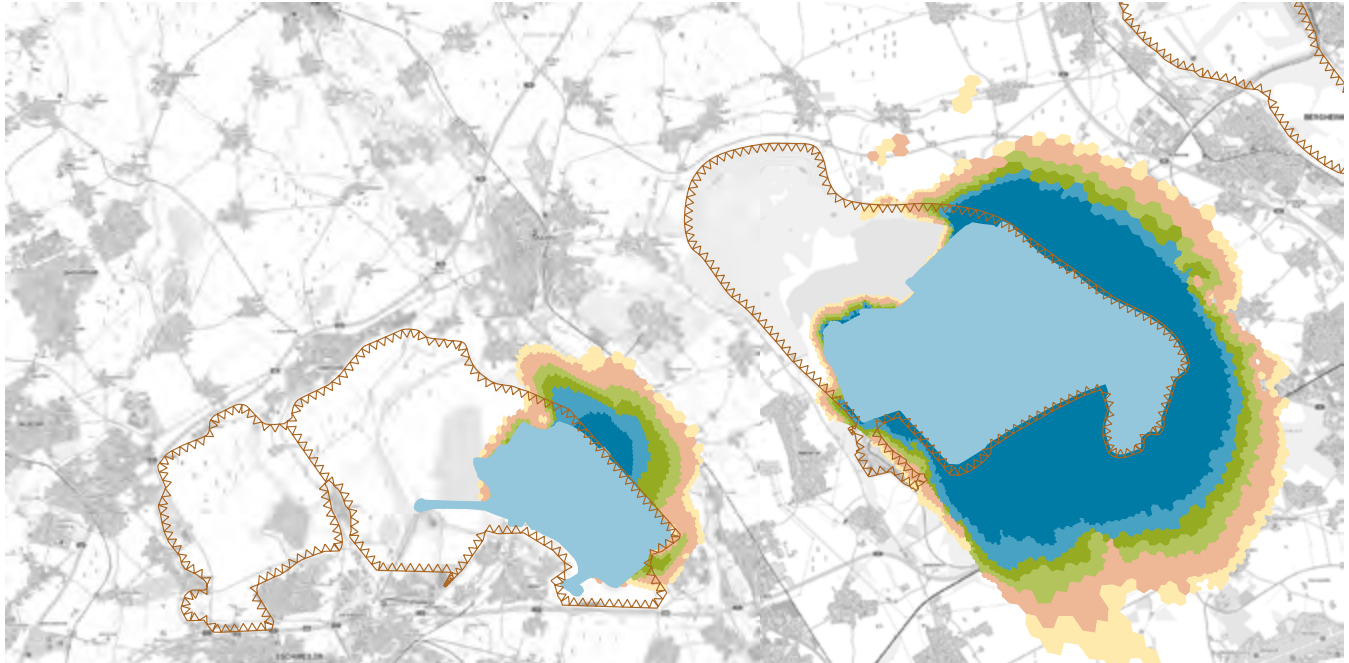
Modellprognosen

Der Erftverband untersucht in diesem Zusammenhang die langfristige Ausbreitung von sulfathaltigem Kippenwasser und Fremdwasser der Seefüllungen anhand von Grundwassermodellen. Da sich das bei der Pyritoxidation freigesetzte Sulfat konservativ verhält, d. h. nicht durch Umwandlungs- oder Anlagerungsprozesse zurückgehalten wird, erfolgt der Stofftransport mit der Grundwasserströmung und kann gut mit den Modellrechnungen nachvollzogen werden. Auch das Mischverhalten des in die Tagebauseen eingeleiteten Fremdwassers kann mit Hilfe des Grundwassermodells berechnet werden. Mit Hilfe der Modellprognosen können folglich Fremdwasseranteile aus der Seefüllung und die Sulfatkonzentrationen in den verschiedenen Grundwasserhorizonten über mehrere Jahrzehnte bzw. Jahrhunderte abgeschätzt werden. Beispielhaft zeigen die → ABBILDUNGEN 1.3 und 1.4 Ergebnisse für die wasserwirtschaftlich intensiv genutzte Hauptkiesserie.

Das reaktive Verhalten der verschiedenen Stoffe soll im Auftrag des Landes NRW gutachterlich untersucht werden. Der Erftverband bringt sich hierbei mit seiner fachlichen Kompetenz zur Untergrundchemie des Rheinischen Reviers und seinen Kenntnissen zum Ausbreitungsverhalten aus den Modellprognosen ein.

Darüber hinaus untersucht der Erftverband potenzielle Einflüsse des Seewasser- und/oder des Kippenabstroms auf die Grundwasserbewirtschaftung. Um die Veränderungen der Grundwasserqualität erfassen zu können, werden auch die Grundwassermessnetze ausgebaut.

[1.3 u. 1.4] Modellprognosen für das Jahr 2080 – Fremdwasseranteile aus der Seefüllung (oben) und Sulfatkonzentrationen des Kippenabstroms (unten) für die Hauptkiesserie (meist 3. Grundwasserstockwerk) / den Modellleiter 6



Legende Braunkohlentagebau

-  Tgb. Abbaulinie
-  Tagebauee

Grundwassermodell

Fremdwasseranteil [%]

-  2–5
-  5–20
-  20–40
-  40–60
-  60–80
-  80–100

Sulfatkonzentration [mg/l]

-  5–50
-  50–250
-  250–1.000
-  >1.000



1.2 Wasserdargebot

Niederschlags- und Temperaturverlauf

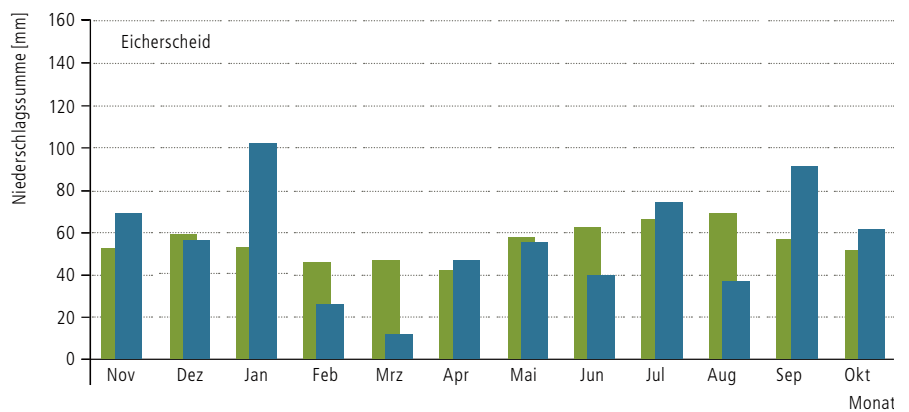
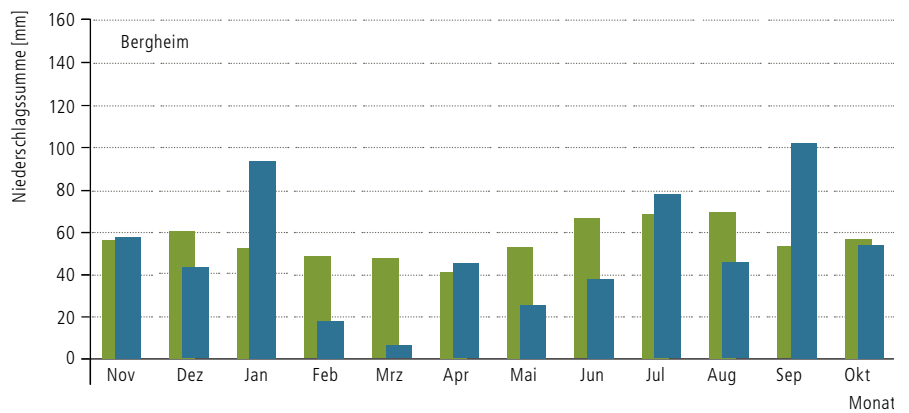
→ ABBILDUNG 1.5 zeigt den Niederschlagsverlauf im Wasserwirtschaftsjahr 2025 anhand der monatlichen Summen der Stationen Bergheim (repräsentativ für die Erftniederung) und Bad Münstereifel-Eicherscheid (stellvertretend für den Mittelgebirgsbereich). Als Vergleichswerte sind die über die aktuelle Referenzperiode (1991–2020) gemittelten Niederschlagsmengen der Monate dargestellt.

Betrachtet man das Winterhalbjahr, so war der Januar deutlich niederschlagsreicher als im langjährigen Mittel. Die hohen Mengen wurden allerdings durch sehr trockene Verhältnisse von Februar bis Mitte April vollständig kompensiert. Insbesondere der März fiel extrem trocken aus. In der Bergheimer Reihe (ab 1957) wurde nur im Jahr 1993 ein noch geringerer März-Niederschlag registriert. Während in weiten Teilen des Tätigkeitsbereichs die mittleren Niederschlagssummen eines Winterhalbjahrs erreicht wurden, gab es insbesondere in den Bereichen Bergheim, Erftstadt und Köln deutliche Niederschlagsdefizite.

Auch im Sommerhalbjahr 2025 traten längere Trockenphasen auf, vor allem von Ende April bis Ende Mai sowie im August. Diesen folgten immer wieder teils sehr heftige Starkniederschläge. Am 31. Mai zogen heftige Gewitter, teilweise mit Hagel, über das Erft-Einzugsgebiet. Besonders betroffen war Erftstadt-Herrig, wo innerörtliche Überflutungen von bis zu einem halben Meter auftraten. Am 14. Juni wurden bei einem weiteren Starkregen an der Station Züllich-Mülheim 43 mm in 15 Minuten gemessen – 60 Prozent mehr als für einen alle 100 Jahre zu erwartenden Niederschlag in diesem Bereich zu erwarten wäre.

Besonders markant war auch das Ereignis am 9. September. Der Niederschlagsschwerpunkt lag dabei im Bereich Bedburg/Mönchengladbach. An den DWD-Stationen Bedburg-Weiler-Hohenholz und Mönchengladbach-Hilderath wurden 147 mm bzw. 132 mm Niederschlag in 12 Stunden gemessen. Infolge des Ereignisses kam es zu Schäden durch wild abfließendes Oberflächenwasser, zu Ausuferungen am Pützbach sowie zu einem Hochwasser an der unteren Erft.

[1.5] Niederschlagsverlauf 2025 an den Stationen Bergheim und Eicherscheid



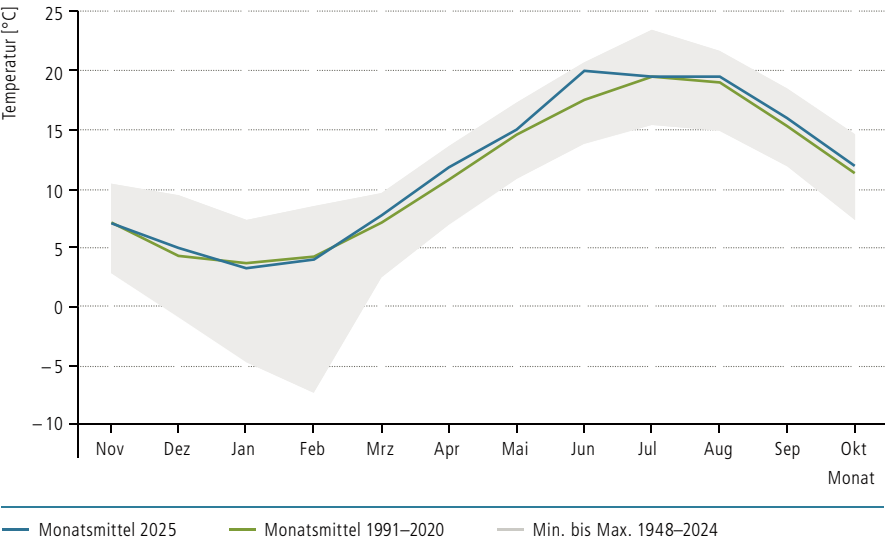
Im Gegensatz zu den vorherigen Ereignissen war dieser Starkregen großflächig – fast alle Messgeräte im Verbandsgebiet erreichten an diesem Tag ihre maximale 24-Stundensumme des Jahres. An 33 Stationen lag diese über 50 mm.

Der Starkniederschlag am 9. September sorgte damit auch für einen deutlich überdurchschnittlich nassen September im Verbandsgebiet und trug dazu bei, dass trotz der langen Trockenphasen das Sommerhalbjahr 2025 ziemlich genau dem langjährigen Mittelwert entsprach.

→ ABBILDUNG 1.6 zeigt den Temperaturverlauf im Wasserwirtschaftsjahr anhand der Monatsmittel der Station Bergheim. Als Vergleichswerte dienen die langjährigen Mittel des aktuellen Referenzzeitraums 1991–2020 sowie die niedrigsten und höchsten Monatsmitteltemperaturen seit Beginn der Bergheimer Temperaturreihe im Jahr 1948.

Mit Ausnahme des rund 2,5 °C wärmeren Junis entsprachen die Monatsmittelwerte weitgehend den Mittelwerten der Referenzperiode.

[1.6] Temperaturverlauf 2025 an der Station Bergheim



An der Station Eicherscheid wurde eine ähnliche Anzahl an »Frosttagen« wie im Vergleichszeitraum registriert, während die Zahl der Tage mit Dauerfrost (»Eistage«) nur etwa halb so hoch lag. Die Anzahl der »Sommertage« und »heißen Tage« überschritt an beiden Stationen deutlich die langjährigen Mittelwerte. Eine tabellarische Übersicht der Temperatur- und Niederschlagsdaten der Stationen Bergheim und Eicherscheid ist in → ABBILDUNG 1.7 dargestellt.

[1.7] Temperatur und Niederschlagsverhalten 2025 (Stationen Bergheim und Eicherscheid)

Niederschlagssummen					Frosttage		Eistage		Sommertage		Heiße Tage	
	Eicherscheid		Bergheim		EI BM		EI BM		EI BM		EI BM	
	mm	% *	mm	% *								
Nov	69	131	59	102	7	4	0	0	0	0	0	0
Dez	56	95	44	71	18	8	1	0	0	0	0	0
Jan	102	193	95	178	19	12	0	1	0	0	0	0
Feb	26	57	18	37	18	14	2	0	0	0	0	0
Mrz	12	25	7	14	24	13	0	0	0	0	0	0
Apr	47	112	46	110	8	3	0	0	1	3	0	0
Winter	312	104	269	86	94	54	3	1	1	3	0	0
Mai	56	97	26	48	3	0	0	0	4	8	0	1
Jun	40	64	39	58	0	0	0	0	13	19	5	8
Jul	74	112	79	114	0	0	0	0	10	20	3	4
Aug	37	54	47	66	0	0	0	0	13	20	4	7
Sep	92	162	104	192	0	0	0	0	3	5	0	0
Okt	61	119	55	95	0	0	0	0	0	0	0	0
Sommer	360	99	350	93	3	0	0	0	43	72	12	20
Jahr	672	101	619	90	97	54	3	1	44	75	12	20

maximaler Tagesniederschlag: Eicherscheid 31 mm (08.09.25) · Bergheim 60 mm (08.09.25)

Maximum der Lufttemperatur: Eicherscheid 37,4 °C (02.07.25) · Bergheim 38,8 °C (02.07.25)

Minimum der Lufttemperatur: Eicherscheid −10,9 °C (14.01.25) · Bergheim −7,6 °C (14.01.25)

* Prozent der langjährigen Monatssummen · EI = Station Eicherscheid · BM = Station Bergheim

Frosttage: Min. der Temperatur < 0 °C (zeitweise Frost)

Eistage: Max. der Temperatur < 0 °C (Dauerfrost)

Sommertage: Max. der Temperatur > 25 °C

Heiße Tage: Max. der Temperatur > 30 °C

Gebietsmittel und langjähriger Verlauf

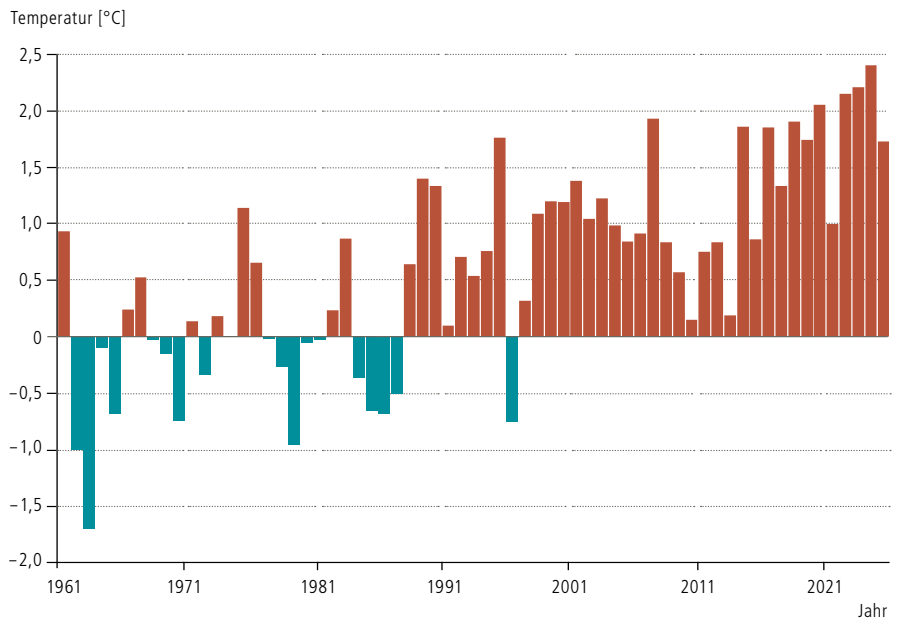
Im Tätigkeitsbereich lag die mittlere Jahrestemperatur im Wasserwirtschaftsjahr 2025 bei 11,4 °C (Sommerhalbjahr: 16,6 °C, Winterhalbjahr: 6,3 °C). Das sind 0,7 °C mehr als im Vergleichszeitraum 1991–2020 bzw. 1,7 °C mehr als im vom Klimawandel noch weniger beeinflussten älteren Zeitraum 1961–1990 (→ ABBILDUNG 1.8).

Der Trend der überdurchschnittlich warmen Jahre setzt sich damit fort, auch wenn im Gegensatz zu den letzten drei Jahren keine neuen Höchstwerte verzeichnet wurden.

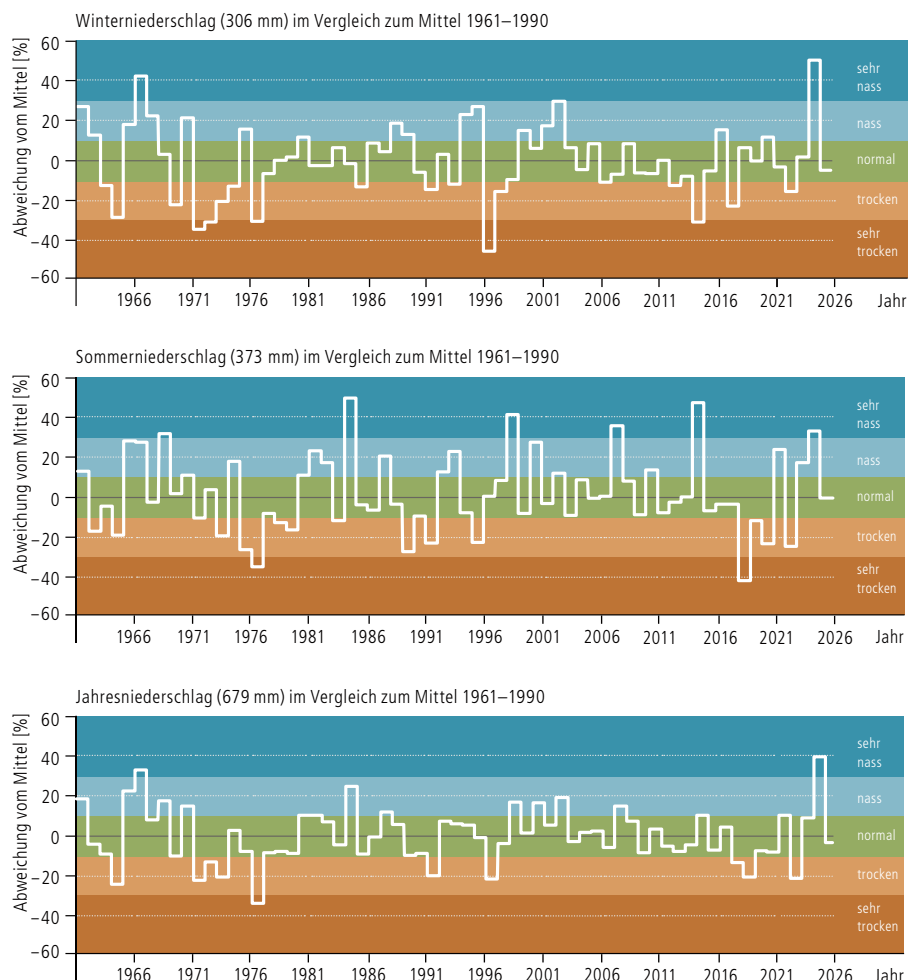
Im räumlichen Mittel fielen im Wasserwirtschaftsjahr 2025 im Tätigkeitsbereich 679 mm und im Verbandsgebiet 654 mm Niederschlag. Das sind etwa zwei Prozent weniger als im langjährigen Mittel (1961–1990), wobei im Winterhalbjahr vier Prozent weniger und im Sommer etwa ein Prozent mehr als im Vergleichszeitraum fielen. In → ABBILDUNG 1.9 ist der Verlauf des mittleren Jahresniederschlags im Tätigkeitsbereich seit 1961 dargestellt.

→ ABBILDUNG 1.10 zeigt die räumliche Verteilung des Jahresniederschlags im Wasserwirtschaftsjahr 2025 im Tätigkeitsbereich des Ertverbandes. Die farbigen Flächen stellen die Abweichung der Niederschlagssumme 2025 gegenüber dem Mittel der Jahre 1961 bis 1990 dar. Farbskala und Klassifikation entsprechen der → ABBILDUNG 1.9. Demnach sind Abweichungen von weniger als 10 Prozent zur Referenzperiode 1961–1990 als »normal«, Über- bzw. Unterschreitungen zwischen 10 und 30 Prozent als »nass« bzw. »trocken« und höhere Differenzen als »sehr nass« bzw. »sehr trocken« eingestuft. Die absoluten Niederschlagssummen des Jahres 2025 sind als Isolinien für die Niederschlagshöhen dargestellt. Insgesamt wird deutlich, dass das Wasserwirtschaftsjahr 2025 überwiegend der Kategorie »normal« zuzuordnen ist. Die heftigen Starkregenereignisse im Bereich Ertstadt sowie Bedburg/Mönchengladbach spiegeln sich in den als »nass« kategorisierten Bereichen wider.

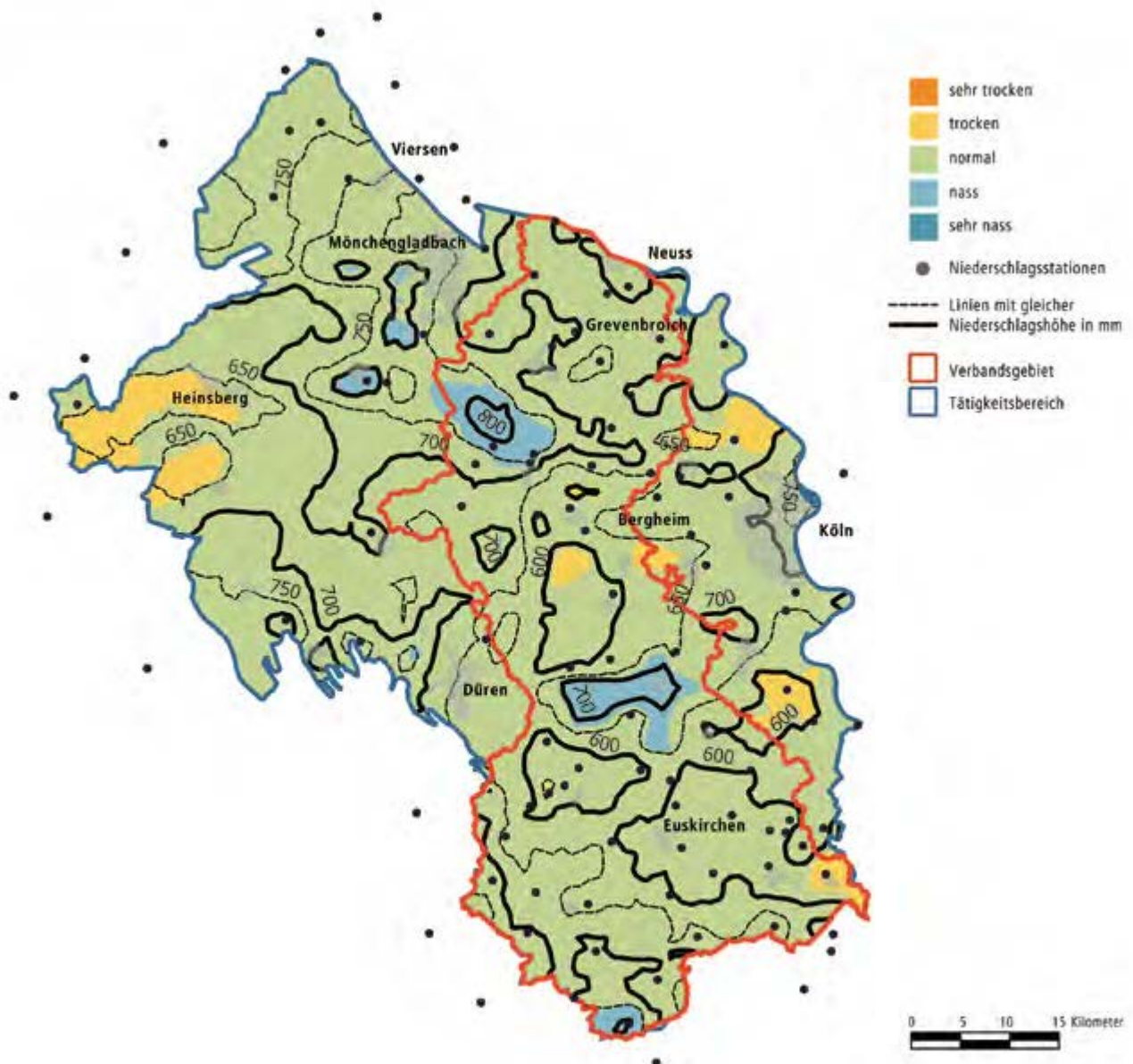
[1.8] Langjährige Temperaturentwicklung im Tätigkeitsbereich (Datenquelle: Deutscher Wetterdienst)



[1.9] Langjährige Niederschlagsentwicklung im Tätigkeitsbereich



[1.10] Gebietsniederschlag 2025

**Messnetz**

Der Niederschlag im Erft-Einzugsgebiet wird über ein Messnetz von 47 kontinuierlich messenden Niederschlagsstationen erfasst. Die Standorte Bergheim-Büsdorf und Pulheim-Stommeln wurden 2025 endgültig außer Betrieb genommen. Beide Messreihen werden durch die bereits 2023 neu installierte Station in Bergheim-Fliesteden fortgeführt.

Die Modernisierung des Messnetzes wurde 2025 fortgesetzt. Drei Stationen wurden mit neuen Messgeräten ausgestattet. Ergänzt werden die online verfügbaren Niederschlagsdaten im Verbandsgebiet durch drei Stationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Klima (LANUK).

An 26 Standorten werden neben dem Niederschlag auch Luftfeuchte und -temperatur erfasst, insbesondere zur Bestimmung der potenziellen Verdunstung und zur Abbildung der Schneeschmelze in Niederschlag-Abfluss-Modellen. Die Daten der Niederschlags- und Temperaturmessungen stehen zusammen mit den Messwerten an den Pegeln und Hochwasserrückhaltebecken auf der Website des Erftverbandes (<https://www.erftverband.de/howis/>) zur Verfügung.

Trotz des vergleichsweise dichten Bodennetz sind für eine flächenhafte Niederschlagsaufnahme Radardaten erforderlich. Durch die Kombination von Radar- und Stationsdaten lassen sich die Vorteile von

Radar- und Bodenmessungen verbinden. Besonders bewährt hat sich ein NRW-weites Niederschlagsprodukt mit einer Auflösung von 1 x 1 km und fünf Minuten (»DX-Offline«), an dessen Entwicklung sich der Erftverband mit anderen Wasserverbänden und dem LANUK schon seit vielen Jahren beteiligt. Dieses Produkt wird jährlich fortgeführt, die Daten eines Wasserwirtschaftsjahres stehen jedoch erst zum Ende des folgenden Jahres zur Verfügung. Daher ist seit Anfang 2025 zusätzlich eine Online-Version dieses Produkts in Betrieb, bei dem die Radardaten mit den aktuell verfügbaren Niederschlagsdaten kombiniert werden.

Diese Daten wurden erstmals in diesem Jahr auch zur Bestimmung der Jahres- und Halbjahresbilanz des Niederschlags im Verbands- und Tätigkeitsbereich verwendet, wobei ein nochmaliger Abgleich mit den eigenen (inklusive der Tageswertstationen der Kläranlagen des Ertverbandes) sowie der Stationen anderer Betreiber (insbesondere der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, des Niersverbandes und vom Deutschen Wetterdienst) durchgeführt wurde. Im Berichtszeitraum standen für den Tätigkeitsbereich die Daten von 118 Niederschlagsstationen zur Verfügung.

Grundwasserneubildung

Der Bezugszeitraum für die quantitative Beschreibung des Wasserhaushalts für den gesamten Tätigkeitsbereich des Ertverbandes ist das Wasserwirtschaftsjahr 2025. Die Komponenten des natürlichen Wasserkreislaufs werden nach der Wasserhaushaltsgleichung

$$\text{Niederschlag} = \text{Verdunstung} + \text{Abfluss} + \text{Bodenspeicherung}$$

ermittelt, die wegen der Berücksichtigung im Boden gespeicherter Wassermengen auch für kürzere Zeiträume gilt. Im Gegensatz zum Niederschlag, der direkt erfasst wird, entziehen sich die übrigen Wasserhaushaltskomponenten einer hinreichend genauen Messung und müssen aus anderen Größen ermittelt werden. Anhand einer flächenhaften Auswertung ergibt sich eine Niederschlagshöhe von 679 mm und eine Jahresmitteltemperatur von 11,4 °C. Hieraus errechnet sich eine reale Verdunstung von 485,0 mm.

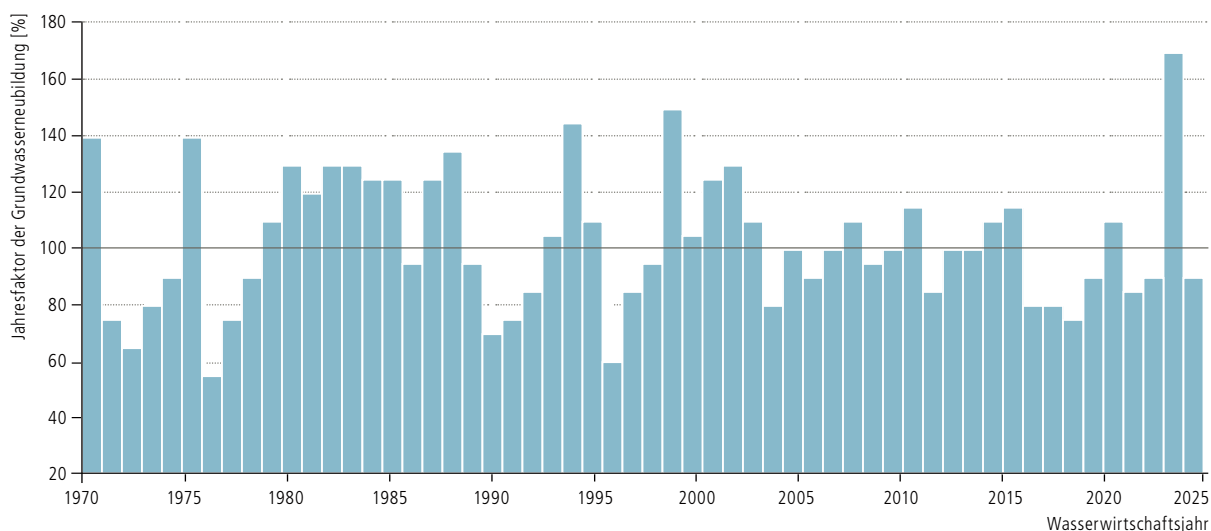
Die Ermittlung von Jahresfaktoren der Grundwasserneubildung wird anhand von bis zu 29 unbeeinflussten Grundwassermessstellen vorgenommen. Hierbei wird die witterungsbedingte Änderung der Grundwasserstandsentwicklung mit Hilfe der »Water-Table Fluctuation« (WTF) Methode ausgewertet. Hieraus werden Jahresfaktoren der Grundwasserneubildung, bezogen auf ein

langjähriges Mittel (Referenzperiode 1991–2020), bestimmt. → ABBILDUNG 1.11 zeigt die Zeitreihe der Jahresfaktoren der Grundwasserneubildung seit 1970. Für das Wasserwirtschaftsjahr 2025 wurde für den gesamten Tätigkeitsbereich ein Jahresfaktor der Grundwasserneubildung von 90 Prozent, bezogen auf das langjährige Mittel, berechnet.

Der mittlere Gesamtabfluss, bestehend aus einem oberirdischen Abflussanteil von 25,9 mm bzw. 0,8 l/(s*km²) und einem unterirdischen Abflussanteil von 168,3 mm bzw. 5,3 l/(s*km²), beträgt innerhalb des gesamten Tätigkeitsbereichs insgesamt 194,2 mm bzw. 6,2 l/(s*km²). Die Höhe des unterirdischen Abflusses entspricht dabei der Grundwasserneubildung eines Gebiets.

Die auf die Fläche des gesamten Tätigkeitsbereichs (4.216 km²) umgerechneten absoluten Zahlen des natürlichen Wasserkreislaufs werden in → KAPITEL 1.6 ausgewertet.

[1.11] Jahresfaktoren der Grundwasserneubildung von 1970–2025



1.3 Grundwasserstand

Messnetz

Zum Stichtag 31. Dezember 2025 umfasst das vom Ertftverband unterhaltene Messnetz für die Grundwasserstandsbeobachtung 2.604 Messrohre (1.441 betriebseigene und 1.163 fremde).

Die im Rahmen des Datenaustauschs über den Landesgrundwasserdienst NRW, die RWE Power AG und den Ertftverband gemeldeten Messwerte aus dem Tätigkeitsbereich des Ertftverbandes sind in der nebenstehenden Tabelle aufgeführt.

Ganglinien

Die durchschnittliche Entwicklung der Grundwasserstände in den vom Bergbau unbeeinflussten Gebieten ist in der → **ABBILDUNG 1.12** dargestellt. In den flurnahen Talauen lagen die Grundwasserstände in diesem Jahr deutlich über dem langjährigen mittleren Grundwasserstand. Auch in den flurfernen Bördenbereichen wurde über das gesamte Jahr ein Grundwasserstand oberhalb des langjährigen Mittels registriert.

Gleichenpläne

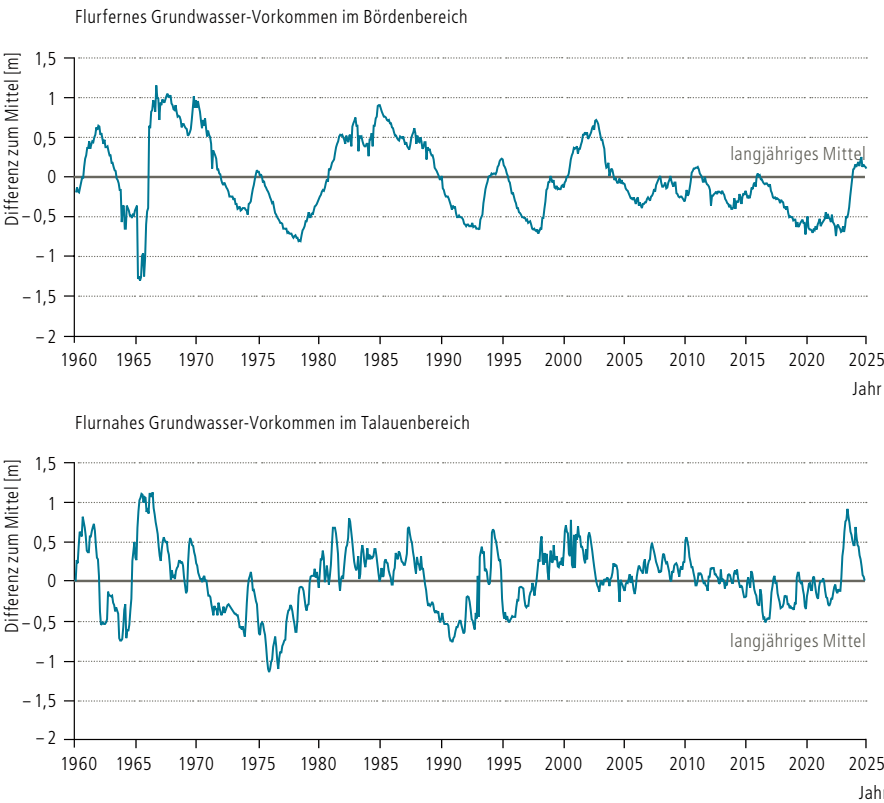
Anhand der Grundwasserstandsdaten für Oktober 2025 wurden Linien gleichen Grundwasserstands für das obere Grundwasserstockwerk in Metern über Normalhöhen-null (m NHN) als Grundwassergleichenpläne konstruiert. Veränderungen des Grundwasserstands seit Beginn der großräumigen Sumpfungsmaßnahmen im Oktober 1955 gegenüber Oktober 2025 wurden als Grundwasserdifferenzen abgeleitet.

Eine weitere regelmäßige Untersuchung des Verbandes umfasst die Auswertung der Grundwasserhältnisse in den tieferen Grundwasserstockwerken der Niederrheinischen Bucht, die großflächig von den Sumpfungsmaßnahmen des Braunkohlenbergbaus beeinflusst sind. Hier wurden die Linien gleichen Grundwasserstands im Hangenden (Horizont 8) und im Liegenden der braunkohlenführenden Schichten (Horizont 5) für die Rur-Scholle, die Ertft-Scholle und die Venloer Scholle zum Zeitpunkt Oktober 2024 konstruiert. In der Rheintal-Scholle wurden routinemäßig die Grundwassergleichen für die Horizonte 2 und 09 konstruiert.

Grundwasserstandsbeobachtung 2025

	Messrohre	Messwerte
Meldung über Ertftverband	2.801	47.590
an eigenen Messrohren erhobene Messwerte	1.441	43.444
an fremden Messrohren erhobene Messwerte	1.163	
über Dritte erhobene Messwerte	197	4.146
Meldung über RWE Power AG	6.318	69.961
Meldung über Landesgrundwasserdienst NRW	4.938	123.624
Summe	14.057	241.175

[1.12] Abweichungen des Grundwasserstands vom langjährigen Mittel



Die konstruierten Grundwassergleichen und -differenzen stehen ab Ende Mai 2026 interaktiv im WebGIS (<https://www.ertftverband.de/webgis-ertftverband/>) zur Verfügung. Darüber hinaus können sie auf Anfrage als Detailkarten in größerem Maßstab oder auch digital angefordert werden.

1.4 Grundwasserbeschaffenheit

Messnetz und Untersuchungen

Das Messnetz für Regel- und Sonderuntersuchungen der Grundwasserbeschaffenheit umfasste im Berichtsjahr 1.246 Messstellen. Aus ihnen wurden insgesamt 1.367 Grundwasserproben gewonnen und analysiert. 70 Prozent der Proben wurden von Messstellen gewonnen, die einen jährlichen Probenahmeturnus aufweisen. Weitere 13 Prozent der Messstellen gehörten zu mehrjährigen Untersuchungsprogrammen mit einem zwei- oder dreijährigen Beprobungsrhythmus. Aus den restlichen Messstellen wurden Proben mit unterschiedlichem Turnus gewonnen. Die überwiegende Probenzahl wurde mit 964 Proben aus 862 Messstellen aus dem oberen Stockwerk entnommen. Auf tiefere Grundwasserstockwerke entfielen 403 Proben aus 384 Messstellen.

Bei der Grundwasserprobenahme wurde stets dafür gesorgt, dass die Messstellen regelwerkskonform klargepumpt wurden, sodass das entnommene Wasser die Beschaffenheit des umgebenden Grundwasserleiters repräsentierte. Zu diesem Zweck mussten etwa 0,80 Mio. l Grundwasser vor der Probenahme abgepumpt werden. Das entspricht im Mittel rund 587 l je gewonnener Probe.

Über eine zwischen dem Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen (LANUK NRW), der RWE Power AG und dem Erftverband geschlossene Vereinbarung zum Datenaustausch wurden weitere 500 Wasseranalysen übernommen und ausgewertet.

Untersuchungen zum Langzeitverhalten von Nitratreinträgen in das Grundwasser und den Auswirkungen wasserwirtschaftlich-landwirtschaftlicher Kooperationen

Landwirtschaftlich bedingte Nitratreinträge bleiben neben den Sulfatbelastungen aus den Braunkohlenabraumkippen der gravierendste Einflussfaktor auf die Qualität des Grundwassers und dessen Eignung für die Trinkwasserversorgung im Rheinischen Revier. Allerdings weisen modellgestützte Auswertungen im Rahmen des Projekts GRO-WA+ NRW 2027 für die Niederrheinische Bucht und damit für das Tätigkeitsgebiet des Erftverbandes erhöhte Nitratreinträge und damit Stickstoffminderungsbedarf nicht mehr aus.

Ist das Nitratproblem damit erledigt? Um diese Frage objektiv und auf der Grundlage von Messwerten beantworten zu können, hat der Erftverband 30-jährige Messreihen von Nitratkonzentrationen des oberflächennahen Grundwassers ausgewertet (→ **ABBILDUNG 1.13**). Hintergrund ist die 1991 erlassene Nitratrichtlinie, die den Schutz der Gewässer (inkl. des Grundwassers) vor Verunreinigung durch Nitrate aus der Landwirtschaft festschreibt. Mit einer Verzögerung durch die Verweilzeit in der ungesättigten Zone sollten sich also in solchen Datenreihen Rückgänge der Nitratwerte zeigen.

Um konsistente Datenreihen zu erhalten, wurden ausschließlich die Analysen von Grundwassermessstellen ausgewertet, die im oberflächennahen Grundwasser verfiltert sind und zu denen aus den letzten 30 Jahren mindestens eine Analyse pro Jahr vorliegt. Auf diese Weise kann verhindert werden, dass messstellenbezogene Unterschiede auftreten.

Von den auf diese Weise ermittelten 348 Messstellen bzw. Datenreihen wurden weiterhin alle Messstellen ausgeschlossen, deren Nitratkonzentrationen durch folgende Faktoren überprägt werden:

- nicht-landwirtschaftliche Flächennutzung (z. B. Siedlung, Wald, Abraumkippen, Deponien)
- Oberflächengewässereinflüsse
- Infiltrationswassereinflüsse
- Denitrifikationsprozesse in den Grundwasserleitern

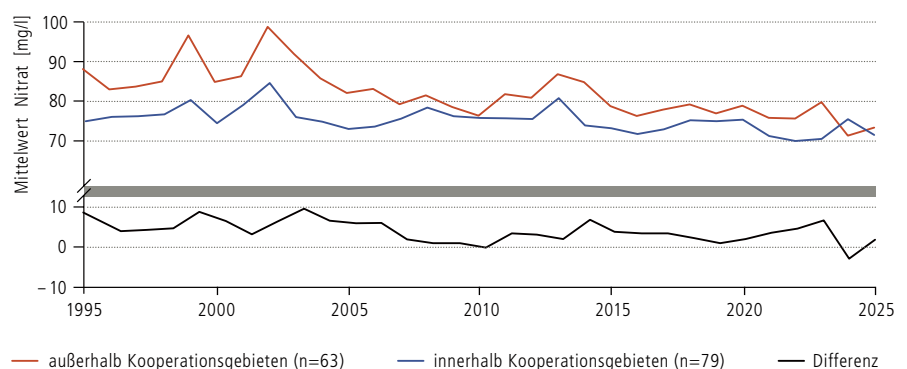
Übrig bleiben 142 über den Tätigkeitsbereich des Erftverbandes verteilte Messstellen, die die Nitratreintragsituation belastbar abbilden. Von diesen liegen 63 Messstellen außerhalb und 79 Messstellen innerhalb wasserwirtschaftlich-landwirtschaftlicher Kooperationsgebiete und ermöglichen eine weitergehende Differenzierung der Auswertung, die auf der Basis von Jahresmittelwerten durchgeführt wurde.

Auffällig ist das generell hohe Konzentrationsniveau von aktuell etwa 70 bis 75 mg/l Nitrat. Dieses lag bis Anfang der 2000er-Jahre noch bei etwa 75 bis 90 mg/l. Ein statistisch signifikanter Trend ist in beiden Ganglinien nicht erkennbar.

Bei den Messdaten innerhalb der Kooperationsgebiete liegt das Nitratkonzentrationsniveau durchschnittlich 3,5 mg/l unterhalb der Werte außerhalb der Kooperationen. Die zeitliche Entwicklung ist vergleichbar. Dass sich die Nitratwerte innerhalb der Kooperationsgebiete besser entwickeln, ist im Mittel nicht erkennbar, wobei hier regionale Unterschiede innerhalb des Tätigkeitsbereichs des Erftverbandes bestehen.

Der angeblich nicht mehr vorhandene Minderungsbedarf der Stickstoffeinträge zeigt sich bei Betrachtung der Grundwassermessdaten nicht und geht auch nicht aus Detailauswertungen von Stickstoffbilanzen oder Messungen der Sickerwasserkonzentrationen in ausgewählten Kooperationsgebieten hervor.

[1.13] Zeitliche Entwicklung der Nitratkonzentrationen im oberflächennahen Grundwasser unter landwirtschaftlicher Nutzung innerhalb und außerhalb von Kooperationsgebieten



Die Nitratbelastung des Grundwassers besteht also weiterhin in nahezu unverändertem Ausmaß fort. Eine Verbesserung der Grundwasserbelastung ist allenfalls lokal erkennbar und setzt geeignete politische Rahmenbedingungen und damit eine Aktualisierung wesentlicher Punkte der Düngegesetzgebung in Deutschland voraus.

Das bestehende Regelungsdefizit zeigt sich u. a. in:

- der Abschaffung der Stoffstrombilanzverordnung
- der weiterhin fehlenden Festlegung eines Wirkungsmonitorings der Düngeverordnung
- der Vorgabe des Bundesverwaltungsgerichtes an das Bundeslandwirtschaftsministerium, ein »nationales Aktionsprogramm zum Schutz vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen« zu erarbeiten und
- dem Aussetzen verschiedener Landesdüngerverordnungen zum Vollzug besonderer Anforderungen in den »roten Gebieten« mit hoher Nitratbelastung des Grundwassers

Hier besteht zur Sicherung der Wasserversorgung und zum Schutz der Ressource Grundwasser dringender Nachholbedarf.

1.5 Wassernutzung

Förderung und Verwendung

Für die wasserwirtschaftliche Basisarbeit des Erftverbandes, insbesondere im Bereich der fachlichen Planungen, wurden erneut die Wassernutzungen im gesamten Tätigkeitsbereich des Verbandes erfasst. Mitgliedern sowie anderen potenziellen Nutzenden steht dafür ein Online-Portal zur Verfügung. Die Erhebung der Oberflächenwassernutzung erfolgte ausschließlich in Verbindung mit der Grundwasserverwendung einzelner Mitgliedsbetriebe.

Die Datenerhebung deckt den Zeitraum vom 1. Juli 2024 bis zum 30. Juni 2025 (Erfassungsjahr) ab. Insgesamt wurden 580 Wassernutzende befragt. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die geförderten Wassermengen, unterteilt nach Herkunft und Entnahmeweise.

Wasserfördermengen nach Herkunft und Zweck [Mio. m³/a]

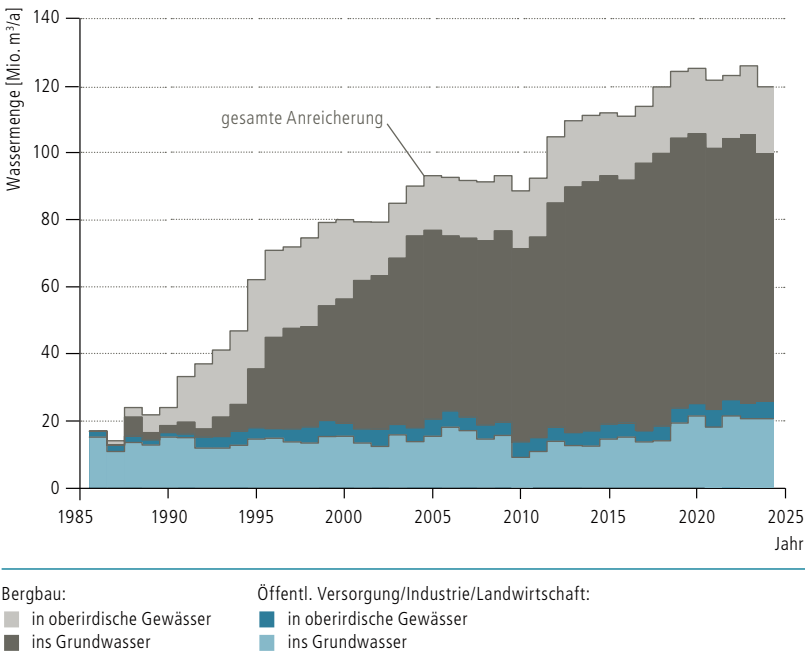
Grundwasser	865,3	(–13,7)
Oberflächenwasser	29,2	(–20,5)
Summe	894,5	(–34,2)
davon für		
Wasserversorgung	509,2	(–8,1)
ohne Nutzung	265,9	(–21,3)
Anreicherung	119,4	(–4,8)

Veränderungen zum Vorjahr in Klammern

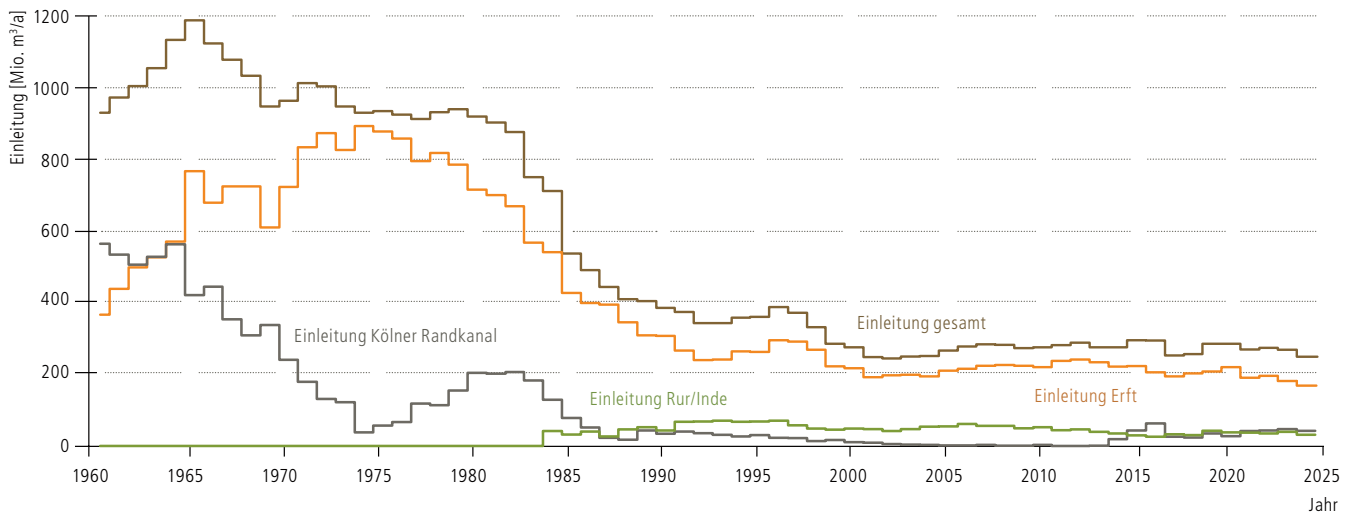
Die gesamte Grundwasserförderung ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen. Der Braunkohlenbergbau trägt mit 52 Prozent zur Grundwasserentnahme bei. Auch die Entnahme aus Oberflächengewässern ist rückläufig. Diese enthält 22,5 Mio. m³/a aus der offenen Wasserhaltung der Braunkohlentagebaue sowie 2,3 Mio. m³/a für die Braunkohlenkraftwerke. Von der gesamten Wasserentnahmemenge entfallen 30 Prozent auf die ungenutzte Förderung durch den Bergbau.

In → **ABBILDUNG 1.14** sind die Anreicherungsmengen in das Grundwasser und in die oberirdischen Gewässer dargestellt. Im Berichtsjahr beträgt die Gesamtanreicherung 119,4 Mio. m³/a, was einen Rückgang von 4,8 Mio. m³ im Vergleich zum Vorjahr bedeutet.

[1.14] Anreicherung der oberirdischen Gewässer und des Grundwassers



[1.15] Entwicklung der Einleitmengen des ungenutzten Bergbauwassers



Neben den ökologischen Anreicherungsmaßnahmen werden weiterhin umfangreiche Infiltrationsmaßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung umgesetzt. Dazu zählen unter anderem die Ersatzwasserversickerungen im Raum Mönchengladbach (Schwalm- und Niersgebiet) durch den Bergbau und die Versickerungsmaßnahmen im Bereich des Wasserwerks Weiler.

Die Entwicklung der Einleitmengen des immer noch bedeutsamen Umsatzes des ungenutzten Bergbauwassers ist in → ABBILDUNG 1.15 ab dem Jahr 1961 dargestellt. Dieses ungenutzte Wasser des Bergbaus enthält auch Wassermengen, die zur Sicherstellung der Wasserführung der Erft dienen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die insgesamt eingeleitete Sumpfungswassermenge um 19,6 Mio. m³ gesunken. Die Einleitung in die Erft verringerte sich um 8,8 Mio. m³. In die Rur wurden 5,1 Mio. m³ und in den Randkanal 5,7 Mio. m³ weniger Sumpfungswasser abgeführt.

Die zeitliche Entwicklung des gesamten vom Braunkohlentagebau gehobenen Grundwassers ist in → ABBILDUNG 1.16 oben links dargestellt. Es ist jedoch zu beachten, dass diese Grafik auch Wassermengen aus ehemaligen Tagebauen umfasst, die nicht mehr in Betrieb sind (Frechen, Fortuna-Garsdorf und Bergheim).

Im Erfassungszeitraum 2024/2025 wurden aus den Anlagen der RWE Power AG insgesamt 453,5 Mio. m³/a Grundwasser gefördert. Diese Gesamtmenge verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 10,8 Mio. m³, was überwiegend auf die Rückgänge der Sumpfungstätigkeiten in den Tagebauen Hambach und Garzweiler zurückzuführen ist. Im Tagebau Inden blieb die Grundwasserentnahmemenge nahezu unverändert.

Die genutzte Grundwassermenge des Bergbaus beträgt im Berichtsjahr 129,3 Mio. m³/a. Davon entfallen 101,6 Mio. m³/a auf die Energiewirtschaft (Kraftwerke und Braunkohlenbergbau). 27,7 Mio. m³/a wurden für die Versorgung der Bevölkerung und Industrie verwendet. Davon galten 23,6 Mio. m³/a als Ersatzwasserverpflichtungen.

Die Menge des vom Bergbau gehobenen Grundwassers, die zur Anreicherung genutzt wurde, verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 Mio. m³. Die ungenutzte Förderung ist mit einer Menge von 230,2 Mio. m³/a um 17,4 Mio. m³ geringer als im Vorjahr.

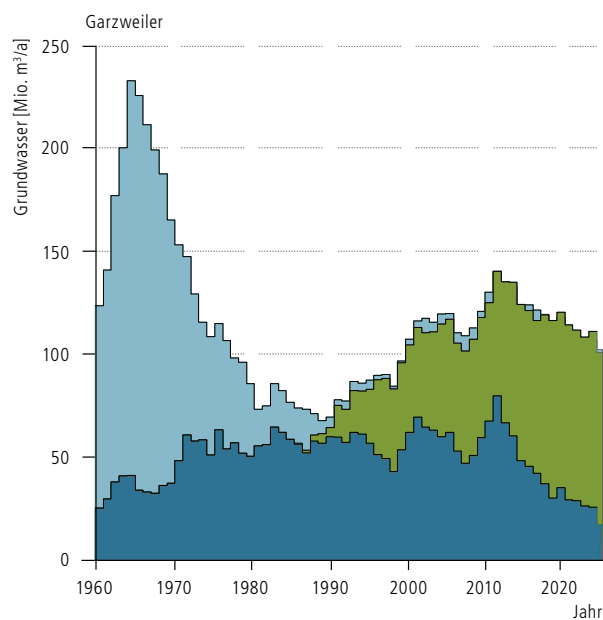
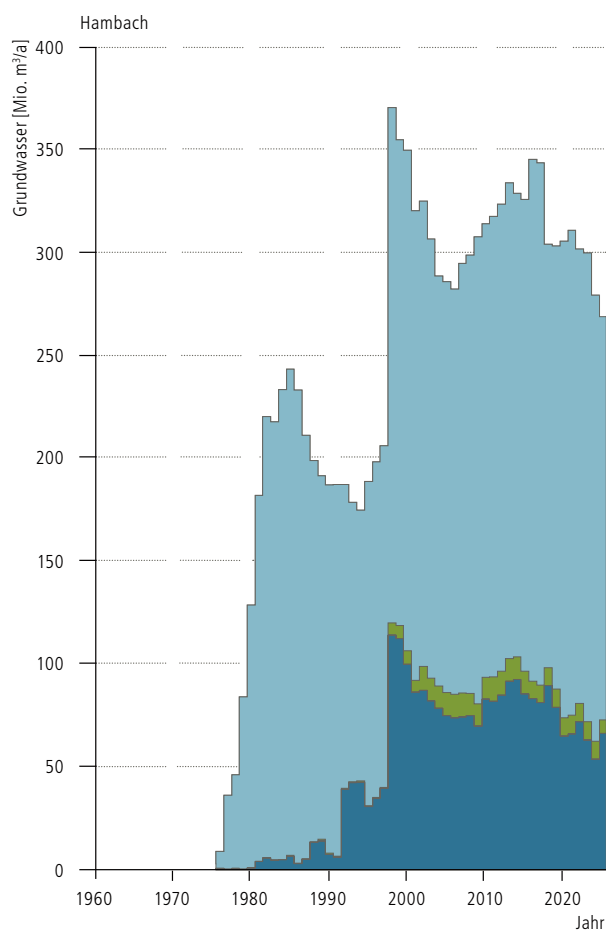
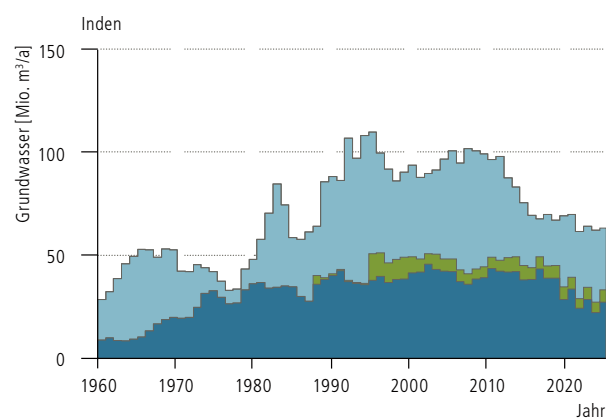
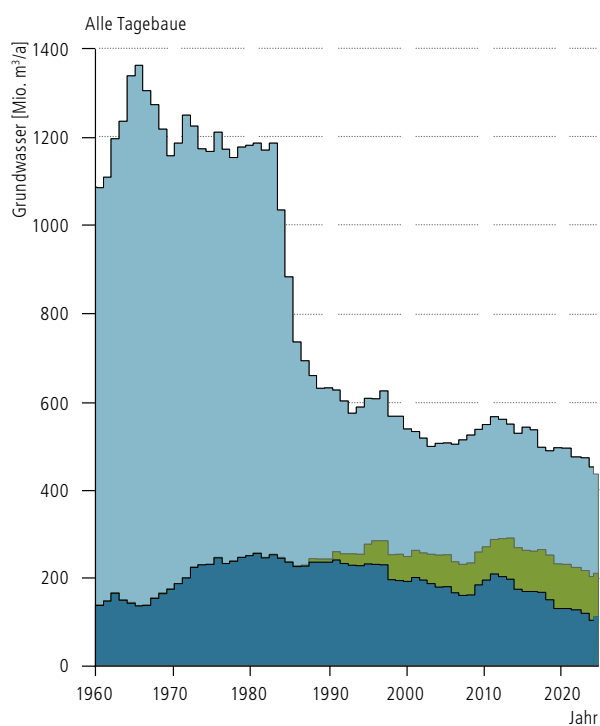
Einwohnerentwicklung

Zum Beginn des Berichtszeitraums (1. Januar 2025) lag die Einwohnerzahl im gesamten Tätigkeitsbereich des Erftverbandes bei 2.954.810, basierend auf den Daten der Einwohnermeldeämter und des Landesbetriebs für Information und Technik NRW.

In allen Gebietskörperschaften sind die Bevölkerungszahlen gestiegen, mit einem Gesamtzuwachs von 10.683 Personen.

Die Bevölkerungsdichte hat sich, wie bereits im Vorjahr, weiter erhöht. Sie liegt mit 701 Einwohnern je Quadratkilometer um rund 32 Prozent höher als der Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen (529 Einwohner je Quadratkilometer).

[1.16] Zeitliche Entwicklung des vom Braunkohlenbergbau geförderten Grundwassers



■ Nutzung ■ ohne Nutzung ■ Anreicherung

Wasserbedarf

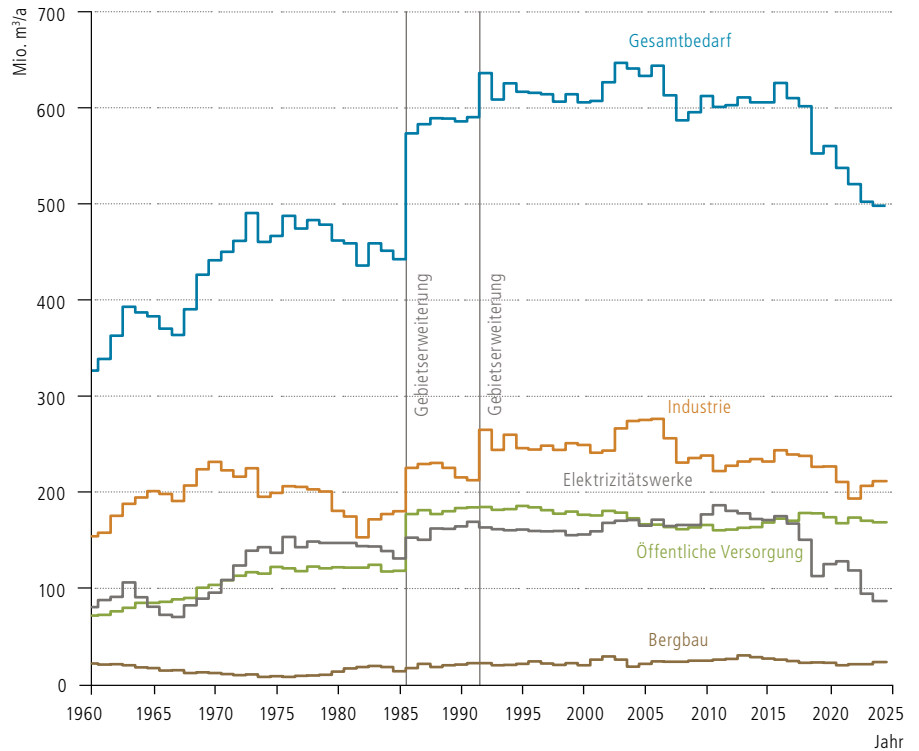
Auf Basis der Erfassung 2024/2025 wurde im gesamten Tätigkeitsbereich des Erftverbandes ein Wasserversorgungsbedarf (Grundwasserbedarf einschließlich mitgenutztem Oberflächenwasser) von insgesamt 499,1 Mio. m³/a festgestellt (→ ABBILDUNG 1.17). Dieser Wasserbedarf hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Die Entwicklung des Wasserbedarfs, aufgeschlüsselt nach Nutzergruppen, ist ebenfalls in → ABBILDUNG 1.17 dargestellt.

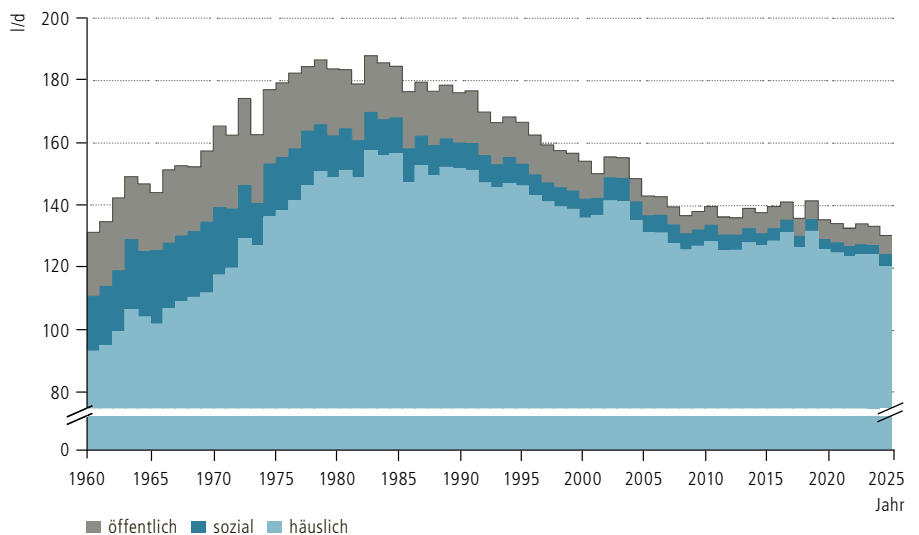
Der Trinkwasserbedarf setzt sich hauptsächlich aus der Wasserabgabe der öffentlichen Wasserversorgung an private Haushalte und öffentliche Einrichtungen zusammen.

Der einwohnerspezifische Trinkwasserbedarf im gesamten Tätigkeitsbereich des Erftverbandes verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 l/d und liegt nun bei 128,9 l/d (→ ABBILDUNG 1.18). Der spezifische Bedarf der privaten Haushalte beträgt derzeit 120,6 l/d (Bundesdurchschnitt 122 l/d).

[1.17] Entwicklung des Wasserbedarfs nach Nutzergruppen



[1.18] Entwicklung des einwohnerspezifischen Trinkwasserbedarfs



In der Tabelle »Wasserverwendung« ist der Wasserbedarf nach Verwendungsart dargestellt. Es ist zu erkennen, dass der Kühlwasserbedarf einen hohen Anteil des eingesetzten Wassers ausmacht.

Wasserverwendung [Mio. m³/a]

Trinkwasser	137,0	(–1,8)	27,4 %
Fabrikationswasser	77,2	(–3,9)	15,5 %
Kühlwasser	200,8	(–2,2)	40,2 %
Sonstiges Wasser	84,1	(+6,5)	16,9 %
Summe	499,1	(–1,4)	100 %

Veränderungen zum Vorjahr in Klammern

Die Deckung des Wasserbedarfs im Erfassungsjahr zeigt die folgende Tabelle:

Deckung des Wasserbedarfs [Mio. m³/a]

Wasserförderung	509,2	
davon		
Grundwasser	500,8	100,3 %
Oberflächenwasser	8,4	1,7 %
Exportausgleich	–10,9	–2,2 %
Export	–51,5	
Import	40,6	
Sonstige Gewinnung	0,8	0,2 %
Wasserbedarf	499,1	100 %

Der Gesamtwasserbedarf errechnet sich aus dem Nutzwasseranteil der Grundwasserförderung einschließlich zugehöriger Gewinnung von Oberflächenwasser und sonstiger Gewinnung abzüglich des Exportausgleichs. Der Wasserbedarf wird zu 98 Prozent aus dem Grundwasser gedeckt, das überwiegend aus der Kölner und Krefelder Scholle entnommen wurde.

Der zusammen mit dem Grundwasser zur Bedarfsdeckung genutzte Teil des Oberflächenwassers, der überwiegend in der Energiewirtschaft verwendet wird, ist gegenüber dem Vorjahr um 18,2 Mio. m³/a auf derzeit 8,4 Mio. m³/a zurückgegangen. Es wurden insgesamt 5,8 Mio. m³/a aus der Erft und 2,6 Mio. m³/a aus der Rur entnommen.

51,5 Mio. m³/a wurden als Nutzwasser insbesondere für die öffentliche Wasserversorgung exportiert, während 40,6 Mio. m³/a eingeführt wurden. Bei den Importmengen handelt es sich überwiegend um Talsperrenwasser für die StädteRegion Aachen und den Rhein-Sieg-Kreis. Es ergibt sich ein Exportüberschuss von 10,9 Mio. m³/a.

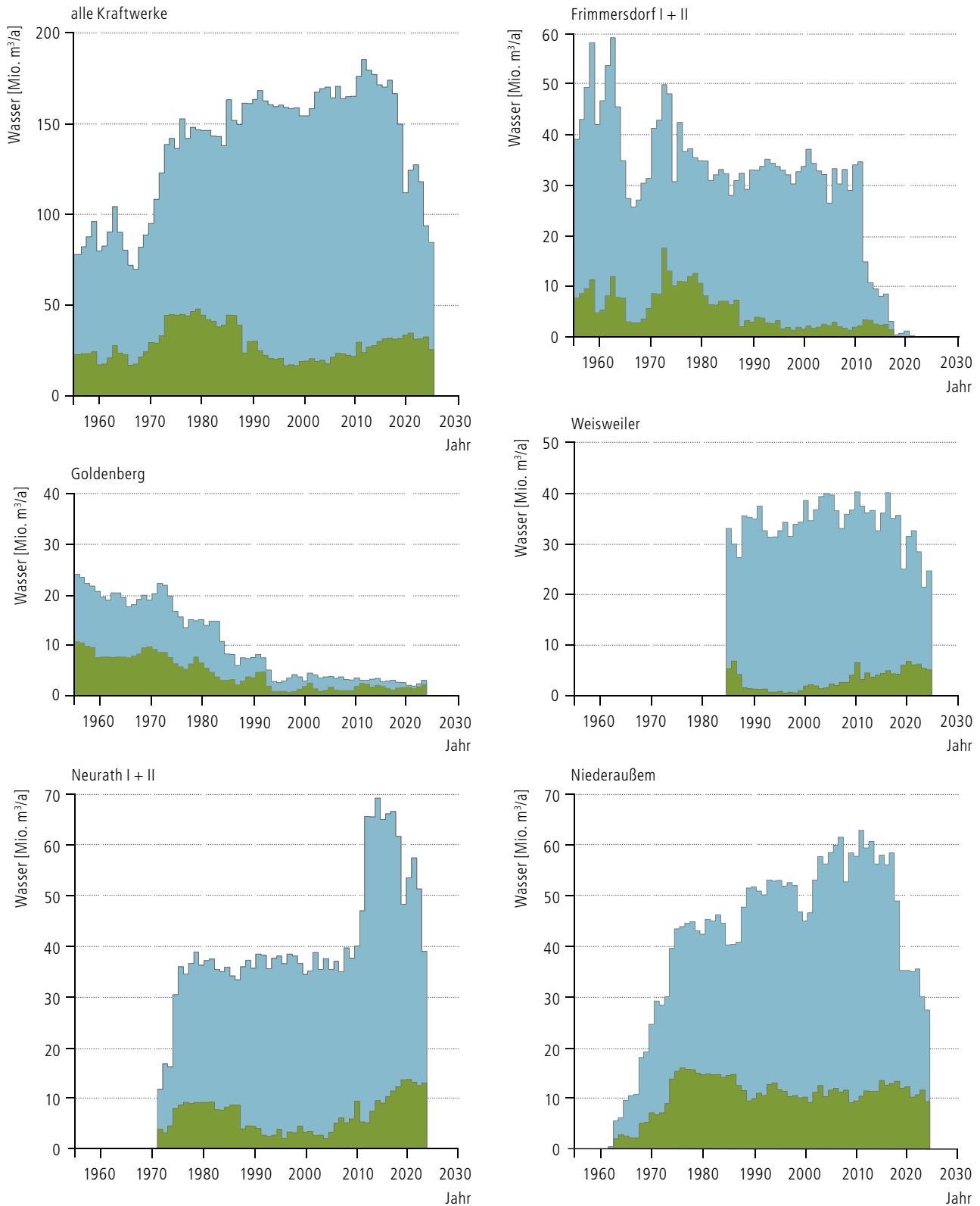
In → ABBILDUNG 1.19 oben links ist der Wasserbedarf und -verbleib aller Kraftwerke der RWE Power AG im zeitlichen Verlauf dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass diese Gesamtgrafik auch Wassermengen umfasst, die aus Kraftwerksanlagen stammen, die mittlerweile nicht mehr in Betrieb sind und daher nicht mehr als Einzelgrafik aufgeführt werden.

Der Wasserbedarf der Kraftwerke ist mit 86,4 Mio. m³/a gegenüber dem Vorjahr um 7,2 Mio. m³/a zurückgegangen. Diese Rückgänge zeigten sich an den Kraftwerksstandorten Neurath (–8,0 Mio. m³/a) und Niederaußem (–2,2 Mio. m³/a). Der Wasserbedarf des Kraftwerks Weisweiler ist hingegen leicht gestiegen, während sich der Bedarf des Kraftwerks Goldenberg kaum verändert hat.

Der Bedarf der Kraftwerke wird im Wesentlichen aus dem Bezug des vom Braunkohlenbergbau gehobenen Wassers (80,7 Mio. m³/a), aber auch über die Entnahme aus oberirdischen Gewässern – Erft und Rur (zusammen 2,3 Mio. m³/a) – gedeckt. Die Wasserentnahme aus der Erft wurde gegenüber dem Vorjahr von 18,3 Mio. m³/a auf 2,3 Mio. m³/a reduziert, was zu einem Anstieg des genutzten Grundwasseranteils um 11,6 Mio. m³/a führte.

70,2 Prozent (60,7 Mio. m³/a) des genutzten Wassers verdunsteten bzw. blieben beim produzierten Wirtschaftsgut (REA-Gips).

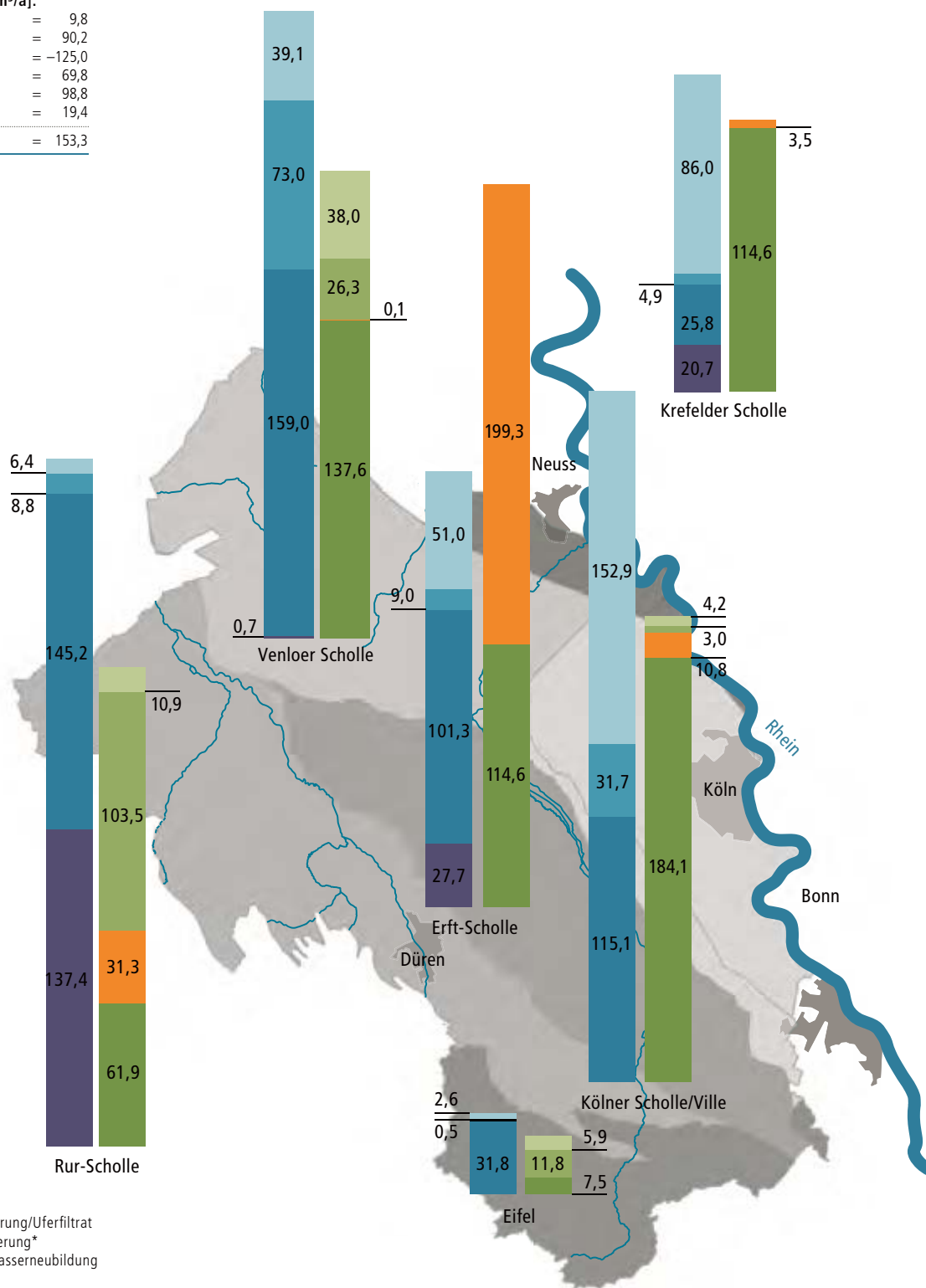
[1.19] Wasserbedarf und -verbleib der Kraftwerke der RWE Power AG



[1.20] Grundwasserbilanz 2025 für den Tätigkeitsbereich des Erftverbandes

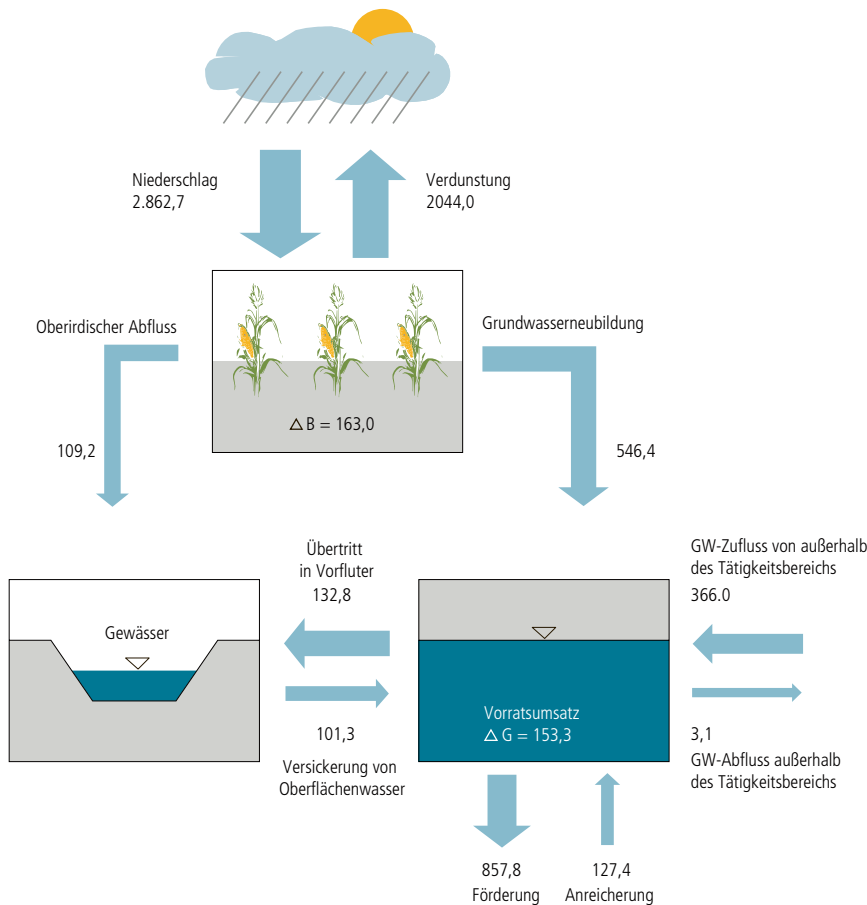
Bilanz [Mio. m³/a]:

Eifel	=	9,8
Rur-Scholle	=	90,2
Erft-Scholle	=	-125,0
Kölner Scholle	=	69,8
Venloer Scholle	=	98,8
Krefelder Scholle	=	19,4
Gesamtgebiet	=	153,3



* Erfassungsjahr 1. Juli 2024 bis 30. Juni 2025 – Erfassungsjahr in Mio. m³/a

[1.21] Wasserkreislauf 2025 für den Tätigkeitsbereich des Erftverbandes



Zahlenwerte in Mio. m³/a

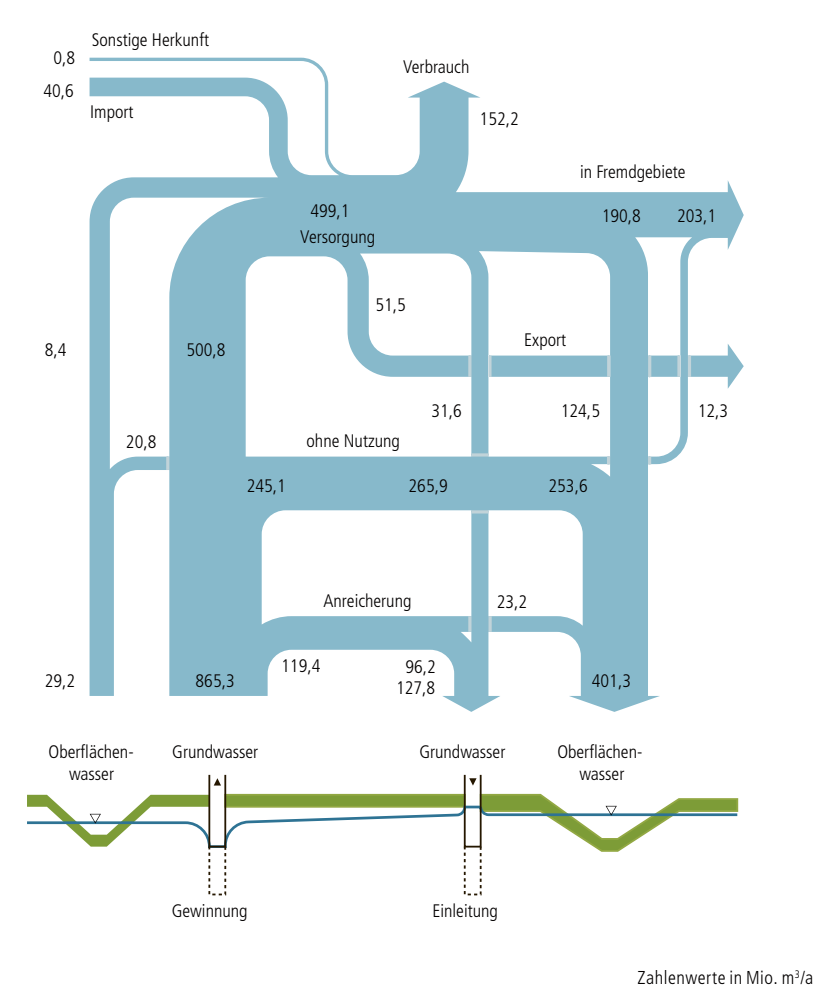
1.6 Bilanzergebnis

Fasst man trotz der zeitlichen Verschiebung von vier Monaten das natürliche Dargebot (bezogen auf das Wasserwirtschaftsjahr 2025) und die Gewässernutzung (bezogen auf das Erfassungsjahr 2024/2025) zusammen, so ergibt sich für die einzelnen Teilgebiete die in der → ABBILDUNG 1.20 dargestellte Grundwasserbilanz. Für das Wasserwirtschaftsjahr 2025 ergibt sich eine positive Grundwasserbilanz für den Tätigkeitsbereich des Erftverbandes.

Die Einbindung dieser Bilanz in den allgemeinen Wasserkreislauf zeigt

→ ABBILDUNG 1.21.

[1.22] Gewässernutzung im Erfassungszeitraum 2024/2025



→ ABBILDUNG 1.22 verdeutlicht die Aufschlüsselung der Gewässernutzung. Sie zeigt, dass die ungenutzten Wassermengen von 265,9 Mio. m³/a, die vorwiegend durch den Bergbau gehoben werden, einen erheblichen Einfluss auf die Bilanz haben.

152,2 Mio. m³/a des insgesamt genutzten Wassers verblieben beim produzierten Wirtschaftsgut bzw. verdunsteten. Dieser Verbrauch ist gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Mio. m³/a gestiegen.

190,8 Mio. m³/a wurden nach der Nutzung als Abwasser überwiegend in den Rhein – also in eine Zone außerhalb des Tätigkeitsbereichs – abgeleitet. Davon stammen 12,3 Mio. m³/a aus der ungenutzten Grundwassergewinnung.

0,8 Mio. m³/a (»Sonstige Herkunft«) wurden aus Zuckerrüben, Obst sowie Milch gewonnen und als Wasch- und Schwemmwasser genutzt.

Wassereinleitung [Mio. m³/a]

Oberirdische Gewässer	604,4	(–26,8)
davon in		
Erft	247,3	(–19,8)
Randkanal	45,9	(–5,8)
Rhein	203,1	(+3,7)
Niers	27,4	(+0,5)
Rur/Inde	69,5	(–5,5)
Sonstige	11,2	(+0,1)
Untergrund	127,8	(–6,1)
Summe	732,2	(–32,9)

Veränderungen zum Vorjahr in Klammern

Die Gewässernutzung durch Wiedereinleitung (ungenutztes Wasser, Abwasser und Anreicherungsmengen) wurde ebenfalls vollständig erfasst und ist in der Tabelle »Wassereinleitung« angegeben. Die Einleitmengen in die Einzugsgebiete der oberirdischen Gewässer sind im Vergleich zum Vorjahr um 26,8 Mio. m³ zurückgegangen. Dieser Rückgang ist überwiegend auf eine reduzierte Sumpfungswassereinleitung des Braunkohlenbergbaus zurückzuführen.

1.7 Monitoring im Braunkohlenbergbau

25 Jahre Monitoring Garzweiler II

Im Jahr 2025 blickt das Monitoring Garzweiler II auf sein mehr als 25-jähriges Bestehen zurück. Seit seiner Einrichtung in den Jahren 1997 bis 1999 begleitet es die bergbaubedingten Veränderungen im Umfeld des Tagebaus Garzweiler II. Ziel des Monitorings ist es, bergbaubedingte Auswirkungen auf den Wasserhaushalt und die Vegetation sowie entsprechende Nutzungen und die Wirksamkeit der Gegenmaßnahmen zu beobachten und zu bewerten. Anders als bei einer unmittelbaren behördlichen Überwachung werden im Monitoring, an dem mehr als 40 Organisationen inkl. der bergbautreibenden RWE Power AG beteiligt sind, eigene Auswertungen nach hohem wissenschaftlichen Standard durchgeführt; der Erftverband nimmt hierbei eine tragende Rolle ein.

Bei Abweichungen von den im Braunkohlenplan Garzweiler II formulierten Erhaltungszielen werden Gegenmaßnahmen veranlasst. Regelmäßig, insbesondere bei relevanten Zielverletzungen, wird der Braunkohlenschutz über die Ergebnisse informiert. Dieser würde bei Zielverletzungen über Konsequenzen für die Bergbautreibende entscheiden.

Das Monitoring Garzweiler II ist für einen sehr langen Zeitraum angelegt. Es wird nicht nur bis zum Abschluss des Grundwasserwiederanstiegs fortgeführt, sondern auch darüber hinaus, um z. B. den Grundwasserabstrom aus der Tagebaukippe zu beobachten. In den vergangenen 25 Jahren entstand eine belastbare Datengrundlage, die sowohl für fachliche Bewertungen als auch für planerische und politische Entscheidungsprozesse von großer Bedeutung ist. Das Monitoring hat sich dabei stetig weiterentwickelt,

sowohl hinsichtlich der Fragestellungen als auch der angewandten Methoden. Insgesamt hat sich das Systemverständnis durch das Monitoring verbessert.

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums fand am 26. und 27. Juni 2025 ein Fachsymposium in Mönchengladbach statt, das Vertretende aus Verwaltung, Wissenschaft, Gutachterbüros sowie weiteren beteiligten Institutionen zusammenbrachte. Ziel des Symposiums war es, die Ergebnisse und Erfahrungen aus einem Vierteljahrhundert Monitoring Garzweiler zu reflektieren, den aktuellen Stand darzustellen und Perspektiven für die zukünftige Ausgestaltung des Monitorings zu diskutieren. Bei Fachvorträgen und zwei Exkursionen wurden Erfahrungen des Monitorings sowie aktuelle Fragen in Bezug auf die zukünftigen Entwicklungen im Zusammenhang mit dem entstehenden Tagebausee beleuchtet. Die Erfahrungen zeigen, dass das Monitoring ein unverzichtbares Instrument zur Begleitung und zur Minimierung negativer Folgen des Braunkohlenbergbaus ist.

Die Entwicklung des Bergbaueinflusses im Nordraum von den Anfängen bis zum Abschluss des Wiederanstiegs

Im wasserwirtschaftlichen Monitoring zum Tagebau Garzweiler II wird eine Grundwassermodellrechnung, die die reale Situation abbildet, mit einer Modellvariante, die den theoretischen bergbauunbeeinflussten Zustand darstellt, verglichen. Das Ergebnis repräsentiert nur den Bergbaueinfluss, da alle anderen Einflussfaktoren wie z. B. Veränderungen in der Trinkwassergewinnung in beiden Modellvarianten gleich sind.

Entwicklung des Bergbaueinflusses von den 1970er-Jahren bis zum stationären Endzustand in 11 Zeitschritten



Oliver Krischer, Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr NRW, auf dem Fachsymposium 25 Jahre Monitoring Tagebau Garzweiler II

Die zeitliche Entwicklung des Bergbaueinflusses lässt sich damit für den Zeitraum von 1970 bis zum Abschluss des Grundwasserwiederanstiegs nach 2100 berechnen (→ siehe QR-Code). Für den Zeitraum von den 1990er-Jahren bis zur Gegenwart kann die Auswertung durch Grundwasserstandsmessungen und statistische Ganglinienanalysen (Wiener Filter) ergänzt werden.

→ ABBILDUNG 1.23 zeigt den Bergbaueinfluss der Vorgängertagebaue im Jahr 1973. Der Einfluss war lokal begrenzt auf den Raum zwischen Grevenbroich, Jüchen und Bedburg. Die Erft diente der Abführung großer Mengen Sumpfungswassers, was zur Exfiltration und damit zu etwas höheren Grundwasserständen in Richtung Neuss führte. Mit dem Westwärtswandern des Tagebaus Garzweiler nahm die Grundwasserabsenkung zu.

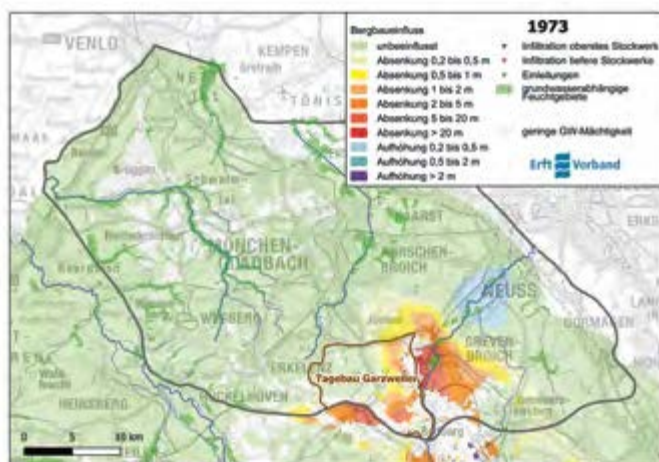
Im Jahr 1983 waren z. B. Feuchtgebiete an der Niers, die Feuchtgebiete Scherresbruch und Doverener Bach an den östlichen Rurzuflüssen und der Oberlauf des Mühlenbachs im Schwalmgebiet betroffen. In den folgenden Jahren wurden Einleitungen und Grundwasseranreicherungen zur Kompensation des Bergbaueinflusses in Betrieb genommen, die fortlaufend systematisch ausgeweitet wurden. Seit 2000 (→ ABBILDUNG 1.24) wird

auch im Bereich zwischen Schwalm und Rur (Meinweg, Arsbeck) Wasser eingespeist, weil hier hydraulische Verbindungen in das beeinflusste Liegendstockwerk bestehen.

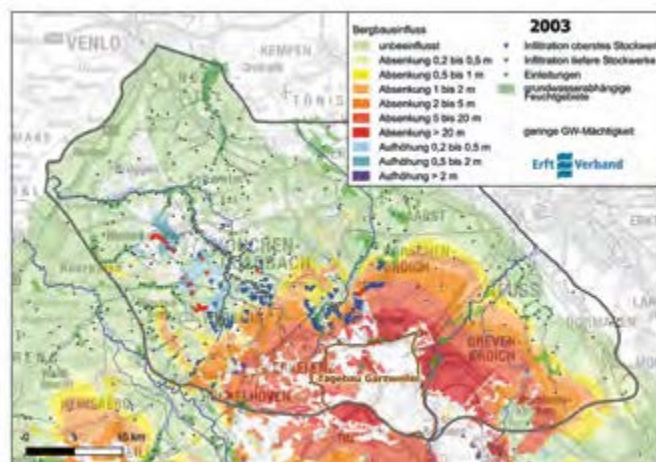
Etwa im Jahr 2005 begann der Aufbau des sogenannten »Schwalmriegels«, einer Reihe von Infiltrationsanlagen, die das Schwalmgebiet vor Bergbaueinfluss schützt. Durch die Infiltrationen wird zwar der Grundwasserstand gestützt, das Infiltrationswasser fließt jedoch vorrangig nach Südosten in Richtung Tagebau, sodass Feuchtgebiete und Oberflächengewässer nordwestlich des Schwalmriegels möglichst wenig Sumpfungswasser erhalten.

Nach Tagebauende, voraussichtlich ab 2030, werden die Grundwasserstände durch die natürliche Grundwasserneubildung wieder ansteigen (→ ABBILDUNG 1.25). Der Wiederanstieg wird beschleunigt durch die Fortsetzung der Infiltrationsmaßnahmen und die Befüllung des Tagebausees mit Rheinwasser.

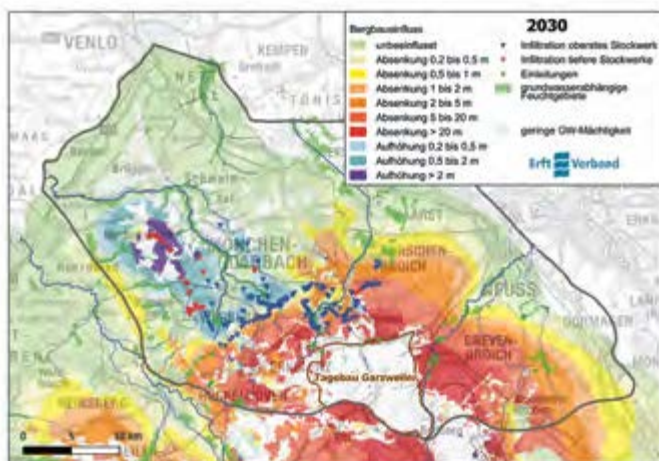
[1.27] Entwicklung des Bergbaueinflusses von den 1970er-Jahren bis zum stationären Endzustand in 11 Zeitschritten



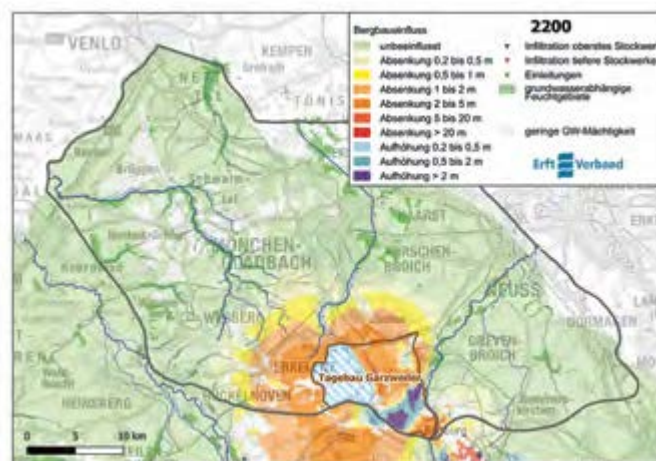
[1.23] Bergbaueinfluss im Jahr 1973



[1.24] Bergbaueinfluss im Jahr 2003



[1.25] Prognose des Bergbaueinflusses im Jahr 2030



[1.26] Prognose des verbleibenden Bergbaueinflusses nach Abschluss des Wiederanstiegs

Nach Abschluss des Wiederanstiegs (→ AB-BILDUNG 1.26) werden sich Grundwasser-verhältnisse einstellen, die der bergbauunbe- einflussten Situation nahekommen. Im Bereich des Tagebausees werden sie jedoch vom auf 66 m +NHN liegenden Seespiegel dominiert werden, sodass die künftigen Grundwasserstände hier Restabsenkungen aufweisen werden. In den Tagebaukippen besteht – anders als im Ausgangszustand – keine Trennung in mehrere Grundwasser- stockwerke. Dadurch ist der Grundwasser- stand im obersten Stockwerk bergbaube- dingt höher als ohne Braunkohlenbergbau. Im Bereich nordwestlich von Bedburg ist diese Entwicklung unkritisch. Der im Endzu- stand durch den Tagebausee verbleibende Bergbaueinfluss wird voraussichtlich lokal an

Feuchtgebiete der Schwalm, an die Niers und an östliche Rurzuflüsse heranreichen. Dort werden einzelne Gewässer einen etwas reduzierten grundwasserbürtigen Abfluss aufweisen.

Nach jetzigem Kenntnisstand wird der Berg- baueinfluss im Endzustand in den meisten Fällen gering und insbesondere im Vergleich mit der jahreszeitlichen Dynamik kaum relevant sein. Grundwassermodelle können für diese Fragen nur eine grobe Orientierung geben, da sie z. B. sehr von der Qualität der Gewässerrandbedingungen abhängen. Diese Berechnungen werden daher kontinuierlich aktualisiert werden müssen. Gemäß den rechtlichen Vorgaben wird die Situation nach Abschluss des Wiederanstiegs nochmals umfassend bewertet werden.

Gewässer

2

Aktuelle Entwicklungen	2.1
Abfluss	2.2
Gewässergüte	2.3
Hydrologische Modelluntersuchungen	2.4
Hochwasserschutz	2.5
Ökologische Umgestaltungen	2.6
Gewässerunterhaltung	2.7
Interkommunale Hochwasserschutzkooperation Erft	2.8



2.1 Aktuelle Entwicklungen

Ermittlung von Bemessungsabflüssen für Stauanlagen in Nordrhein-Westfalen (BHQ_{NRW})

Als Grundlage für die Bemessung von Stauanlagen wie Talsperren und Hochwasserrückhaltebecken sind extrem seltene Hochwasserereignisse relevant. Es muss nachgewiesen werden, dass eine Stauanlage das Bemessungshochwasser BHQ₁ über die Hochwasserentlastung abführen kann und beim BHQ₂ die Standsicherheit der Anlage nicht gefährdet ist. Für große Stauanlagen hat das BHQ₁ eine Jährlichkeit von 1.000 und das BHQ₂ von 10.000 Jahren. Grundsätzlich gibt es zur Ermittlung der BHQ-Werte zwei Möglichkeiten: (a) die extremwertstatistische Auswertung der Abflüsse am Zuflusspegel und (b) Simulationen mit Niederschlag-Abfluss-Modellen und deren Auswertungen.

Die extremen Abflüsse des Hochwassers 2021 haben die Datengrundlage und damit die Ergebnisse der statistischen Berechnungen an den betroffenen Pegeln stark verändert und Grenzen der bislang verwendeten Verfahren aufgezeigt. Ziel des Pilotprojekts BHQ_{NRW} ist es, unter Einbeziehung der hydrologischen Erkenntnisse aus dem Hochwasser 2021 neue Ansätze zur Ermittlung der BHQ-Werte exemplarisch an Stauanlagen im Einzugsgebiet von Rur und Erft anzuwenden und Empfehlungen zu deren Anwendbarkeit abzuleiten. Projektpartner des Erftverbandes sind der Wasserverband Eifel-Rur, das Geoforschungszentrum Potsdam, die Hochschule Bochum und die Sydro Consult GmbH.

Projektabschluss FlexTreat

Die Ergebnisse des bundesweiten Verbundforschungsprojekts FlexTreat (Flexible und zuverlässige Konzepte für eine nachhaltige Wasserwiederverwendung in der Landwirtschaft) sind in 2025 in einem Abschlussbericht sowie mehreren begleitenden Dokumenten veröffentlicht worden (<https://www.flextreat.rwth-aachen.de/cms/flextreat/Das-Projekt/~vebrh/Publikationen/>). Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Gegenstand war insbesondere die Untersuchung verschiedener Verfahren zur Abwasseraufbereitung für die landwirtschaftliche Bewässerung.

Der Erftverband war mit dem Retentionsbodenfilter Rheinbach an dem Projekt beteiligt. Die Projektergebnisse bestätigen, dass sich das Verfahren grundsätzlich für die effiziente Entfernung von Arzneimittelrückständen und anderen organischen Spurenstoffen aus dem Abwasser eignet und somit einen aktiven Beitrag zum Gewässerschutz leistet. Die Untersuchungen an der im Pilotmaßstab nachgeschalteten UV-Desinfektion zeigen zudem, dass mit der Technik prinzipiell auch weitergehende Anforderungen an die Wasserqualität für Bewässerungszwecke in der Landwirtschaft sichergestellt werden können.

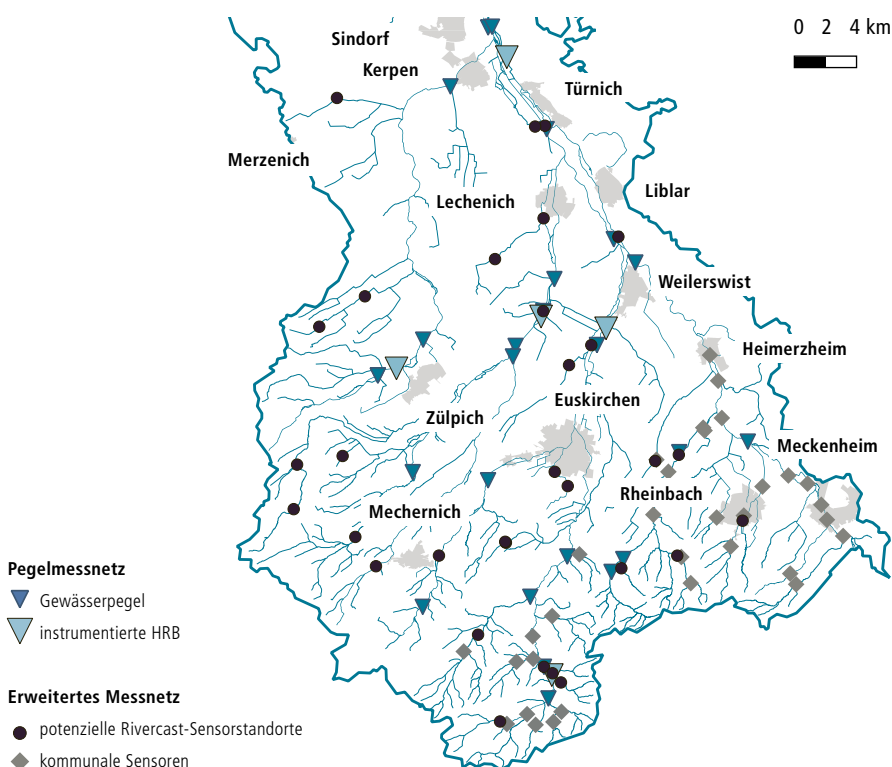
Rivercast: KI-gestützte Optimierung der Vorhersage und Steuerung von Hochwasserereignissen

Ziel des Projekts Rivercast ist die Weiterentwicklung der Erfassung und Vorhersage von Hochwasserereignissen durch den Einsatz moderner IoT-Sensorik, satellitengestützter Datenübertragung sowie KI-gestützter Modelle. Diese KI-gestützten Vorhersagemodelle

werden auf Basis bestehender Pegel, radar-basierter Niederschlagsdaten und -prognosen sowie neu installierter IoT-Sensoren eine genauere Zuflussprognose von Hochwasserrückhaltebecken ermöglichen und damit die vorhandenen Niederschlag-Abfluss-Vorhersagen ergänzen.

Durch die Entwicklung hybrider Datenübertragungstechnik, die sowohl Mobilfunknetze als auch Satellitenkommunikation nutzt, soll weiterhin die Ausfallsicherheit der Datenübertragung im Hochwasserfall erhöht werden. Ziel des Projekts ist somit, die Resilienz gegenüber Hochwasserereignissen zu erhöhen. Untersuchungsgebiet ist das südliche Einzugsgebiet der Erft, Projektpartner des Erftverbandes sind die Firma Terratransfer, das Bochumer Institut für Technologie sowie die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Das Projekt wird im Rahmen des Innovationswettbewerbs GreenEconomy.IN.NRW vom Land Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union gefördert (→ ABBILDUNG 2.1).

[2.1] Erweiterung des Messnetzes um 15 potenzielle neue Rivercast-Sensorstandorte



2.2 Abfluss

Messnetz

Im Einzugsgebiet von Erft und Jüchener Bach werden 12 Landespegel und 21 Verbandspegel sowie sechs Pegel privater Unternehmen zur langfristigen Abflussbeobachtung betrieben. Außerdem registriert der Erftverband für einige Jahre an drei temporären Pegeln den Wasserstand.

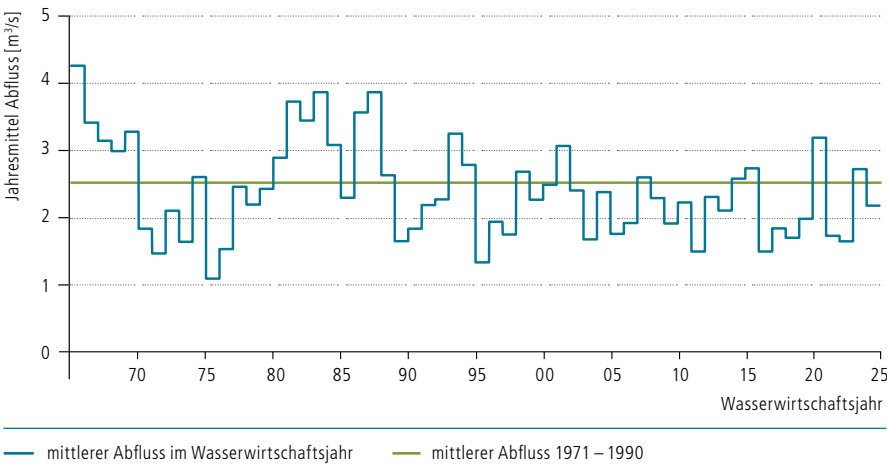
Von 36 dieser Messstellen werden die zur Hochwasserüberwachung notwendigen Daten auf den zentralen Server des Erftverbandes fernübertragen. Weiterhin werden bei sechs Hochwasserrückhaltebecken und zwei Seen Füllstandsmessungen mit Datenfernübertragung vorgenommen. Darüber hinaus betreibt der Erftverband zur Beobachtung der Auswirkung von Grundwasserabsenkungen im Rheinischen Revier auf den oberirdischen Abfluss vier Kleinpegel im Einzugsgebiet der Schwalm und fünf an den östlichen Zuflüssen zur Rur.

Abflussverhalten

Die Abflussentwicklung der Erft wird für das Wasserwirtschaftsjahr 2025 exemplarisch am Pegel Bliesheim dargestellt (→ ABBILDUNG 2.2). Der Pegel liegt unterhalb der Einmündung der Swist in die Erft und hat ein oberirdisches Einzugsgebiet von 604 km². Sein Abfluss enthält noch keine Sumpfungswassereinleitungen aus dem Braunkohlentagebau, die weiter unterhalb die klimatisch bedingte Abflussentwicklung der Erft überlagern.

Für das gesamte Wasserwirtschaftsjahr 2025 ergab sich am Pegel Bliesheim ein mittlerer Abfluss von 2,24 m³/s. Der Wert lag geringfügig unter dem langjährigen Mittelwert von 2,54 m³/s. Im Winterhalbjahr entsprach die registrierte Abflussmenge dem langjährigen Mittelwert und betrug 3,20 m³/s. Im Sommerhalbjahr wurde im Mittel nur ein Abfluss von 1,30 m³/s gemessen. Das entspricht etwa 69 Prozent des langjährigen Mittelwertes. Der registrierte Abfluss war im Wasserwirtschaftsjahr 2025 insgesamt etwas unterdurchschnittlich (→ ABBILDUNG 2.3).

[2.2] Abflussentwicklung am Pegel Bliesheim/Erft

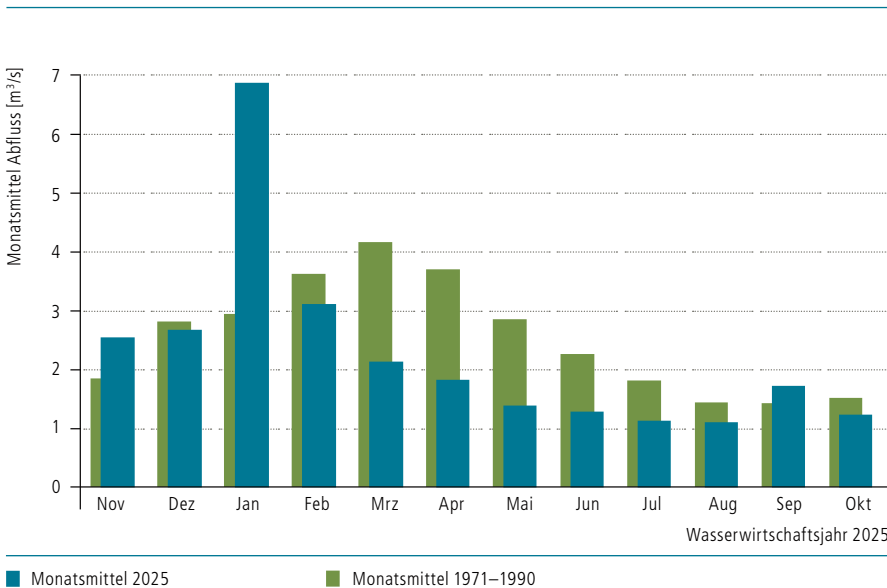


[2.3] Abfluss am Pegel Bliesheim

	Mittel 1971–1990	im Jahr 2025	
WW-Winter	3,20 m³/s	3,2 m³/s	normal
WW-Sommer	1,89 m³/s	1,3 m³/s	trocken
WW-Jahr	2,54 m³/s	2,24 m³/s	trocken
Hochwasser	56,00 m³/s	28,4 m³/s	9. Januar 2025
Niedrigwasser	0,69 m³/s	0,755 m³/s	19. Juli 2025

WW = Wasserwirtschaftsjahr

[2.4] Mittlerer monatlicher Abfluss am Pegel Bliesheim



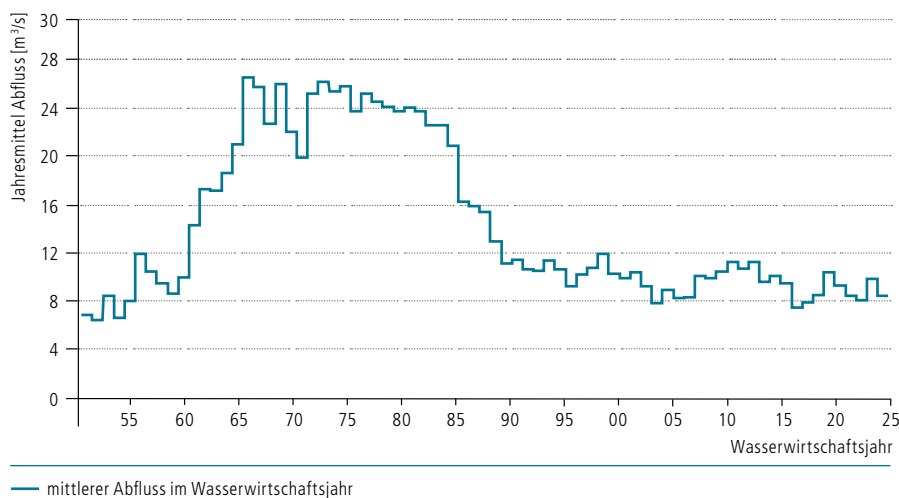
Das Wasserwirtschaftsjahr 2025 begann am Pegel Bliesheim mit einem etwas erhöhten Abfluss im November (→ ABBILDUNG 2.4). Nach intensiven Niederschlägen im Januar wurde in diesem Monat ein mittlerer Abfluss registriert, der mit 231 Prozent mehr als doppelt so hoch lag wie der Durchschnittswert der Jahre 1971–1990. Danach folgten von Februar bis August sieben Monate mit unterdurchschnittlichen Abflussmengen. Erst im September überschritt die am Pegel Bliesheim registrierte Abflussmenge wieder den langjährigen Durchschnittswert geringfügig. Der absolut geringste Tagesmittelwert des Wasserwirtschaftsjahres wurde am 19. Juli 2025 mit 0,755 m³/s registriert. Der höchste Abfluss wurde am 9. Januar 2025 mit 28,4 m³/s gemessen. Der Wert liegt etwas unter dem zweijährlichen Hochwasser am Pegel Bliesheim.

Vom 9. bis zum 11. Januar 2025 gab es nach Niederschlägen im südlichen Erft-Einzugsgebiet einen Einstau im HRB Eicherscheid von etwa 125.000 m³. In der Nacht vom 8. auf den 9. September 2025 führten intensive Niederschläge zu einem Hochwasser am Pützbach bei Bedburg. Der Abfluss im Pützbach überstieg dessen Leistungsfähigkeit und der Pützbach uferte an einigen Stellen aus. Bei Oppendorf lag die Abflussmenge bei etwa 10 m³/s. Nach der Einmündung des Pützbaches in die Erft gab es im Hauptlauf der Erft keine Ausuferungen mehr.

In → ABBILDUNG 2.5 ist die Abflussentwicklung der unteren Erft am Pegel Neubrück seit Beginn der Sumpfungswassereinleitung dargestellt. Im Vergleich zur Abflussentwicklung am Pegel Bliesheim wird deutlich, dass die Wasserführung in der unteren Erft von der Menge des eingeleiteten Sumpfungswassers bestimmt wird.

In den Jahren 1965 bis 1985 lag der ständige Abfluss in der unteren Erft etwa beim 1-jährlichen Hochwasser aus der Zeit vor Beginn der Sumpfungswassereinleitungen. Auch die kurzzeitige Verringerung der Wasserführung in den Jahren 1970/71 ist nicht auf mangelnde Niederschläge, sondern auf einen Rückgang der Einleitungen aus den Tagebauen Fortuna und Frechen zurückzuführen. Ab 1986 wurde die eingeleitete Wassermenge deutlich reduziert und befindet sich seit 1990 auf ähnlichem Niveau. Im Wasserwirtschaftsjahr 2025 betrug der mittlere Abfluss am Pegel Neubrück 8,3 m³/s.

[2.5] Abflussentwicklung am Pegel Neubrück



2.3 Gewässergüte

Bisher wurde die Saprobie der Erft und ihrer Nebengewässer im Jahresbericht als biologische Gewässergütekarte dargestellt. In diesem Jahr wird erstmalig eine umfassende Darstellung der Gewässergüte vorgenommen, die neben biologischen auch physikalisch-chemische Aspekte der Gewässergüte berücksichtigt.

Der Erftverband erhebt bereits seit 1963 an zahlreichen Probenahmestellen im Verbandsgebiet Daten zur Gewässergüte. Die diesjährige Auswertung beruht auf der Fortführung dieser Untersuchungsreihe in den Wasserwirtschaftsjahren 2024 und 2025. Für eine aussagekräftige Einordnung der Ergebnisse orientiert sich die Auswertung an den Vorgaben des behördlichen Monitoring-Leitfadens zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie bzw. Oberflächengewässerverordnung in NRW. Die Einordnung erfolgt grundsätzlich punkt- und nicht wasserkörperbezogen. Für die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben muss ein Probenahmepunkt dabei mindestens als gut bewertet werden; eine sehr gute Bewertung spiegelt einen naturnahen Gewässerzustand wider.

Die Beurteilung der biologischen Gewässergüte beim Erftverband erfolgt anhand des Vorkommens wirbelloser Tiere wie Insekten, Schnecken und Krebstiere. Diese Lebensgemeinschaft – das Makrozoobenthos – ist eine gemäß Wasserrahmenrichtlinie zu bewertende Qualitätskomponente der Gewässer. Wie in den Vorjahren erfolgte die Probenahme nach dem sogenannten »Multi-Habitat-Sampling«. Hierbei wird unter Berücksichtigung der Flächenanteile der verschiedenen Kleinlebensräume das organische Material der Gewässersohle entnommen, einschließlich aller darin lebender Organismen konserviert und nachfolgend im Labor untersucht. Geschützte oder seltene Tiere werden vor Ort erfasst und ins Gewässer zurückgegeben. Die resultierende Artenliste fließt in die Beurteilung des ökologischen Gewässerzustands ein, der als Teilkomponente die in den Vorjahren dargestellte Saprobie enthält.

Die Saprobie beschreibt die Auswirkung organischer Gewässerverschmutzung auf das Makrozoobenthos. Als zweite Komponente wird die allgemeine Degradation ermittelt, die u. a. die Auswirkung von Gewässermorphologie sowie umgebender Landnutzung widerspiegelt. Darüber hinaus sind allgemeine chemisch-physikalische Güteparameter sowie verschiedene Schadstoffe zur Beurteilung des ökologischen Zustands heranzuziehen. Diese werden im Labor des Erftverbandes aus Wasserproben ermittelt, die im Rahmen des Monitorings an jeder Probenahmestelle bis zu viermal jährlich geschöpft werden.

Die Karte in → **ABBILDUNG 2.6** gibt einen Überblick über den so ermittelten ökologischen Zustand an ausgewählten Probenahmepunkten. Von der Quelle bis in den Kerpener Raum erreicht die Erft einen guten ökologischen Zustand. Im Raum Bergheim verschlechtert sich ihr Zustand allerdings zunehmend. Der ökologische Zustand der Nebengewässer wurde an der Mehrzahl der Probenahmepunkte als mäßig eingestuft, am Neffellbach als schlecht. Die Oberläufe der Nebengewässer werden im diesjährigen Berichtszeitraum nicht dargestellt.

Anhand der oberen Tabelle in → **ABBILDUNG 2.7** lassen sich die unterschiedlichen Einflüsse auf den ökologischen Zustand nachvollziehen. Die allgemeine Degradation wird insgesamt deutlich ungünstiger bewertet als die Saprobie und ist an den meisten Probenahmestellen der ausschlaggebende Faktor für die Einstufung in einen schlechteren ökologischen Zustand. Ursächlich sind in diesen Fällen Defizite in der Gewässermorphologie sowie fehlende oder nicht ausreichend breite Gewässerrandstreifen, die eine typgerechte Besiedlung verhindern.

Die Verschlechterung des Erft-Zustands ab Bergheim geht maßgeblich auf die thermische Belastung durch die Einleitung von Sumpfungswasser aus dem Braunkohlenbergbau zurück (siehe auch die nur noch mäßige Bewertung der Wassertemperatur in der unteren Erft in → **ABBILDUNG 2.6**). Dies hat eine ausgesprochen arten- und individuenarme Besiedelung durch aquatische wirbellose Tiere zur Folge, mit einem gleichzeitig hohen Anteil gebietsfremder Arten. Das Sumpfungswasser bewirkt zudem eine stoffliche Belastung der unteren Erft mit Eisen,

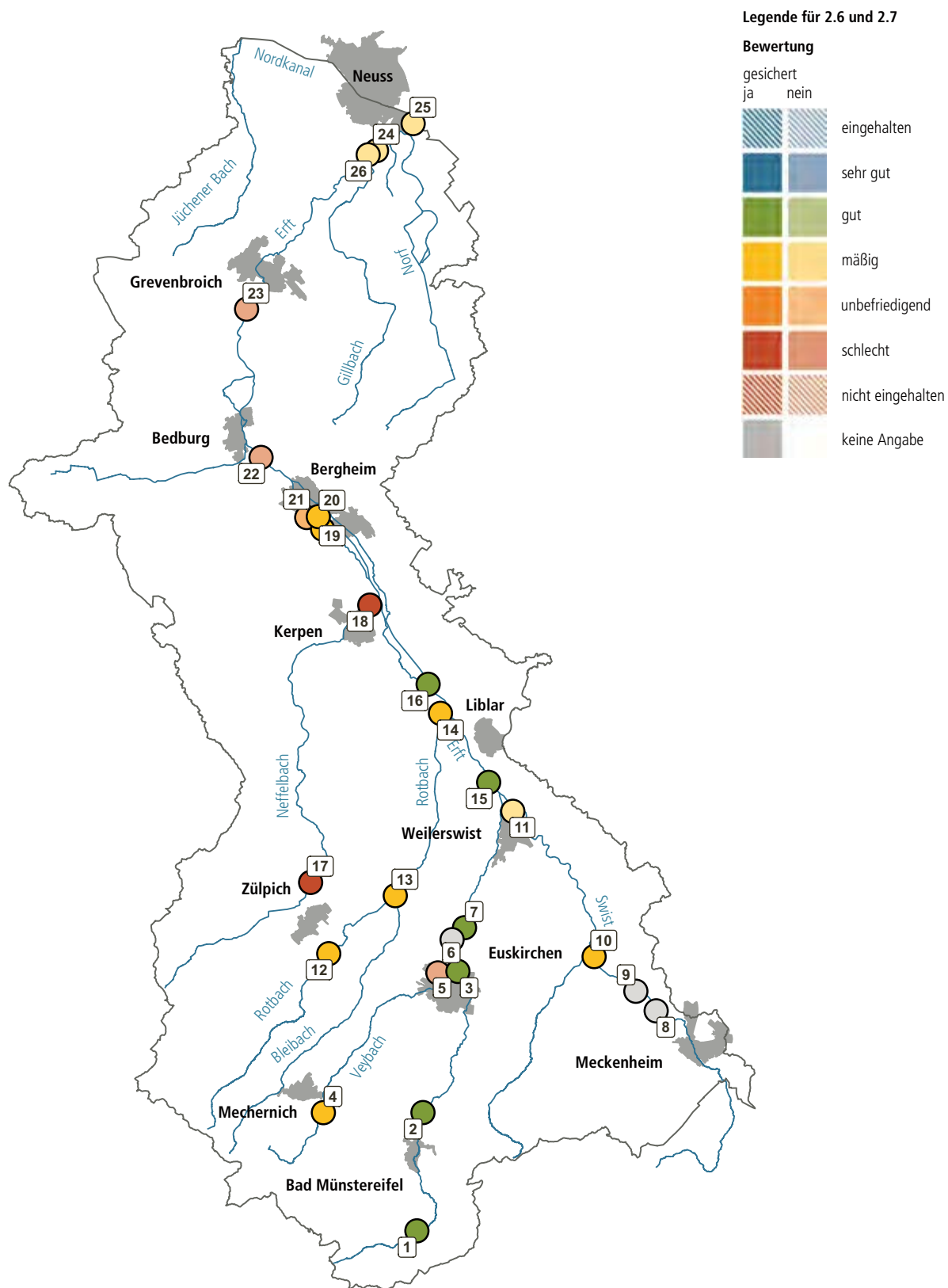
wobei mit Blick auf andere Wasserinhaltsstoffe teilweise auch ein verdünnender Effekt erkennbar ist.

Für eine Schlechterbewertung des ökologischen Gewässerzustands aufgrund stofflicher Belastungen waren zumeist erhöhte Konzentrationen von Nährstoffen – insbesondere Phosphor – ausschlaggebend. Die untersuchten Schadstoffe zur Beurteilung des ökologischen und chemischen Zustands umfassen größtenteils Pflanzenschutzmittel. Die Messdaten zeigen hier fast durchgehend keine Überschreitungen. Ausnahme ist Flufenacet, ein im Ackerbau vielfach gegen Gräser eingesetztes sogenanntes Voraufbauherbizid, dessen Zulassung allerdings 2025 widerrufen wurde und das ab Ende 2026 nicht mehr eingesetzt werden darf.

Zusätzlich in die Auswertung einbezogen wurden derzeit gewässerseitig noch nicht regulierte Schadstoffe, mit deren Regulierung zum Teil aber im Zuge der Novellierung der zugehörigen EU-Richtlinie zu rechnen ist (→ **ABBILDUNG 2.7** unten). Es handelt sich größtenteils um abwasserbürtige Arzneimittelwirkstoffe. Hier zeichnet sich insbesondere das Schmerzmittel Diclofenac als problematisch ab, für das praktisch im gesamten Verbandsgebiet mit Ausnahme der Oberläufe eine Überschreitung des vorgeschlagenen Grenzwertes zu erwarten ist.

Die hier gezeigte Form der Gewässergüteaushwertung soll in den kommenden Jahren fortgeführt werden. Zukünftig ist auch eine Auswertung weiterer Schwermetalle neben Eisen angedacht, die mit Blick auf die Einträge aus dem ehemaligen Bergbauggebiet an Vey- und Bleibach von besonderer Bedeutung für das Erft-Einzugsgebiet sind.

[2.6] Ökologischer Gewässerzustand an ausgewählten Probenahmepunkten 2024/2025, basierend auf Makrozoobenthos sowie physikalisch-chemischen Güteparametern und Schadstoffen des ökologischen Zustands (→ ABBILDUNG 2.7 oben)



[2.7] Detaillierte Ergebnisse der Gewässergütebewertung 2024/2025. Oben: Bewertung des ökologischen Zustands.
Unten: Bewertung des chemischen Zustands und unregulierter Schadstoffe. Die Zeilennummerierung entspricht den Probenahmepunkten in → ABBILDUNG 2.6.

		Makro- zoobenthos			Schadstoffe zur Beurteilung des ökologischen Zustands							Allgemeine physikalisch-chemische Parameter zur Beurteilung des ökologischen Zustands									
26	Gillbach																				
25	Untere Erft bis Mündung																				
24																					
23																					
22																					
21	Mittlere Erft bei Kenten																				
20																					
19	Neffelbach																				
18																					
17	Mittlere Erft bei Ertstadt																				
16																					
15	Rotbach mit Bleibach																				
14																					
13	Swist																				
12																					
11																					
10																					
9	Mittlere Erft bei Euskirchen																				
8																					
7	Veybach																				
6																					
5	Obere Erft																				
4																					
3																					
2																					
1																					
		Ökol. Zustand	Alg. Degradation	Saprobie	Chlortoluron	Flufenacet	MCPA	Mecoprop	Metazachlor	Metolachlor	Terbutylazin	Wassertemperatur**	pH-Wert**	Sauerstoff*	Gesamt org. Kohlenstoff	Chlorid	Sulfat	Eisen	Orthophosphat-Phosphor	Gesamt-Phosphor	Ammonium-Stickstoff

		Schadstoffe zur Beurteilung des chemischen Zustands							Unregulierte Schadstoffe (UQN-Vorschlagswerte)						
26	Gillbach														
25	Untere Erft bis Mündung														
24															
23															
22															
21	Mittlere Erft bei Kenten														
20															
19	Neffelbach														
18															
17	Mittlere Erft bei Ertstadt														
16															
15	Rotbach mit Bleibach														
14															
13	Swist														
12															
11															
10															
9	Mittlere Erft bei Euskirchen														
8															
7	Veybach														
6															
5	Obere Erft														
4															
3															
2															
1															
		Nitrat	Alachlor	Atrazin	Chlorfenvinphos	Diuron	Isoproturon	Simazin	Benzotriazol	Carbamazepin	Diclofenac	Irbesartan	Metoprolol	Sulfamethoxazol	Venlafaxin

Bewertung * unterscheidet nur zwischen »sehr gut«, »gut« und »mäßig« ** unterscheidet nur zwischen »gut« und »mäßig«

2.4 Hydrologische Modelluntersuchungen

Abflusskennwerte

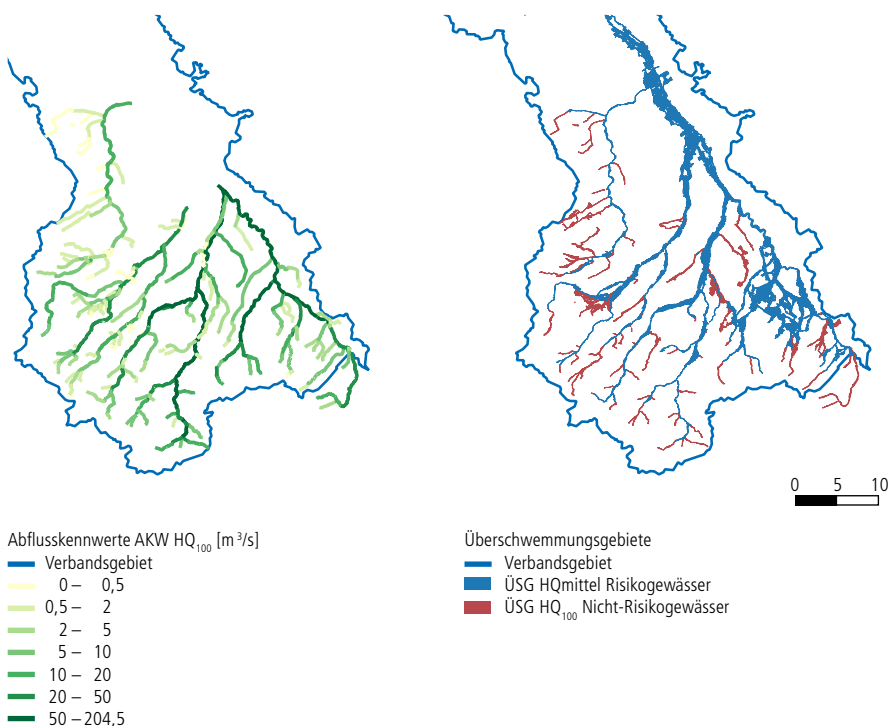
Ein zentrales Fundament für die Planung von Hochwasserschutzmaßnahmen ist die Kenntnis darüber, welcher Abfluss bei einem Hochwasser mit einer bestimmten statistischen Wiederkehrwahrscheinlichkeit (z. B. alle 10, 50 oder 100 Jahre) zu erwarten ist. Es handelt sich dabei um sogenannte Abflusskennwerte. Sie sind die Basis für Gefährdungsanalysen, die Bewertung von Schadenspotenzialen und für die Bemessung in wasserbaulichen Planungen.

Das Projekt »Abflusskennwerte« bildete den ersten Baustein eines dreiteiligen Gesamtprojekts innerhalb der Interkommunalen Hochwasserschutzkooperation Erft. Aufbauend auf den berechneten Abflusskennwerten wurden im Anschluss zweidimensionale, hydraulische Modellierungen durchgeführt, um flächendeckend Überschwemmungsgebiete zu ermitteln. Diese wiederum dienen dann als Grundlage für die Bestimmung von Schadenspotenzialen. Schlussendlich ermöglicht das Zusammenspiel der drei Projekte eine flächendeckende Bewertung der Hochwasserschutzmaßnahmen hinsichtlich ihres Kosten-Nutzen-Verhältnisses.

Abflusskennwerte werden idealerweise an Pegelstandorten mit ausreichend langen Messreihen statistisch bestimmt. Viele kleinere Gewässer im Erft-Einzugsgebiet verfügen jedoch über keine Pegel mit Langzeitmessreihen (unbeobachtete Gewässer). Um dennoch zuverlässige Kennwerte zu ermitteln, wird häufig auf Langzeitsimulationen mit Niederschlags-Abfluss-Modellen (NA-Modellen) zurückgegriffen.

Die Annahme ist, dass die grundlegenden physikalischen Prozesse, die den Abfluss in den beobachteten Gebieten bestimmen, auch auf kleinere, unbeobachtete Gewässerabschnitte übertragbar sind. Durch die Kalibrierung an den vorhandenen Pegelständen kann das Modell dann auf unbeobachtete Gewässer angewendet werden. Eine besondere Schwierigkeit ergab sich hinsichtlich der realitätsnahen Abbildung extremer Abflusssituationen. Dazu wurde u. a. eine separate Kalibrierung für das Hochwasserereignis 2021 vorgenommen, um eine systematische Unterschätzung von Extremabflüssen zu vermeiden. Die Ergebnisse der Langzeit-

[2.8] links: grafische Darstellung der Bemessungsabflüsse je Transportelement im Abflusskennwerte-Projekt (HQ₁₀₀)
rechts: Überschwemmungsgebiete ermittelt im Projekt aus den HQ₁₀₀-Werten des Abflusskennwerte-Projektes an den Nicht-Risikogewässern (rot) und aus den offiziellen Hochwassergefahrenkarten an den Risikogewässern (blau)



simulationen flossen in eine statistische Auswertung ein, aus der schließlich flächendeckend Abflusskennwerte im Projektgebiet abgeleitet wurden.

Überschwemmungsgebiete

Im Projektteil »Überschwemmungsgebiete« wurde die Methodik der zweidimensionalen, hydraulischen Modellierung angewandt, um flächendeckend potenziell überflutete Bereiche an kleineren Gewässern im Erft-Einzugsgebiet zu bestimmen. Grundlage hierfür waren die zuvor berechneten Bemessungsabflüsse (HQ₅, HQ₁₀, HQ₂₀, HQ₅₀, HQ₁₀₀, HQ₅₀₀ und HQ_{1.000}), die mithilfe von Niederschlags-Abfluss-Modellen im Projekt »Abflusskennwerte« ermittelt wurden.

Ein zentrales Element der Methodik war die Verwendung eines hochaufgelösten digitalen Geländemodells (DGM) mit einer Rasterweite von 1x1 Meter (DGM1). Die Gewässerläufe wurden dabei aus der Gewässerstationierungskarte (GSK3E) in das Geländemodell verlegt und monoton fallend abgebildet, wodurch gewährleistet wird, dass die tatsächlichen Fließwege und Lagen der Gewässer präzise im Modell abgebildet sind.

Zur Optimierung der Rechenzeit wurden die Gewässer in verschiedene Modellabschnitte unterteilt. Die Modellierung erfolgte stationär, d. h., für jede betrachtete Hochwasser-Jährlichkeit wurde ein fester Abflusswert angesetzt, zu dem dann die resultierenden Wasserstände und Überflutungsflächen berechnet wurden. Dabei wurden Geländeübergänge, Bauwerke am Gewässer (z. B. Brücken, Durchlässe), Gebäude und Gewässerserrauheiten mithilfe verfügbarer eindimensionaler Modelle oder Standardannahmen berücksichtigt, um eine möglichst schnelle und einfache hydraulische Darstellung zu erzielen.

Die Ergebnisse der Modellierung liefern Karten, die die Überschwemmungsflächen, Wassertiefen und Fließgeschwindigkeiten für verschiedene Jährlichkeiten (z. B. HQ₁₀, HQ₅₀, HQ₁₀₀ aus dem Projekt »Abflusskennwerte«) darstellen. Diese können nun als Grundlage für die Ableitung konkreter Hochwasserschutzmaßnahmen, die Risikobewertung und für die Schadenspotenzialanalyse im weiteren Projektverlauf dienen.

2.5 Hochwasserschutz

Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Schweinheim

Der Orbach im Einzugsgebiet der Swist war eines der am stärksten betroffenen Gewässer im Hochwasserereignis 2021. Der Orbach entsteht am Zusammenfluss des Steinbachs und des Sürstbachs innerhalb der Ortslage Euskirchen-Schweinheim. Um den Hochwasserschutz dort verbessern zu können, sind folglich technische Maßnahmen sowohl am Steinbach als auch am Sürstbach notwendig.

[2.9] Zukünftiger Standort HRB Schweinheim



Während im Steinbachtal zusätzlicher Rückhalteraum beim Wiederaufbau der Steinbachtalsperre vorgesehen wird, bietet sich als Ergebnis einer Retentionsraumanalyse

des Erftverbandes der Bau eines neuen Hochwasserrückhaltebeckens im Sürstbachtal zwischen der Ortslage Schweinheim im Norden und der L210 im Süden als wirksame Hochwasserschutzmaßnahme an.

Hydrologische Voruntersuchungen des Erftverbandes zeigen, dass mit einem Rückhaltewolumen von z. B. 440.000 m³ ein 100-jährliches Hochwasser im Sürstbach von etwa 30 m³/s auf etwa 10 m³/s gedrosselt werden könnte. Dies kommt am Ortseingang einer signifikanten lokalen Reduzierung der Abflussspitze von über 60 Prozent gleich. Auch der regionale Hochwasserschutz würde sich effektiv verbessern. So ergäbe sich oberhalb der Swistaler Ortslage Odendorf noch eine beachtliche Reduzierung des Spitzenabflusses von gut 25 Prozent.

Die vorläufigen technischen Annahmen gehen von der Konzeption eines Absperrbauwerkes als Erddamm mit einer Dammhöhe von rund zehn Metern über dem tiefsten Geländepunkt, einem Stauvolumen von rund 440.000 m³ und einer Staupflähe von rund 13,2 ha aus.

Seit Mitte 2024 erfolgen die ersten Grunderwerbsverhandlungen. Die maßgeblichen naturschutzfachlichen Kartierungen wurden in 2025 bereits durchgeführt. Die wasserbauliche Objektplanung sowie die begleitenden Fachplanungen werden im ersten Quartal 2026 beauftragt.

HRB Kommern

Südlich der Ortslage Mechernich-Kommern liegt der Kommerner Mühlensee. Er wurde in den 1960er-Jahren künstlich angelegt und wird vom Bleibach durchflossen. Zur

Verbesserung des Hochwasserschutzes haben die Stadt Mechernich und der Erftverband gemeinsam die Umgestaltung des Mühlensees in ein Hochwasserrückhaltebecken ohne Dauerstau geplant. Im Frühjahr des Berichtsjahres wurden zur Bauvorbereitung bereits die erforderlichen Fällarbeiten durchgeführt. Im Sommer wurde der See entleert und damit das dort abgelagerte Sediment so weit entwässert, dass es beprobt und ausgebaut werden kann (→ ABBILDUNG 2.10).

Der Absperrdamm des Mühlensees wird mit einem neuen Durchlassbauwerk versehen, über das der Abfluss des Bleibachs gesteuert werden kann. So wird einerseits sichergestellt, dass die bisherige Drosselung des Abflusses bei Starkniederschlägen unverändert erhalten bleibt, andererseits wird der Hochwasserabfluss bei länger andauernden Ereignissen so gedrosselt, dass der Abfluss ohne Schäden durch Kommern geleitet werden kann.

Im Becken selbst kann sich der Bleibach in seiner neu geschaffenen Aue eigendynamisch entwickeln. Spazierwege laden in Ergänzung zum angrenzenden Mühlenpark zur stillen Naherholung ein. Kleine, teils temporäre Stillgewässer bieten Laichhabitate für Amphibien. Der Baubeginn ist für das erste Quartal 2026 geplant. Die Bauzeit beträgt voraussichtlich ein Jahr.

Umsetzung Hochwasserabschlag Zülpicher Wassersportsee

Am 18. Dezember 2024 begannen die Arbeiten für den Bau des Hochwasserabschlages in den Zülpicher Wassersportsee zwischen den Ortsteilen Floren und Hoven mit dem

[2.10] Geplante Beckengestaltung HRB Kommern





Aushub des Gerinnes (Stand November 2025)



Luftaufnahme des sanierten HRB Horchheim

offiziellen Spatenstich. Ziel der Maßnahme ist es, den Abfluss des Vlattener Bachs in den Rotbach bei seltenen Hochwasserereignissen zu begrenzen. Dazu soll im Hochwasserfall Wasser aus dem Vlattener Bach über ein rund 140 m langes Gerinne in den Zülpicher See eingeleitet werden. Auf einer Staufläche von rund 83 Hektar kann hier ein Retentionsvolumen von etwa 800.000 m³ für den Hochwasserrückhalt genutzt werden.

Im ersten Bauabschnitt wurden ein Abwasserkanal und eine Trinkwasserleitung parallel zur Eichenallee neu verlegt, um Platz für das Gerinne zu schaffen. In dem Zuge wurde die Eichenallee zur Furt ausgebaut. Sie wurde vertieft, damit das Wasser im Hochwasserfall über die Straße in Richtung des Gerinnes abfließen kann. Die Hauptarbeiten am ersten Abschnitt waren im Frühling 2025 abgeschlossen. Im Sommer erfolgten noch einige Restarbeiten.

Im Herbst 2025 wurden die Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt begonnen. In diesem Abschnitt werden das Gerinne, die Überlaufschwelle, die Verwallung und eine Überfahrt zur Aufrechterhaltung der Wegeverbindungen errichtet. Außerdem wird das Auslaufbauwerk, das sich am östlichen Ufer des Wassersportsees befindet, erneuert. Darüber kann bei Bedarf nach einem Abschlagsereignis Wasser aus dem See abgeleitet werden. Die Hauptarbeiten am Abschlag werden im Frühling 2026 abgeschlossen sein. Der Umbau des Auslaufbauwerks erfolgt aufgrund des Artenschutzes im Juni 2026.

Fertigstellung Sanierungsarbeiten HRB Horchheim

Die Sanierungsarbeiten zur Beseitigung der Hochwasserschäden am Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Horchheim bei Weilerswist

wurden bereits 2024 erfolgreich abgeschlossen. Nach der wasserwirtschaftlichen Abnahme durch die Bezirksregierung Köln im Jahr 2025 konnte das HRB wieder offiziell in Betrieb genommen werden. Damit steht ein wichtiger Baustein des technischen Hochwasserschutzes in der Region wieder uneingeschränkt zur Verfügung.

Angesichts der fortschreitenden klimatischen Veränderungen und der damit verbundenen Änderungen der Abflüsse sind in den nächsten Jahren jedoch weitere bauliche und technische Anpassungen notwendig. Ziel ist es, das HRB langfristig an die neuen Herausforderungen anzupassen und seine Sicherheit und Leistungsfähigkeit auch unter veränderten Bedingungen zu gewährleisten. Mit der Berechnung von neuen Hochwasserbemessungsabflüssen (1.000- und 10.000-jährliches Hochwasser) wurde in 2025 ein erster Schritt für die Planung entsprechender Maßnahmen eingeleitet.

Hochwasserereignis vom 9. September 2025 in Bedburg

In der Nacht vom 8. auf den 9. September 2025 kam es zu einem lokalen Starkregenereignis im Stadtgebiet Bedburg. Insgesamt wurden an der DWD-Messstation im Ortsteil Weiler Hohenholz 148 mm in circa zehn Stunden aufgezeichnet. Im Vergleich ist im restlichen Einzugsgebiet der Erft deutlich weniger Niederschlag gefallen. Während die Pegel Glesch und Bedburg einen Hochwasserabfluss mit einer Jährlichkeit < 1 registrierten, konnte mithilfe von hydrologischen und hydraulischen Untersuchungen ein Spitzenabfluss von etwa 38 bis 40 m³/s am Wehr 11 in Bedburg-Broich nachgebildet werden. Dies entspricht einem Abfluss der Jährlichkeit > 100 Jahre an dieser Stelle. Von diesem Ereignis waren insbesondere die

Gewässer Pützbach und Hohenholzener Graben betroffen. In Abstimmung u. a. mit der Bezirksregierung Köln und der Stadt Bedburg wurde bereits mit der Neuvermessung der Gewässer begonnen und hydrologische und hydraulische Modellanalysen wurden durchgeführt.

Der Erftverband hat bereits am 8. September die Bereitschaftsstufe ausgerufen und im Rahmen einer Videokonferenz eine erste Lagebesprechung mit der Wasserwirtschaft und dem Katastrophenschutz der Kreise abgehalten. Insgesamt folgten fünf weitere Lagebesprechungen ab den frühen Morgenstunden des 9. September. Das Hochwasserrückhaltebecken Garsdorf wurde zum Schutz von Grevenbroich in Betrieb genommen. Der Stadt Bedburg konnten kurzfristig Sandsäcke zur Verfügung gestellt werden. Es hat sich erneut gezeigt, wie wertvoll eine gemeinsame Lageeinschätzung der Hochwasserakutere ist, um ein einheitliches Lagebild zu etablieren sowie Daten und Modellvorhersagen zu erläutern.

2.6 Ökologische Umgestaltungen

Erft-Renaturierung bei Erftstadt-Gymnich

Mit der Flutung des neuen Gewässerbetts der Erft bei Erftstadt-Gymnich konnte ein bedeutender Meilenstein in diesem Renaturierungsprojekt erreicht werden. Die Eröffnung des neuen Erftverlaufs erfolgte am 23. Oktober 2025 am historischen Wehr im Erftflutkanal. Somit konnten die Erdarbeiten für das neue 5,5 km lange Gewässerbett nach über einem Jahr abgeschlossen werden. Unmittelbar nach dem Umschluss startete die Befischung des alten Erftlaufs. Nach

erfolgreicher Umsiedlung der Fische wurde der Flutkanal trockengelegt und verfüllt. Die beiden historischen Wehre bleiben erhalten. Ein für Fische und Makrozoobenthos passierbares Raugerinne sorgt jetzt für die Wasserversorgung der beiden hier abzweigenden Nebengewässer Kleine Erft und Türricher Mühlengraben. Hier wurden etwa 100 große Steinsäulen aus Basaltlava aus einem Steinbruch in der Vulkaneifel mit einer Höhe von bis zu 2,7 m zentimetergenau eingebaut.

Ein neues zweifeldriges Schütztafelwehr in der Kleinen Erft ermöglicht weiterhin, insbesondere bei Hochwasser, die Steuerung der in Richtung der Ortslage Gymnich weiterfließenden Wassermengen. Ein neuer Sedimentfang im Zulauf des Türricher Mühlengrabens wird künftig den Sedimenteintrag in dieses Nebengewässer reduzieren. In der Nähe der Gymnicher Mühle ermöglicht eine Flachwasserzone nun die direkte Zugänglichkeit und damit die Erlebbarkeit des Gewässers. Mit dem Einbau von zahlreichen vor Ort verankerten Totholzbäumen und Wurzelstöcken wird die Erft bei der Ausbildung vielfältiger Strukturen in Sohle und Ufer unterstützt.

Für einen besseren Hochwasserschutz wurde im Auftrag des Rhein-Erft-Kreises eine Überlaufschwelle zur ehemaligen Kiesgrube Türrich gebaut, die die Wassermengen bei seltenen Hochwasserereignissen dort hineinleitet. Zudem wurde hier für den Kreis ein zusätzlicher Objektschutz entlang der Kiesgrube mit dem vor Ort gewonnenen Schluff angelegt.

Umgestaltung der Orbach-Kurve in Euskirchen-Schweinheim

Im Zuge des Hochwasserereignisses im Juli 2021 kam es an der Orbach-Kurve am nördlichen Ortsausgang von Euskirchen-Schweinheim – etwa bei Fließkilometer 9,350 – zu massiven Uferabbrüchen, die eine Gefähr-

dung für Gebäude und die Straße darstellten. Situationsbedingt wurde durch die Einsatzleitung der Stadt Euskirchen der Bau eines provisorischen Orbach-Durchstichs zur Entlastung des rechten Ufers im Rahmen der Gefahrenabwehr veranlasst.

Bereits in 2024 wurde durch den Erftverband eine naturnahe Ausbauplanung für den betroffenen Orbach-Abschnitt erarbeitet. Diese entspricht den Zielen der Hochwasserisikomanagement- und Wasserrahmenrichtlinie und wurde im Sommer 2025 durch den Kreis Euskirchen genehmigt.

Sachstand Erftumbau 2030

Im laufenden Jahr wurde die Projektarbeit an den priorisierten Abschnitten des Perspektivkonzeptes Erft fortgeführt. Priorisiert sind die Gewässerabschnitte, die für eine funktionierende Wasserwirtschaft als wichtige Bausteine im Strukturwandel bis 2030 umzusetzen sind. Dies umfasst die rückstaubeinflussten Bereiche im Gebiet der Stadt Grevenbroich, die Bedburger Erft-Abschnitte der Kasterer Mühlenerft und der Bedburger Mühlenerft sowie den Bereich Bergheim-Glesch. Zudem wurde mit der Projektvorbereitung des innerstädtischen Abschnitts der Bergheimer Erft begonnen.

Für den langen Abschnitt des Projektes »Erftaue Kapellen« wurden im Zuge der laufenden Planungen mehrere Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung zur Diskussion der Planungsideen und der Vorzugsvariante durchgeführt. Im oberhalb gelegenen Abschnitt an der Mühle Kottmann wurde von der Bezirksregierung Düsseldorf im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens eine zweite Offenlage mit neuen Varianten durchgeführt. In beiden Projekten ist weiterhin die Frage zum Umgang mit den bestehenden Stauhaltungen eine grundlegende Randbedingung für die Umsetzbarkeit.

Zur Umgestaltung der Kasterer Mühlenerft und der Sicherung der künftigen Seeverversorgung wurde im Sommer der Planungsauftrag vergeben. Diese Planung soll zum Ende des nächsten Jahres fertiggestellt werden. Bereits deutlich früher soll die Planung zur Herstellung der Durchgängigkeit am Wehr Ismar in der Bedburger Mühlenerft abgeschlossen werden. Der Antrag auf Planfeststellung zur Erft-Renaturierung bei Bergheim-Glesch wurde zum Jahresende bei der Bezirksregierung Köln eingereicht. Ziel ist hier ein Baubeginn Anfang 2028.



Schreitbagger im Einsatz bei den Sanierungsarbeiten an der Ufermauer in Wevelinghoven

2.7. Gewässerunterhaltung

Rückbau der Ufermauer und Gestaltung der Böschungen am Wevelinghovener Entwässerungsgraben in Grevenbroich-Kapellen

Im Rahmen der Gewässerunterhaltung und in enger Abstimmung mit Kreis, Stadt und den etwa 20 Anliegern hat der Erftverband eine 80 m lange Ufermauer rückgebaut, einen Zugang zur Unterhaltung angelegt und die Böschungen auf 220 m mit Wasserbausteinen gesichert. Eine Bestandsuntersuchung und eine Konzeptstudie zur möglichen Sanierung aus 2023 hatten zum Ergebnis, dass die Ufermauer aus den 1920er-Jahren nicht standsicher ist. Die enge Bebauung und fehlende Zugänglichkeit forderten Planung und Ausführung heraus. Baustelleneinrichtung und Bodenzwischenlager wurden ausgelagert. Eine baubegleitende Kampfmittelräumung wurde notwendig; Geräte und Bauverfahren wurden darauf angepasst. Bereits im November 2024 konnte ein drei Meter breiter Arbeitsstreifen von Aufbauten freigestellt werden. Mit dem Abriss der Ufermauer wurde im September unter Aufsicht einer Fachfirma für Kampfmittelbeseitigung begonnen. Die anschließende Böschungsgestaltung konnte im Dezember abgeschlossen werden.



Luftaufnahme der fortschreitenden Abflusswelle nach dem Umschluss

2.8. Interkommunale Hochwasserschutzkooperation Erft

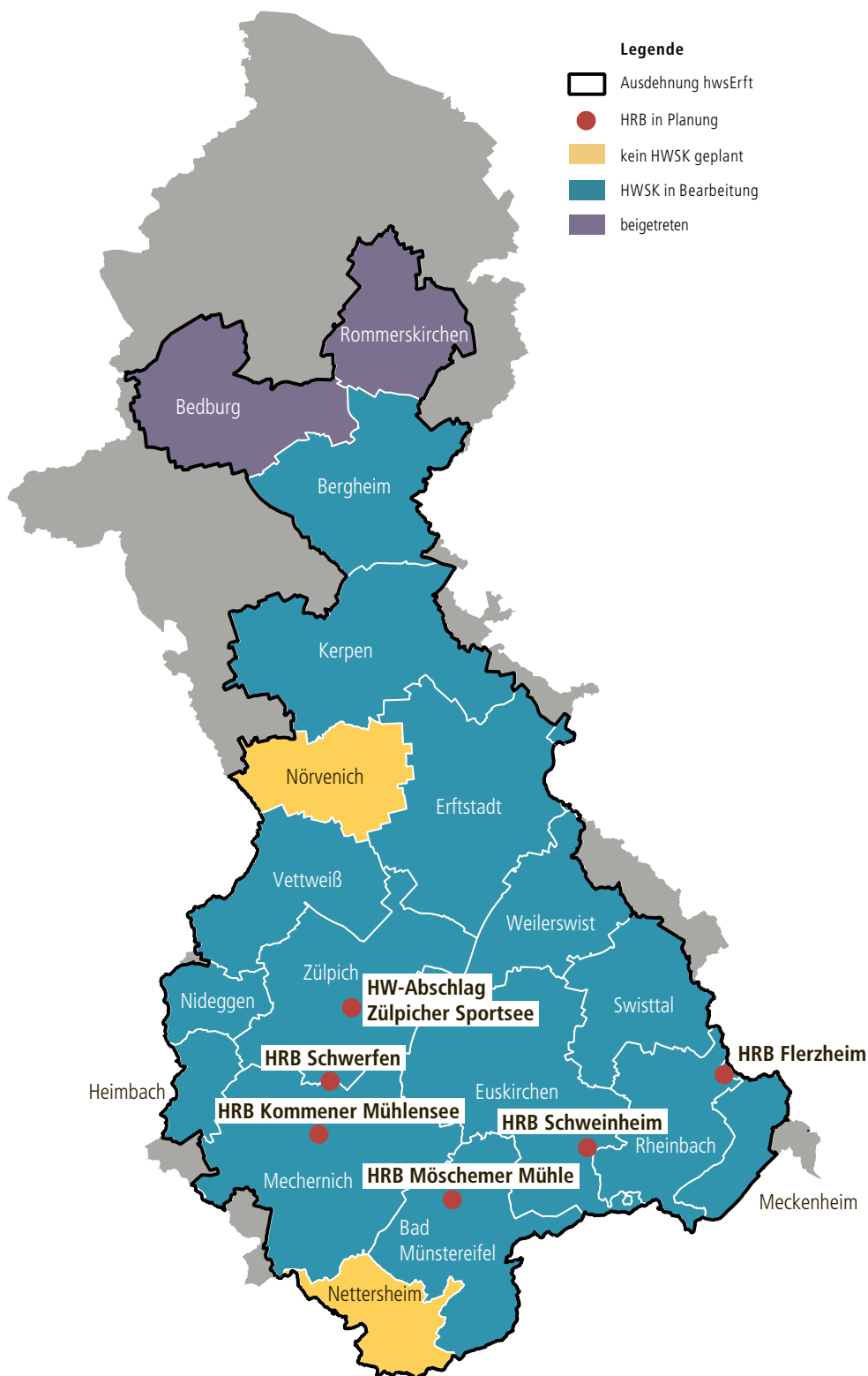
[2.11] Aktueller Status der hwsErft (Stand Dezember 2025)

Zwischenstand zu den Arbeiten der Kooperation

Die Interkommunale Hochwasserschutzkooperation Erft (hwsErft) umfasst im Berichtsjahr 22 Mitglieder: den Erftverband, 18 Kommunen und drei Kreise. Jüngst ist die Stadt Bedburg der hwsErft beigetreten.

In 14 Kommunen wird aktuell ein kommunales Hochwasserschutzkonzept erarbeitet (→ ABBILDUNG 2.11). Die Bestandaufnahme, Ortsbegehungen und die erste Workshop-Serie sind abgeschlossen, die zweite Workshop-Serie wurde bereits in neun Kommunen durchgeführt. Derzeit werden die kommunalen Hochwasserschutzmaßnahmen erarbeitet, die im Austausch mit den Unteren Wasserbehörden und dem Erftverband konkretisiert werden. Erste Maßnahmenkataloge werden im Rahmen der Qualitätssicherung geprüft.

Der Erftverband konkretisiert die interkommunalen Beiträge an hydrologischen Schlüsselstellen: den Hochwasserabschlag in den Zülpicher Wassersportsee sowie die Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Schwerfen, Kommener Mühlensee, Möschemer Mühle, Schweinheim und Flerzheim. Projektfortschritte werden im WebGIS der hwsErft und über Social-Media kommuniziert. Die Abflusskennwert- und Überschwemmungsgebietsermittlung an den Nicht-Risikogewässern wurde in Abstimmung mit der zuständigen Genehmigungsbehörde abgeschlossen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde am Standort des Naturparkzentrums Gymnicher Mühle im August 2025 das kommunale Hochwasserforum der hwsErft durchgeführt. Die Fachvorträge thematisierten u. a. Künstliche Intelligenz und Frühwarnsysteme, Wasserrückhalt in Siedlungsgebieten und Forschungsprojekte, die das Erft-Einzugsgebiet fokussieren. Der anschließend durchgeführte Aktionstag »Wasser & Wir« bot ein lehrreiches und informatives Programm für interessierte Bürger*innen aller Altersgruppen.



0 5 10 km

Abwasser

3

Aktuelle Entwicklungen	3.1
Abwasseranlagen des Erftverbandes	3.2
Masterplan Abwasser	3.3
Abwasserbeseitigungskonzepte	3.4
Abwasserbehandlung	3.5
Niederschlagswasserbehandlung	3.6
Kanalnetze	3.7
Abwasserabgabe	3.8



3.1 Aktuelle Entwicklungen

Nachhaltige Wasserwirtschaft in der Region

Die jahrzehntelange Braunkohlennutzung hat das Rheinische Revier und seine Wasserwirtschaft nachhaltig geprägt. Mit den Einleitungen von Sumpfungswasser aus den Tagebauen wurden den Flüssen der Region große Wassermengen zugeführt. Dadurch wurde der Abfluss systematisch erhöht und die stoffliche Wasserqualität durch diese Verdünnung verbessert. Mit dem schrittweisen Ende der Braunkohlenförderung entfällt diese künstliche Wasserzufuhr nun – ein tiefgreifender Wandel, der die Wasserwirtschaft vor neue Herausforderungen stellt.

Besonders deutlich zeigt sich dies an der Erft, da die eingeleiteten Abwassermengen nach Wegfall des zugeführten Sumpfungswassers einen deutlich höheren Anteil am Gesamtabfluss ausmachen werden. Um die Wasserqualität und das ökologische Gleichgewicht des Flusses weiterhin zu sichern, sind daher auch Investitionen in die Abwasserbehandlung notwendig.

Vor diesem Hintergrund investiert der Erftverband im Rahmen des Förderprogramms »Blaue Infrastruktur Rheinisches Revier« (BIRR) rund 25,4 Millionen Euro in vier zentrale Projekte. 80 Prozent der Kosten werden durch den Just Transition Fund (JTF) der Europäischen Union und das Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Die Maßnahmen zielen darauf ab, die Reinigungsleistung der Verbandsanlagen weiter zu steigern. Dadurch verbessert sich die Qualität des eingeleiteten Abwassers spürbar – ein wesentlicher Beitrag zur Entlastung der Erft und ihrer Nebengewässer. Die Projekte zeigen eindrucksvoll, wie technologische Innovation, ökologisches Verantwortungsbewusstsein und wirtschaftliche Planung ineinandergreifen können, um den Strukturwandel aktiv zu unterstützen.

Ein weiteres besonders bedeutendes Vorhaben ist die geplante Anlage zur Schwermetalleliminierung des Wassers aus dem sogenannten Burgfeyer Stollen bei Mechernich. Das Wasser des 7,5 Kilometer langen Entwässerungsstollens des ehemaligen Bergwerks ist aufgrund des geologischen Untergrundes stark mit Schwermetallen belastet und fließt über den Veybach in die Erft und weiter in den Rhein. Zukünftig sollen die Schwermetalle vor Einleitung in die Gewässer eliminiert werden.

Das Land Nordrhein-Westfalen und der Erftverband haben hierzu Ende 2024 eine Vereinbarung geschlossen: Das Land stellt die Finanzierung für Bau und Betrieb sicher, der Erftverband plant, baut und betreibt die Anlage.

Die Standortanalyse und notwendigen Voruntersuchungen sind bereits eingeleitet. Künftig sollen jährlich rund zehn Millionen Kubikmeter Stollenwasser behandelt werden, sodass die Belastung durch Schwermetalle deutlich sinkt. Dies stellt einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Menschen, Tier und Umwelt dar.

Mit den Maßnahmen der »Blauen Infrastruktur Rheinisches Revier« und der geplanten Schwermetallbehandlungsanlage stellt der Erftverband die Weichen für eine dauerhaft stabile und nachhaltige Gewässerentwicklung. Die Region wird damit zu einem Vorbild für innovativen und ökologisch ausgerichteten Strukturwandel.

Anforderungen und Auswirkungen der Kommunalabwasserrichtlinie an die Abwasserbehandlung beim Erftverband

Neben den oben genannten Transformationsprozessen sind für die Abwasserbehandlung beim Erftverband weitere neue Anforderungen relevant. Die Richtlinie 2024/3019 über die Behandlung von kommunalem Abwasser (KARL) sieht EU-weite Mindeststandards für die kommunale Abwasserbehandlung vor. Dies sind unter anderem:

- Verringerung der Nährstoffeinträge (Stickstoff und Phosphor)
- Einführung einer gezielten Spurenstoffelimination
- Energie- und Klimaneutralität der Abwasserbehandlung
- Wiederverwendung von Abwasser

Obwohl die Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht noch aussteht, hat der Erftverband im Jahr 2025 eine Evaluation seiner Abwasseranlagen im Hinblick auf die zuvor genannten Aufgaben durchgeführt.

Phosphor

Für die Anlagengrößen der beim Erftverband in Betrieb befindlichen Kläranlagen < 150.000 Einwohnerwerten (EW) sind laut KARL für den Parameter Phosphor (P_{ges}) Konzentrationen von 0,7 mg/l als Jahresmittelwert in der 24-Stunden-Mischprobe einzuhalten.

In den Jahren 2022–2024 haben die vom Erftverband betriebenen Kläranlagen des Erftverbandes in der Größenklasse von 100.000 bis 149.000 EW die Anforderung durchgängig erfüllt. Dabei wurde die geforderte Eliminationsrate von > 90 Prozent überschritten.

Von den über 27 Kläranlagen der Größenklasse < 100.000 EW konnten nur auf zwei Anlagen in einzelnen Jahren geringfügige Überschreitungen festgestellt werden. In einem Fall konnte trotz geringerer Ablaufkonzentration der geforderte Wirkungsgrad von 87,5 Prozent nicht erreicht werden.

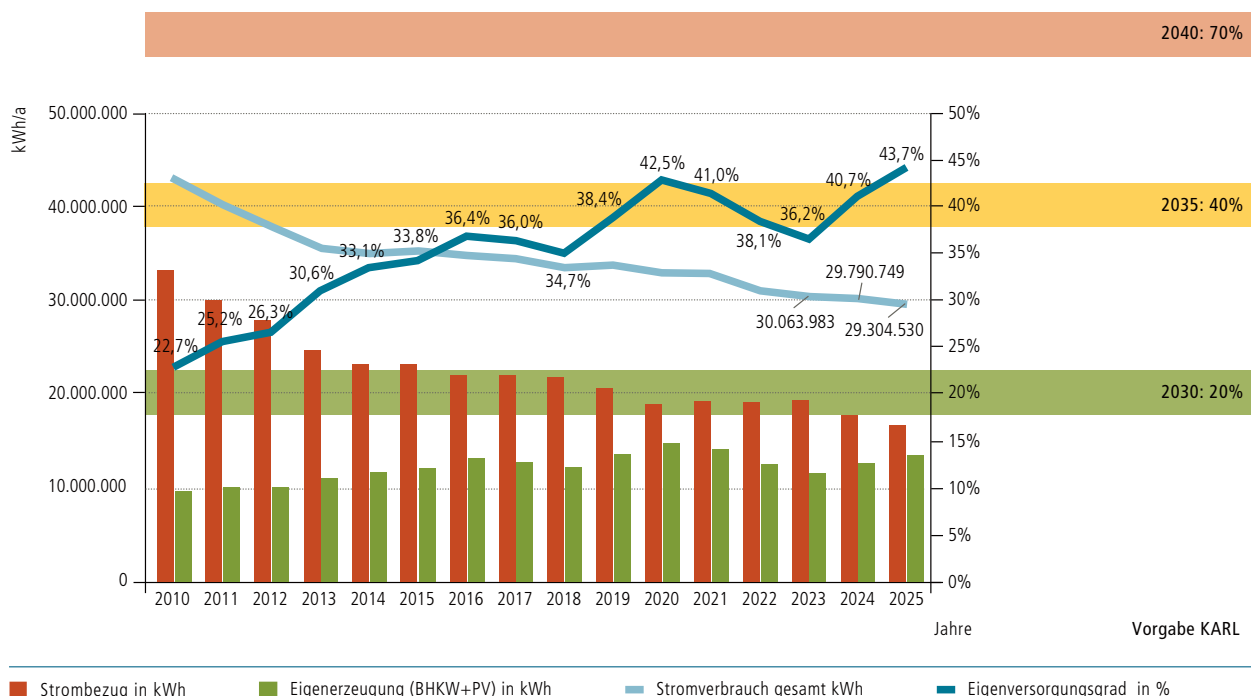
Die Einhaltung der Vorgaben für P_{ges} kann durch betriebliche Verbesserungen erreicht werden, die keine genehmigungsrelevanten Änderungen an der Verfahrenstechnik der Abwasserreinigung oder bauliche Maßnahmen auslösen.

Stickstoff

Für alle beim Erftverband in Betrieb befindlichen Kläranlagen sind laut KARL für den Parameter Gesamt-Stickstoff (TNb) Konzentrationen von 10 mg/l als Jahresmittelwert in der 24-Stunden-Mischprobe bei einem Wirkungsgrad von 80 Prozent einzuhalten, da diese in die Größenklasse < 150.000 EW fallen.

In den Jahren 2022–2024 wurden auf fünf von 29 Kläranlagen des Erftverbandes gelegentliche oder ständige Überschreitungen der Anforderung festgestellt. Für drei dieser Kläranlagen ist eine Stilllegung und Überleitung vorgesehen. Die Einhaltung der Vorgaben für TNb kann ebenfalls durch betriebliche Verbesserungen erreicht werden. Eine Erreichung der Ziele der KARL wäre damit bis 2039 bzw. 2045 ohne Weiteres möglich.

[3.1] Zeitreihe des Gesamtstromverbrauchs aller Kläranlagen des Ertverbandes sowie des Strombezugs aus dem öffentlichen Netz, der Eigenenerzeugung und des Eigenversorgungsgrades



Einführung einer gezielten Spurenstoffelimination

Beim Ertverband wurden bisher an zwei Standorten (Kläranlagen Glessen und Rheinbach) Anlagen zur Spurenstoffelimination errichtet. Für die Pilotanlage am Standort Glessen wurde 2024 die Genehmigung für einen dauerhaften Betrieb bei der Bezirksregierung Köln beantragt. Der Betrieb der Anlage wurde fortgesetzt und Anfang 2025 die granulare Aktivkohle ausgetauscht. An den Standorten Nordkanal und Florzheim befinden sich Anlagen im Bau. Damit wird eine Behandlungsquote von rund 20 Prozent der Gesamtausbaugröße aller Kläranlagen des Ertverbandes erreicht.

Energie und Klimaneutralität

Der Ertverband hat bereits in seinem Masterplan Abwasser seine Vorgehensweise zur Steigerung der Eigenenergieversorgung dargelegt. Durch die Stilllegung kleiner, oft energieintensiver Kläranlagen, die Ertüchtigung verbleibender Anlagen und den Bau von Photovoltaikanlagen auf Kläranlagen wurde die Vorgabe eines Eigenversorgungsgrades aus regenerativen Quellen von 40 Prozent bis zum Jahre 2035 gemäß KARL bereits 2020 erstmals überschritten. Bedingt durch das Hochwasser 2021 kam es danach zu einem Rückgang der Versorgungsquote, die aber zwischenzeitlich wieder 40 Prozent überstiegen hat (siehe → ABBILDUNG 3.1).

Neben der KARL sind auch in den Umsetzungsfahrplänen der Europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) bereits einzelne Maßnahmen benannt. Die tatsächliche Anzahl der betroffenen Anlagen nach KARL ist derzeit noch unklar, da die nationale Umsetzung der Risikobewertung für Einleitungen aus Gemeinden in sensiblen Gebieten fehlt. Ein mögliches Ausbauziel der KARL von 10 Prozent bis 2033 wird damit für den Bereich des Ertverbandes bereits erreicht.

Investitionsvolumen Bereich Abwasser

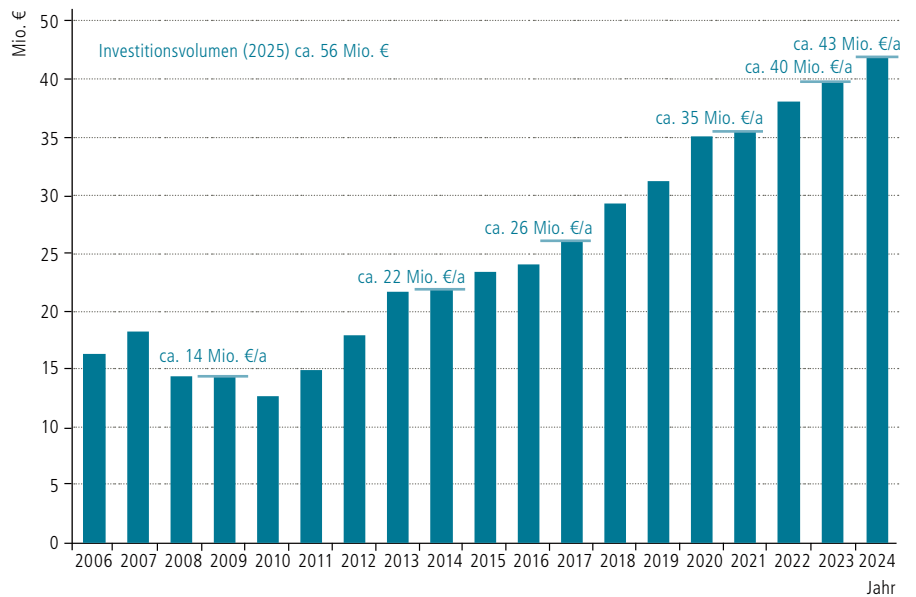
Der Drei-Jahres-Mittelwert der Investitionen für den Bereich Abwasser ist auch 2025 weiter gestiegen und liegt bei 42,7 Mio. Euro.

Die Investitionen 2025 beliefen sich auf 56,0 Mio. Euro Jahr und verteilen sich wie folgt:

- rund 34 Prozent auf die Kanalnetze
- 50 Prozent auf die Kläranlagen
- etwa 16 Prozent auf Maßnahmen der Niederschlagswasserbehandlung und Sonderbauwerke

Insgesamt wurden 125 Projekte unterschiedlicher Größe bearbeitet. Dabei sind 80 Prozent der Investitionen auf 11 Betriebsstellen, einschließlich der vier Kanalnetze, entfallen.

[3.2] Investitionssumme (Drei-Jahres-Mittel)



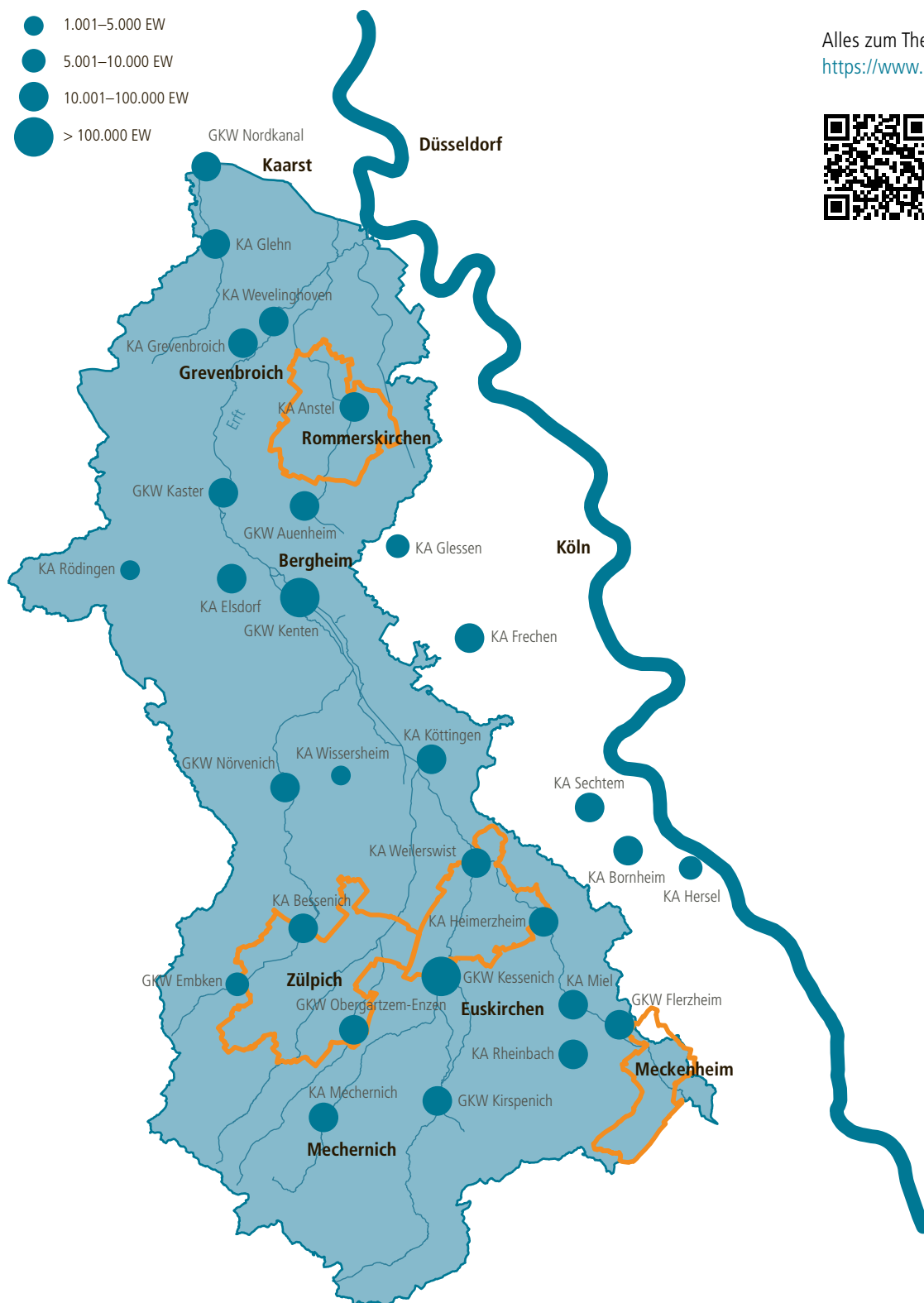
3.2 Abwasseranlagen des Erftverbandes

[3.3] Übersichtsplan der Kläranlagenstandorte und Kanalnetze (Stand 31.12.2025)

Einwohnerwerte (EW)



Alles zum Thema Abwasser:
<https://www.erftverband.de/abwasser/>



[3.4] Kläranlagen des Erftverbandes 2025

Kläranlage (KA)/ Gruppenklärwerk (GKW)	Kommune	Ausbaugröße Einwohnerwerte [EW]	Angeschlossene Einwohner [E]	EW Anschluss [E]	Auslastungsgrad [%] einschl. Industrie u. Gewerbe	Verfahrenstechnik
GKW Kessenich	Euskirchen	132.000	73.647	106.147	80	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, F, FB, SE, HS, BHKW, RÜB, RBF
GKW Kenten	Bergheim	120.000	100.234	110.234	92	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, F, FB, SE, SBC, BHKW, RÜB, RBF, PV
GKW Grevenbroich	Grevenbroich	97.100	49.099	63.099	65	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, FB, SE, HS, BHKW, RÜB, RBF
GKW Nordkanal	Kaarst	80.000	59.748	68.748	86	PW, R, bSF, VKB, Si, DN, N, MBF, FB, SE, DEA, BHKW, PV
KA Köttingen	Erfstadt	70.000	52.456	62.456	89	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, FB, SE, BHKW, RÜB, PV
GKW Kaster	Bedburg	66.000	45.877	54.877	83	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, F, FB, SE, DEA, BHKW, PV
KA Frechen	Frechen	56.100	38.272	46.772	83	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, FB, SE, HS, BHKW, RÜB, RRB, PV
GKW Flerzheim	Rheinbach	50.000	37.600	42.600	85	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, FFB, F, FB, SE, BHKW, RÜB, RBF
GKW Glehn	Korschenbroich	34.000	26.105	29.605	87	PW, R, bSF, VKB, DN, N, NKB, FB, SE, BHKW, RÜB
KA Bornheim	Bornheim	30.000	25.209	27.209	91	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, F, FB, SE, RÜB, BHKW, PV
KA Sechtem	Bornheim	29.700	16.987	21.987	74	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, F, FB, SE, BHKW, RRB
KA Wevelinghoven	Grevenbroich	27.000	22.314	25.014	93	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, FB, SE, BHKW, RÜB
KA Rheinbach	Rheinbach	27.000	20.525	25.525	95	R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, FBB, F, FB, SE, BHKW, RÜB, RBF, PV
GKW Kirspenich	Bad Münstereifel	27.000	13.121	21.121	78	PW, R, bSF, VKB, DN, N, NKB, F, FB, SE, BHKW, RÜB
KA Bessenich	Zülpich	27.000	10.343	18.343	68	PW, R, bSF, VKB, DN, N, NKB, FB, SE, BHKW, RÜB, PV
KA Weilerswist	Weilerswist	25.000	18.750	18.750	75	PW, R, bSF, bio.-P, DN, N, NKB, F, RÜB
GKW Mechernich	Mechernich	24.000	14.480	22.480	94	R, bSF, bio.-P, PW, DN, N, NKB, F, PV
GKW Auenheim	Bergheim	23.000	16.711	18.711	81	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, FB, SE, BHKW, PV
GKW Nörvenich	Nörvenich	20.500	16.977	16.977	83	PW, R, bSF, bio.-P, DN, N, NKB, F, SE, PV
KA Elsdorf	Elsdorf	20.400	15.098	16.998	83	PW, R, bSF, VKB, DN, N, NKB, F, FB, BHKW
GKW Obergartzem - Enzen	Zülpich	20.000	15.410	17.410	87	R, bSF, PW, HB, ZKB, FBB, F, PV
KA Anstel	Rommerskirchen	11.000	10.665	10.665	97	PW, R, bSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, FB
KA Miel	Swisttal	11.000	10.762	10.762	98	PW, R, LSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, TK, ZKB
KA Heimerzheim	Swisttal	10.700	8.268	8.268	77	PW, R, LSF, VKB, bio.-P, DN, N, NKB, TK, ZKB, RÜB
KA Hersel	Bornheim	9.500	7.887	8.887	94	PW, R, LSF, VKB, DN, N, NKB, RÜB
KA Glessen	Bergheim	9.000	7.968	7.968	89	PW, R, bSF, Si, DN, N, MBF, GAK, PV
GKW Embken	Nideggen	6.500	3.691	3.691	57	R, bSF, PW, DN, N, NKB, PV
KA Wissersheim	Nörvenich	3.000	2.925	2.925	98	PW, R, bSF, DN, N, NKB, ST, RÜB
KA Rödingen	Titz	3.000	2.057	2.057	69	PW, R, bSF, DN, N, MBF

Größenklasse KA gem. Anhang 1 AbwV	Jahresabwassermenge (JAM) [m³/a]	Eliminationsgrad			Sonderbauwerke im Einzugsgebiet				
		Chemischer Sauer- stoffbedarf (CSB) [%]	Stickstoff (N _{gesamt}) [%]	Phosphor (P _{gesamt}) [%]	Einleitungsbauwerke	Pumpwerke	Regenbecken	Verbindungssammler	Verbindungs- sammler-Längen [km]
5	9.514.980	91,0	63,0	93,4	54	12	59	27	148
5	7.570.564	93,7	85,2	92,2	33	19	34	21	63
4	3.618.493	94,5	86,0	97,9	20	7	23	2	44
4	5.235.612	97,2	83,9	97,3	1	3	3	1	7
4	5.171.137	95,3	83,4	94,1	22	4	23	1	14
4	3.432.374	95,3	85,4	96,2	12	9	12	7	27
4	3.445.165	91,9	85,7	95,8	1	0	1	0	0
4	3.638.767	94,5	75,3	93,7	23	15	37	11	223
4	1.916.555	95,6	83,8	96,1	10	1	10	2	5
4	1.773.368	96,5	83,6	94,9	1	0	1		0
4	1.305.709	95,2	82,4	94,0	1	0	1	0	0
4	1.696.161	96,7	86,7	97,1	5	2	5	2	4
4	1.881.388	94,8	81,2	95,4	9	4	11	4	18
4	2.996.840	90,9	57,3	87,8	18	2	18	2	1
4	1.071.596	96,5	88,7	96,8	16	15	21	7	103
4	1.471.271	96,0	95,7	98,6	13	10	17	4	138
4	1.620.243	94,1	94,6	90,5	17	5	18	4	3
4	1.354.749	95,4	85,9	85,4	5	3	5	3	8
4	1.314.235	95,2	93,0	96,5	22	11	24	8	32
4	1.385.427	94,6	85,5	96,1	6	3	8	3	7
4	1.697.986	90,4	60,4	88,8	27	5	30	6	31
4	805.457	93,9	83,2	92,0	15	2	17	1	69
4	886.338	94,2	83,3	94,2	6	1	6	0	1
4	517.941	96,0	88,1	97,1	2	3	2	0	0
3	754.349	93,8	87,3	97,3	1	0	1	0	0
3	792.876	96,1	91,5	94,8	3	1	3	2	9
3	538.487	95,0	86,2	95,7	7	8	7	10	12
2	175.797	96,1	91,2	96,0	4	0	5	0	1
2	168.199	96,4	91,7	97,8	2	0	2	1	1

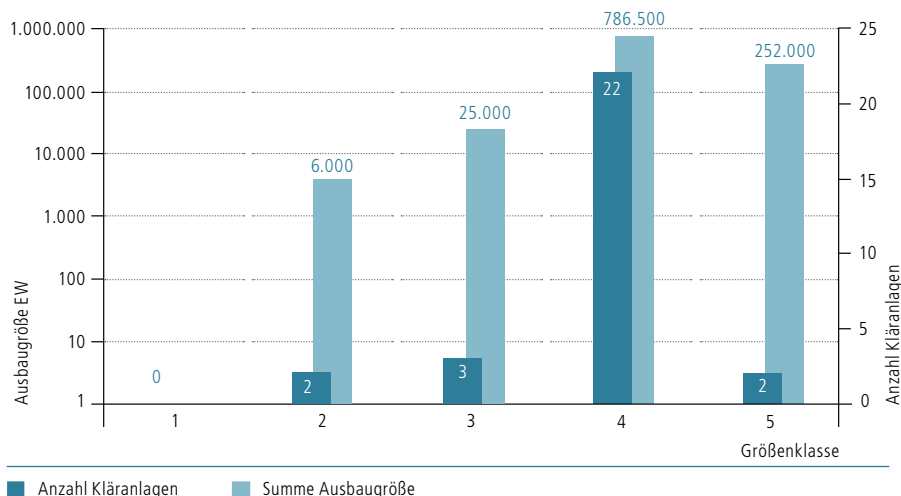
Legende:

BHKW	Blockheizkraftwerk
bio.-P	biologische Phosphorelimination
bSF	belüfteter Sandfang
DEA	Deammonifikation
DN	Denitrifikation
F	Filter
FB	Faulbehälter
FBB	Festbettbiologie
GAK	Granulierte Aktivkohle
HB	Hochlastbiologie
HS	Hochsilo
LSF	Langsandfang
MBF	Membranbelebungsanlage
N	Nitrifikation
NKB	Nachklärbecken
PW	Pumpwerk
R	Rechen
RBF	Retentionsbodenfilterbecken
RRB	Regenrückhaltebecken
RÜB	Regenüberlaufbecken
SBC	Schubbodencontainer
SE	Schlammmentwässerung
Si	Siebung
ST	Schönungsteich
TK	Tropfkörper
VKB	Vorklärbecken
ZKB	Zwischenklärbecken

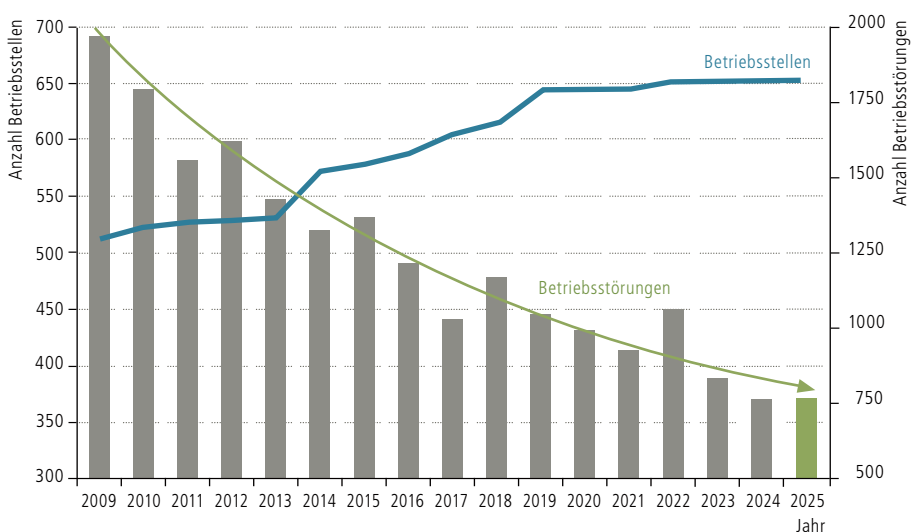
Der Erftverband betreibt zurzeit 29 Kläranlagen. 22 Kläranlagen sind der Größenklasse 4 (Anschlussgröße von 20.000–100.000 Einwohnerwerten), zwei Kläranlagen der Größenklasse 5 und fünf Anlagen den Größenklassen 2 und 3 zuzuordnen (→ ABBILDUNG 3.5). Zudem betreibt der Erftverband vier Kanalnetze und 487 Sonderbauwerke. Der Bestand an abwassertechnischen Anlagen des Erftverbandes lag 2025 durch die Übernahme von Abwasseranlagen und Neubauten bei 511 Betriebsstellen. Diese Betriebsstellen bestehen oft aus mehreren Anlagen wie Regenrückhaltebecken, Pumpwerken und Verbindungssammeln. Aufgrund ihrer räumlichen Zuordnung sind sie zu einer Betriebsstelle zusammengefasst.

Rund die Hälfte der Betriebsstellen hat mittlerweile eine technische Lebensdauer von mindestens 30 Jahren überschritten. Diese älteren Anlagen stellen eine besondere Herausforderung dar, da sich daraus stetig steigende Anforderungen an den Substanz-, Funktions- und Werterhalt ergeben. Um die langfristige Leistungsfähigkeit und Effizienz dieser Infrastruktur zu gewährleisten, sind kontinuierliche Investitionen und Modernisierungsmaßnahmen erforderlich. Nur hiermit können langfristig betriebliche Anforderungen bei stetig steigenden Umweltanforderungen gewährleistet werden. Der Erftverband verfolgt daher im Rahmen einer nachhaltigen Strategie den Substanzerhalt und die Modernisierung der Anlagen, um auch in Zukunft eine effiziente und leistungsfähige Abwasserentsorgung sicherzustellen.

[3.5] Größenverteilung der Kläranlagen gemäß Anh. 2 der Abwasserverordnung – AbwV



[3.6] Entwicklung der Betriebsstörungen



Positiver Trend bei Störmeldungen im Betrieb Abwasseranlagen ist stabil

Das Jahr 2025 war von keinen wesentlichen Ereignissen geprägt. Der langjährig positive Trend zu stetig weniger Betriebsstörungen konnte auf niedrigem Niveau stabilisiert werden. Die Betriebsstabilität ist unter wachsenden Anforderungen weiter sicher gegeben und hält sich nunmehr auf einem niedrigen Niveau. In → ABBILDUNG 3.6 ist die jährliche Summe der Betriebsstörungen seit 2009 mit 1970 bis zum Jahr 2025 mit 759 dargestellt.

3.3 Masterplan Abwasser

KA Rödingen – Verbindungssammler zur Kläranlage Elsdorf

Für die Stilllegung und Überleitung der Kläranlage (KA) Rödingen ist die Errichtung einer neuen Pumpstation mit Druckleitung erforderlich. Das Abwasser wird so bis zur östlich gelegenen Ortschaft Oberembt geleitet. Von dort fließt das Wasser aus Rödingen gemeinsam mit dem Abwasser aus den umliegenden Ortslagen über einen bestehenden Kanal bis zur bestehenden Pumpstation Niederembt. Die dortige Pumpstation wird erweitert und die von dort zur Kläranlage Elsdorf führende Druckleitung wird um eine zweite parallele Leitung ergänzt. Diese fördert das Abwasser aus Rödingen gemeinsam mit den Abwässern aus Oberembt und Niederembt zur KA Elsdorf.

Im Jahr 2025 wurden die Bauleistungen vergeben, und der Leitungsabschnitt zwischen Rödingen und Oberembt konnte fertiggestellt werden. Der Bau des Pumpwerks am Standort Rödingen sowie weitere Bauabschnitte der Leitung werden derzeit fortgeführt und im Frühjahr 2026 fertiggestellt.

Verbindungssammler von Miel nach Flerzheim

Mit Fertigstellung des Kläranlagenausbaus auf dem Gruppenklärwerk (GKW) Rheinbach-Flerzheim wird die Kläranlage in Swisttal-Miel stillgelegt. Die Druckleitung für die Überleitung des Abwassers der Kläranlage Miel nach Flerzheim befindet sich derzeit im Bau. Die Rohrleitung wird mittels Spülbohrverfahren verlegt, die Leistungen zum Bau des Pumpwerks auf dem Klärwerksstandort Miel wurden vergeben und mit dem Bau wird 2026 begonnen. → ABBILDUNG 3.7 zeigt eine Übersicht der bisher stillgelegten Anlagen und wohin das Abwasser umgeleitet wurde.



Bau des neuen Pumpwerks auf dem Klärwerksstandort Titz-Rödingen



Leitungsverlegung von Miel nach Flerzheim

[3.7] Übersicht der bereits stillgelegten Anlagen

stillgelegte Kläranlage	Ausbaugröße	Jahr der Überleitung	Überleitung zur Anlage	Erweiterung erforderlich
KA Fliesteden	2.500	2008	KA Glessen	Ja
KA Loch	800	2011	GKW Kessenich	Nein
KA Niederembt	4.000	2011	KA Elsdorf	Nein
KA Villau	5.000	2015	GKW Grevenbroich	Nein
KA Dürscheven	1.500	2015	GKW Obergartzem-Enzen	Nein
KA Soller	1.000	2017	KA Nörvenich	Nein
KA Vettweiß	2.600	2018	KA Nörvenich	Nein
KA Froitzheim	1.100	2018	KA Nörvenich	Nein
KA Nöthen	1.000	2018	KA Kirspenich	Nein
KA Bürvenich	1.500	2019	GKW Kessenich	Nein
KA Pesch	800	2020	KA Kirspenich	Nein
KA Mechernich-Glehn	2.500	2023	KA Obergartzem-Enzen	Nein
KA Floisdorf	1.500	2023	KA Obergartzem-Enzen	Nein
KA Miel	11.000	2026, im Bau	GKW Flerzheim	Ja
KA Rödingen	3.000	2026, im Bau	KA Elsdorf	Nein

3.4 Abwasserbeseitigungskonzepte

Der Erftverband hat für die von ihm betriebenen Abwasseranlagen – einschließlich der von den Kommunen übernommenen Kanalnetze – Abwasserbeseitigungskonzepte (ABK) zu erstellen. Diese sind regelmäßig fortzuschreiben bzw. zu aktualisieren.

Das Abwasserbeseitigungskonzept 2026–2031 des Erftverbandes wurde Mitte 2025 vorbehaltlich der Zustimmung der Erftverbandsorgane (Delegiertenversammlung und Verbandsrat) bei den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf bzw. beim LANUK eingereicht. Die Beteiligung der Gremien erfolgte Ende 2025.

Das ABK ist nach den Einzugsgebieten der Kläranlagen gegliedert. Innerhalb dieser Einzugsgebiete werden Misch- und Trenngebiete unterschieden und es werden auch Prognoseflächen berücksichtigt. In den Plänen der Abwasserbeseitigungskonzepte sind die vorhandenen, geplanten und zukünftig entfallenden Bauwerke sowie die zugehörigen Einleitstellen detailliert dargestellt.

Für die Kanalnetze Weilerswist, Rommerskirchen und Züllich wurden turnusgemäß im laufenden Jahr die Maßnahmenlisten zu den geltenden ABK aktualisiert. Für Meckenheim wurde bereits 2024 ein neues ABK für den Zeitraum von 2025 bis 2030 vorgelegt, sodass hier keine Aktualisierung erforderlich war.

3.5 Abwasserbehandlung

Gruppenklärwerk Bergheim-Kenten – Deammonifikation (BIRR-Maßnahme)

Im Sommer 2025 fand auf der Kläranlage Bergheim-Kenten der offizielle Spatenstich für die Errichtung einer Deammonifikationsanlage statt. Mit diesem innovativen Verfahren wird die Kläranlage zukünftig energieeffizienter und umweltfreundlicher arbeiten. Die Maßnahme ist ein zentraler Bestandteil des Investitionsprogramms des Ertverbandes zur Modernisierung der Abwasserbehandlung und zur Erfüllung der verschärften Stickstoffgrenzwerte. Für die Maßnahme erhält der Ertverband Zuwendungen aus dem Förderprogramm »Blaue Infrastruktur Rheinisches Revier« (BIRR) des Landes NRW und der EU.

Die Bauarbeiten für die Bodenplatten der Reaktoren und der Maschinenhalle wurden bis zum Jahresende durchgeführt und die Maßnahme wird 2026 fertiggestellt.

GKW Bergheim-Kenten – Neubau Zulaufpumpwerk

Das Zulaufpumpwerk des GKW Bergheim-Kenten (Errichtung in den 1970er-Jahren) weist aufgrund von biogener Schwefelsäurekorrosion, Karbonatisierung und altersbedingtem Verschleiß erheblichen Sanierungsbedarf auf. Im Rahmen der Planung wurde beschlossen, das gesamte Zulaufpumpwerk inklusive Trocken- und Regenwetterrinne bis zum Rechengebäude zu erneuern. Zudem muss die elektrotechnische Steuerung umverlegt werden, da sie sich im Pumpwerkskeller befindet, der zurückgebaut wird. Die vorbereitenden Arbeiten (z. B. Umverlegung der Zuleitungskabel zur ersten Niederspannungsunterverteilung) wurden abgeschlossen. Aktuell wird der Trägerbohlwandverbau hergestellt und der Bodenaushub der Baugrube durchgeführt.



Spatenstich Deammonifikation GKW Bergheim-Kenten



Bau des neuen Zulaufpumpwerkes auf dem GKW Bergheim-Kenten

GKW Kaarst-Nordkanal – Spurenstoffelimination

Die Membranbelebungsanlage Nordkanal in Kaarst wird um eine Pulveraktivkohledosierung ergänzt, die der Entfernung von anthropogenen Spurenschadstoffen dient. Die Anlage besteht aus einem Speichersilo (80 m³), einem Container mit Misch- und Dosieranlage, einer Betriebswasserspeichereinrichtung zur Stabilisierung des Wasserdrucks (etwa 3 m³) für die Herstellung der Pulveraktivkohlesuspension. Das Speichersilo wurde im September 2025 aufgestellt, die übrigen Anlagenteile wurden bis Ende 2025 installiert und die Anlage wird im Frühjahr 2026 in Betrieb genommen.



Silo für Pulveraktivkohle, GKW Nordkanal

GKW Grevenbroich – Ertüchtigung der Verfahrenstechnik der Stickstoffelimination

Auf dem GKW Grevenbroich wird die biologische Hauptstufe mit ihren Prozessen der Stickstoff- und Phosphorelimination ertüchtigt. Dazu soll unter anderem ein Umbau an den Nachklärbecken durchgeführt werden. Durch ein hydraulisch optimiertes und regelbares Einleitbauwerk wird der Sedimentationsprozess in den Becken verbessert. Der Rückhalt von feinsten Schwebstoffen, die bei der chemischen Phosphatelimination durch Simultanfällung entstehen, wird damit optimiert. Das führt unter anderem zu einer Verringerung der Phosphatkonzentration im Ablauf der Kläranlage. Die drei vorhandenen Nachklärbecken stammen aus unterschied-

lichen Ausbauphasen der Kläranlage. Um die Werkplanungen für den Umbau durchführen zu können, wurden die Becken nacheinander entleert und neu vermessen. Im Planungsprozess hat der Ertftverband zum Nachweis der Wirksamkeit der Maßnahmen Strömungssimulationen der Becken durchführen lassen.

Für die ebenfalls geplante Anlage zur Deammonifikation der Trübwässer aus der Schlamm-entwässerung wurde die Ausführungsplanung begonnen. Auch für diese Maßnahme erhält der Ertftverband Zuwendungen aus dem BIRR-Förderprogramm des Landes NRW und der EU.



Installation der neuen maschinellen Schlammverdickung auf dem GWK Grevenbroich

GWK Grevenbroich – Sanierung der Schlammbehandlung

Im Zuge der Generalsanierung des Gruppenklärwerks Grevenbroich konnte die umfangreiche und aufwendige betontechnologische Sanierung der beiden Faulbehälter zum Ende des Jahres abgeschlossen werden. Für die Behandlung des Überschussschlammes wurde ein neuer Bandeindicker installiert. Der Feststoffgehalt des Klärschlammes kann so vor der Beschickung der Faulbehälter erhöht werden. Das führt zu längeren Verweilzeiten in den Faulbehältern, die den Klärgasertrag steigern und damit zur Steigerung der Eigenenergieversorgung beitragen. Die Sanierungsarbeiten an anderen Anlagenanteilen und Bereichen werden weiter fortgesetzt.

Weitere Informationen zu den Projekten gibt es auf <https://www.erftverband.de/blaue-infrastruktur-jtf/>





KA Elsdorf – Erneuerung der Niederspannungshauptverteilung

Im Zuge der Sanierung auf der KA Elsdorf hat der Erftverband unter anderem die Niederspannungshauptverteilung der Kläranlage erneuert. Durch den Alterungszustand und fehlende Ersatzteile für die Altanlage waren erhebliche Mängel entstanden, die so behoben werden konnten.

GKW Rheinbach-Flerzheim

Nach umfangreichen Planungen wird das Gruppenklärwerk in Rheinbach-Flerzheim zu einer der modernsten Anlagen Europas um- und ausgebaut. Nach Fertigstellung des Gruppenklärwerks wird die nahegelegene Kläranlage Swisttal-Miel dort angeschlossen. Durch die Zusammenlegung der Kläranlagenstandorte Miel und Flerzheim werden Synergien genutzt. Durch den Ausbau zur Membranbelebungsanlage mit integrierter Spurenstoffelimination wird die Reinigungsleistung deutlich gesteigert.



GKW Flerzheim, Membranhalle (Bild oben) und Siebanlage (unten)

Nach über einem Jahr Bauzeit sind viele Meilensteine auf der Baustelle erreicht worden:

- der neue Zulauf zum Rechen, Sandfang und zur Vorklärung ist fertiggestellt
- die Gebäude für die neuen Fein- und Membrananlagen wurden errichtet und werden aktuell mit Maschinen-, Elektro- und Gebäudetechnik ausgerüstet
- das Anschlussbauwerk für die Druckleitung des Abwassers von der Kläranlage Miel wurde fertiggestellt und
- ein innovativ gefertigter Verteilertopf erfolgreich eingebaut

Darauffolgend stehen die Programmierungsarbeiten für die Automatisierung und die Inbetriebnahme der neuen Anlagenteile an. Außerdem werden eine Netzersatzanlage, neue Transformatoren und Elektroverteilerbauwerke aufgebaut. Eine der größten Herausforderungen beim Umbau der Anlage ist, dass alle Arbeiten bei laufendem Betrieb stattfinden.

Kläranlage Erftstadt-Köttingen – Hochwasserschadensbeseitigung

Das Hochwasserereignis im Juli 2021 verursachte auf der Kläranlage (KA) Erftstadt-Köttingen erhebliche Schäden an der Betriebsinfrastruktur und der technischen Ausstattung. Der Erftverband hat seitdem umfassende Maßnahmen zur Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit und Ertüchtigung der Anlage durchgeführt. Das neue Betriebsgebäude mit Schaltwarte und Sozialräumen für die Mitarbeitenden wurde im Juni 2025 fertiggestellt und bezogen.

Die Anlage ist zwar wieder voll funktionstüchtig, jedoch sind in der Schlammindickung und -entwässerung sowie an Schaltanlage und Notstromversorgung weiterhin provisorische Lösungen aus der Hochwasserzeit in Betrieb. 2025 wurde das stark beschädigte Technikgebäude der Schlammmentwässerung durch einen Neubau ersetzt. Die provisorischen Anlagenteile werden nun sukzessive in das neue Technikgebäude überführt. Dort werden die neuen Schaltanlagen deutlich höher installiert, sodass ein verbesserter Schutz gegen extreme Hochwässer gewährleistet werden kann.

Nach Abschluss der technischen Wiederherstellung werden anschließend die Außenanlagen der Kläranlage, etwa die Betriebswege, instandgesetzt. Ebenso sind noch Sanierungen von Bauwerken und Anlagenteilen vorgesehen, die sich unabhängig von den Hochwasserschäden ergeben haben. Dazu zählen die Sanierung der Betonoberflächen vorhandener Gebäude, Reaktoren und Behälter.

Die Beseitigung der Hochwasserschäden hat sich als deutlich aufwendiger erwiesen als ursprünglich angenommen. Einige Schäden wurden erst nach und nach sichtbar. Um den Betrieb der Anlage während der Baumaßnahmen aufrechtzuerhalten, waren teils aufwendige Provisorien erforderlich. Zusätzlich kam es zu erheblichen Lieferschwierigkeiten, insbesondere bei den Lieferanten und Errichten der elektrotechnischen Ausrüstung. Mit den Neubauten und Schutzmaßnahmen ist die Anlage künftig deutlich robuster gegenüber Extremwetterereignissen.



Neubau des Technikgebäudes auf der KA Köttingen

Erneuerung von Fällmittelbehältern auf diversen Kläranlagen

Das Sanierungsprogramm zur Erneuerung der Lagerbehälter für die Fällmittel – einschließlich Befüll- und Entnahmeleitungen sowie der Elektrotechnik – wurde fortgeführt. Die Anlagen wurden Anfang der 1990er-Jahre im Zuge der flächendeckenden Einführung der Phosphorelimination auf Kläranlagen errichtet. Verschleiß, Materialermüdung und neue technische Standards machen die Erneuerung auf nahezu allen Standorten des Erftverbandes erforderlich. Auch 2025 wurden an weiteren Standorten Sanierungen durchgeführt bzw. entsprechende Bauleistungen vergeben.

3.6 Niederschlagswasserbehandlung

Wasserrechtliche Erlaubnisverfahren

Für die Gewässereinleitungen der Abwasseranlagen des Erftverbandes ist eine kontinuierliche und wiederkehrende Bearbeitung und Beantragung von wasserrechtlichen Erlaubnisansträgen erforderlich. Insgesamt betreibt der Erftverband 429 Einleitstellen aus der Siedlungsentwässerung. Siedlungsentwicklungen in Einzugsgebieten der Bauwerke und Anforderungen aus dem Gewässerschutz machen eine wiederkehrende Neubewertung der Situation an den Einleitstellen erforderlich.

Für eine integrale und vorausschauende Planung der Siedlungsentwässerung ist es sinnvoll, die einzelnen Einleitungen nicht mehr isoliert zu betrachten, sondern in ihrem räumlichen Zusammenhang. Dies gilt sowohl für die Lage in kommunalen Teilgebieten als auch in Gewässerabschnitten. Zentrale Werkzeuge für die Bewertung sind die beim Erftverband vorhandenen Niederschlags-Abfluss-Modelle, die im Rahmen der immisionsorientierten Betrachtung der Siedlungsentwässerung nahezu flächendeckend erstellt wurden und nun weiterentwickelt und aktualisiert werden.

Mit den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf wurde – aufbauend auf der geplanten Durcharbeitung der Modelle – eine zeitliche Planung für die Bearbeitung und Befristung der wasserrechtlichen Erlaubnisansträge erarbeitet. Daraus ergeben sich Arbeitspakete, die entlang eines Gewässers zu sinnvollen Clustern für die Bearbeitung und Antragstellung zusammengefasst sind. Dieses jeweilige Gesamtkonzept verfolgt das Ziel, neben der hydraulischen auch die stoffliche Belastung (CSB, AFS63) der Gewässer durch die Mischwassereinleitungen des Erftverbandes zu minimieren. Dies soll durch geeignete Maßnahmen und Anpassungen im Gesamtsystem erreicht werden. Gleichzeitig sollen die Potenziale bestehender Abwasseranlagen bestmöglich ausgenutzt und unnötige Mehrfachbearbeitungen und Planungen infolge isolierter Betrachtungen einzelner Einleitungen vermieden werden.



RÜB Mechernich: Abtrag und Neuaufbau des Betons an der Beckenkronen

Pump- und Sonderbauwerke

RÜB Mechernich – Betoninstandsetzung

Das Regenüberlaufbecken (RÜB) der Kläranlage Mechernich war ehemals ein mit einer Räumerbrücke versehenes Vorklärbecken aus Beton. Nach mehr als 20-jähriger Nutzungsdauer wies der Beton teilweise großflächige Schäden auf. Der Beton der Bodenplatte und der Wände musste daher ebenso wie die vorhandenen Bauwerksfugen instandgesetzt werden, um die Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit zu gewährleisten. Hierzu wurden im laufenden Jahr umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt.

RRB Weiler am Berge

Die Ortslage Weiler am Berge in Mechernich wird im Mischsystem entwässert. Am Endpunkt des Entwässerungsnetzes befindet sich ein Regenüberlaufbecken (ausgebildet als Stauraumkanal mit unten liegender Entlastung). Bei Regenereignissen entlastet der Stauraum über einen etwa 200 m langen Entlastungskanal (DN 500) in den Kühlbach. Der Kühlbach war dadurch bereits bei kleinen, aber häufigen Regenereignissen hydraulisch überlastet und die Einleitung war nicht gewässerverträglich. Der Erftverband hat daher ein zusätzliches Regenrückhaltebecken (RRB) errichtet. Das Becken puffert die aus der Siedlungsentwässerung stammenden Abflüsse, bevor sie in das Gewässer gelangen, und trägt damit zu einer ökologischen Verbesserung bei. Die Anlage wurde 2025 in Betrieb genommen.

Errichtung des RRB Weiler am Berge, Mechernich



Pumpwerk Morenhoven – Sanierung nach Hochwasserschaden

Das Pumpwerk in Swisttal-Morenhoven wurde beim Hochwasser 2021 überflutet, wodurch die Hochwasserpumpen ausfielen. Um hier für die Zukunft ein höheres Schutzniveau zu erreichen, mussten vor allem die elektrischen Anlagenteile auf ein höheres Geländeniveau gesetzt werden. Dies war mit Eingriffen in Natur und Landschaft sowie in das Überschwemmungsgebiet der Swist verbunden. Dadurch ergab sich ein erhöhter Abstimmungsbedarf mit den zuständigen Genehmigungsbehörden, was einen längeren planerischen Vorlauf vor der Realisierung erforderlich machte. Im Rahmen der baulichen Sanierung werden die Pumpen ausgetauscht, Betriebsgebäude und -gelände instandgesetzt und ertüchtigt.

RÜB Palmersheim, Euskirchen – bautechnische Sanierung

Das Regenüberlaufbecken Palmersheim ist seit mehr als 30 Jahren in Betrieb. Im Zuge einer Bauwerksuntersuchung wurde festgestellt, dass das Becken aufgrund der fortschrittenen Alterung des Betons sanierungsbedürftig ist. Im Zuge der Sanierung wurde der geschädigte Beton an Sohle und Wänden oberflächlich abgetragen und erneuert, die Bauwerksfugen im Becken wurden neu abgedichtet.



Meckenheim-Kottenforst: Absetzkammern des neuen Regenklärbeckens

RKB/RRB Industriegebiet Kottenforst in Meckenheim

Über das Regenrückhaltebecken (RRB) Kottenforst wird unbehandeltes Niederschlagswasser aus dem benachbarten Industriegebiet in die Swist eingeleitet. Ohne Vorbehandlung würden über dieses Niederschlagswasser bei Regen Schmutzstoffe von Straßen und Betriebsflächen ins Gewässer eingeleitet. Um das Gewässer zu schützen, muss das Wasser vor der Einleitung entsprechend behandelt werden. Wegen der Nähe zum Landschaftsschutzgebiet und der baulichen Randbedingungen eines tiefen Böschungseinschnitts wurde das neue Regenklärbecken (RKB) in den vorhandenen Baukörper des ursprünglich als Erdbecken ausgeführten RRB integriert.

Das Regenklärbecken hält Schmutzstoffe durch Sedimentation zurück und führt diese zukünftig in Richtung Kläranlage ab, während das gereinigte Niederschlagswasser weiter in die Swist eingeleitet werden kann. Der Bau musste im laufenden Beckenbetrieb und bei schwierigen Baugrund- und Witterungsverhältnissen stattfinden. 2025 konnten schließlich der bauliche Teil des Beckens sowie Teile der technischen Ausrüstung weitgehend fertiggestellt werden.

3.7 Kanalnetze

Auch für die Kanalnetze der Kommunen Rommerskirchen, Zülpich, Meckenheim und Weilerswist führt der Ertftverband regelmäßig wiederkehrende Zustandsbewertungen durch. Neben der baulichen Sanierung werden auch Maßnahmen zur hydraulischen Sanierung im Sinne des Überflutungsschutzes bei Starkregen durchgeführt. Maßnahmen werden räumlich gebündelt und so konzentriert abgearbeitet. Dabei werden auch kommunale Planungen im Bereich des Straßenbaus oder sonstiger Infrastruktur betrachtet und nach Möglichkeit gemeinsam mit anderen Vorhabenträgern koordiniert. So können die unvermeidbaren Beeinträchtigungen von Anwohnenden durch die notwendigen Bauarbeiten möglichst geringgehalten werden.

Kanalnetz Zülpich

Kanalsanierung Linzenich

Seit 2025 werden im Rahmen dieser Maßnahme die Kanalsanierung in der Ortslage, die Erneuerung einer Bachverrohrung der Stadt Zülpich, die Sanierung der L178 für Straßen.NRW sowie die Erneuerung der Trinkwasserleitungen mit dem Verbandswasserwerk (VWW) parallel durchgeführt.

Kanalnetz Weilerswist

Sanierung Rheinbacher Straße in Muggenhausen

An der Rheinbacher Straße (K3) hat der Ertftverband gemeinsam mit dem Kreis Euskirchen, der Gemeinde Weilerswist und dem Verbandswasserwerk die Kanalerneuerung einschließlich der Erneuerung der Grundstücksanschlussleitungen durchgeführt.

Kanalnetz Meckenheim

Kanalsanierung in Alt-Meckenheim

2025 wurden weitere Kanäle im Stadtteil Alt-Meckenheim ertüchtigt. Die schadhaften Kanäle und Schächte wurden abschnittsweise nach den Verfahren der offenen sowie der geschlossenen Kanalsanierung saniert oder erneuert. Die Abschnitte mit offener Kanalsanierung wurden als Gemeinschaftsmaßnahme mit der Stadt und den Stadtwerken Meckenheim durchgeführt.



Kanalbau in der Rheindorfer Straße in Muggenhausen



Baugrubenverbau der offenen Kanalsanierung in Alt-Meckenheim



Baugrubenverbau zur Kanalverlegung im Bereich des Schulcampus, Meckenheim

Schulcampus

Die Stadt erneuert Teile des Schulcampus in Meckenheim. Im Rahmen dieser Maßnahme wird auch die öffentliche Kanalisation im Ausbaubereich erneuert. Die Federführung der Maßnahme liegt bei der Stadt, der Erftverband begleitet die Bauausführung.

Meckenheim-Ersdorf, Oberdorfstraße

In Kooperation mit der Stadt Meckenheim und den Stadtwerken werden in der Oberdorfstraße Kanäle, Bachverrohrungen, Trinkwasserleitungen und die Straßenbeleuchtung erneuert sowie die Straße neu ausgebaut. Aufgrund der komplexen Abhängigkeiten erfolgt die Maßnahme in mehreren aufeinander abgestimmten Abschnitten.

Darüber hinaus befanden sich 2025 weitere Kanalsanierungen im Stadtgebiet Meckenheim in Planung. Dazu zählen unter anderen die Bereiche Neue Mitte I, Im Ruhrfeld, Lüftelberg und Industriepark Kottenforst.

Kanalnetz Rommerskirchen

Erschließung Giller Höfe

Die Gemeinde Rommerskirchen führt die Erschließung des Baugebietes Giller Höfe durch. Im Rahmen dieser Maßnahme erfolgt die abwassertechnische Erschließung durch die Gemeinde, der Erftverband begleitet die Kanalbauarbeiten beratend und übernimmt die abwassertechnischen Anlagen nach Fertigstellung und Abnahme.

Sanierung von Verbandssammlern

Der Erftverband überwacht seine verbandseigenen Sammler und Kanäle regelmäßig gemäß den Vorgaben des § 4 der Selbstüberwachungsverordnung Abwasser (SüwVO Abw) und erstellt hierüber einen Bericht nach § 5 SüwVO Abw. Bei Bedarf leitet er unverzüglich Maßnahmen zur Instandsetzung ein. Zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Umsetzung der Verordnung übermittelt der Verband die erforderlichen Unterlagen jährlich an die Bezirksregierung.

Maßnahmen aus der SüwVO (z. B. Sanierungen) wurden im Abwasserbeseitigungskonzept des Verbandes nur berücksichtigt, wenn sie langfristige und weitreichende Auswirkungen auf die Abwasserreinigung haben und strukturelle Änderungen erfordern (z. B. den Neubau von Kanälen oder den Bau neuer Anlagen).

In den Jahren 2023 und 2024 konnten als Folge des Hochwassers 2021 keine planmäßigen Sanierungen an Sammlern und Kanälen des Erftverbandes durchgeführt werden. Die erforderlichen Ressourcen (sowohl interne als auch die von Ingenieurbüros und Baufirmen) waren in den Projekten der Wiederherstellung nach der Flut gebunden. Seit 2025 werden wieder Sanierungen durchgeführt und bei den Verbandssammlern in den Einzugsgebieten der Kläranlagen Mechernich, Floisdorf, Kenten, Kaster und Obergartzen wurden die Befahrungen abgeschlossen.

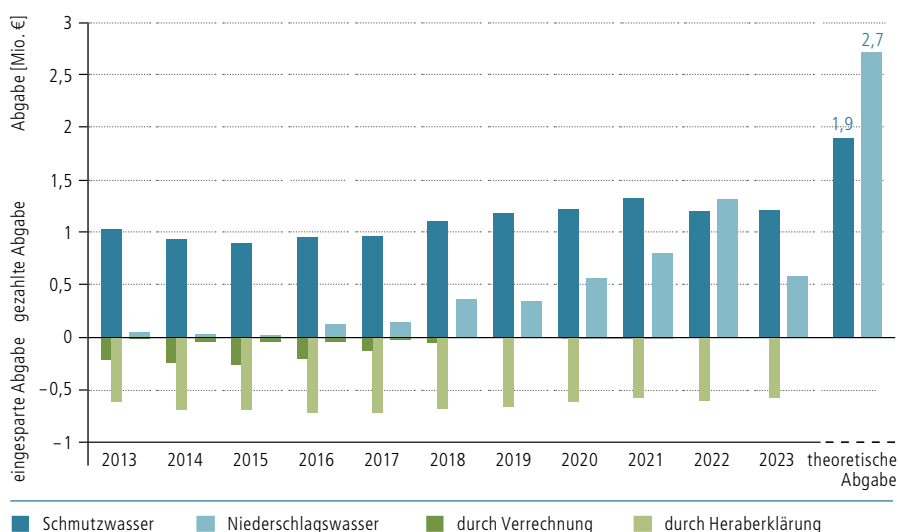
3.8 Abwasserabgabe

Für das Einleiten von gereinigtem Abwasser ist eine Abgabe zu zahlen. Grundlage hierfür ist das bundesweit geltende Abwasserabgabengesetz. Die Abwasserabgabe wird in eine Abgabe für Schmutzwasser und eine Abgabe für Niederschlagswasser unterteilt und getrennt nach der Herkunft erhoben.

In den letzten Jahren hat der Erftverband für das Einleiten von Schmutzwasser rund 1,2 Mio. Euro an Abgabe gezahlt (→ **ABBILDUNG 3.8**). Durch betriebliche Optimierungen und der damit einhergehenden Möglichkeit der Herabberklärung sowie durch die Verrechnung von Investitionen in die Abwasserreinigung konnte die zu zahlende Abwasserabgabe für Schmutzwasser von rund 1,9 Mio. Euro auf die vorgenannten 1,2 Mio. Euro reduziert werden.

Mit der Einführung des nordrhein-westfälischen Gesetzes zur Ausführung des Abwasserabgabengesetzes (Abwasserabgabengesetz Nordrhein-Westfalen – AbwAG NRW) im Jahr 2016 präzisierte das Land die Voraussetzungen für eine mögliche Abgabefreiheit von der Niederschlagswasserabgabe. Alle Abwasseranlagen müssen den Regeln der Technik entsprechen und betrieben werden. Werden diese Anforderungen nicht erfüllt, ist eine Niederschlagswasserabgabe von rund 2,7 Mio. Euro zu zahlen. Durch die Umsetzung von Maßnahmen, die dazu beitragen, die Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen, wird die zu zahlende Niederschlagswasserabgabe verringert. In 2023 hat der Erftverband bereits eine Reduzierung auf 0,6 Mio. Euro erreicht. Eine weitere Reduzierung der Niederschlagswasserabgabe wird für die nächsten Jahre erwartet.

[3.8] Abwasserabgabe für Schmutz- und Niederschlagswasser



Personal

4

Allgemeine Personalangelegenheiten 4.1

Aktuelle Projekte 4.2

Ausbildung 4.3

Fort- und Weiterbildung 4.4

Arbeitsschutz, Arbeitsmedizin und betriebliche Gesundheitsförderung 4.5

Beschäftigtenstatistik 4.6



4.1 Allgemeine Personalangelegenheiten

Zur Wiederbesetzung von Personalstellen nach Renteneintritt bisheriger Mitarbeitenden und zur Besetzung neuer Stellen wurden im Laufe des Berichtsjahres insgesamt 60 Verfahren (intern und extern) durchgeführt.

Das im Jahr 2022 gestartete und jährlich durchgeführte Programm »Neue Perspektiven« konnte mit der Erarbeitung des Themas »Unternehmenskultur« im Juli 2025 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Beschäftigten haben hier die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von bereichsübergreifenden Themen zu beteiligen.

4.2 Aktuelle Projekte

Projekt »H2Flow – Antrieb für eine zukunftsfähige Wasserwirtschaft«

Seit September 2024 beteiligt sich der Erftverband an dem Projekt »H2Flow – Antrieb für eine zukunftsfähige Wasserwirtschaft«. Dieses wird im Rahmen des Programms »Wandel der Arbeit sozialpartnerschaftlich gestalten: weiter bilden und Gleichstellung fördern« durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert. Ziel des auf drei Jahre angelegten Projekts ist die Steigerung der Arbeitgebendenattraktivität durch Kompetenzaufbau in Bezug auf die Themen Personalgewinnung/-bindung und -entwicklung, Gestaltung der Zusammenarbeit und Wissensmanagement in der Belegschaft. Im Rahmen des Projekts fanden verschiedene Workshops und Lernimpulse für Mitarbeitende sowie Führungskräfte statt.

Vielfalt beim Erftverband

Eine vielfältige Belegschaft fördert Innovation, Kreativität und langfristigen Erfolg. Daher wurde im Mai 2025 eine Kampagne zur Vielfalt beim Erftverband ins Leben gerufen, die mit einer Serie zu den verschiedenen religiösen Festen gestartet ist und in den kommenden Jahren weitere Vielfaltsthemen aufgreifen wird.



Ausbildungsstart 2025: Dr. Dietmar Jansen (ständiger Vertreter des Vorstandes; zweiter von oben, links), Angela Caesar-Wendel (Bereichsleitung Personal und Verwaltung; zweite von oben, Mitte) und das Ausbildungsteam des Erftverbandes, Valentina Kohn (zweite von oben, rechts), Henrike Räuschel (oben links) und Fabienne Kiwitz (oben rechts) begrüßten die neuen Azubis.

4.3 Ausbildung

Im Jahr 2025 haben neun Auszubildende (zwei Gärtner in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, ein Elektroniker für Betriebstechnik, drei Fachkräfte für Abwassertechnik, ein Wasserbauer, ein Fachinformatiker für Systemintegration sowie eine Kauffrau für Büromanagement) erfolgreich ihre Ausbildung beim Erftverband abgeschlossen. Fünf Auslernende erhielten im Anschluss einen befristeten Arbeitsvertrag. Ein Auslerner hat den Erftverband verlassen.

Drei Auslernende wurden aufgrund freier Stellen direkt in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Ziel des Verbandes ist es, die ausgebildeten Mitarbeitenden zu übernehmen und langfristig zu beschäftigen.

Im Berichtsjahr hat das Ausbildungsteam an zahlreichen Ausbildungsmessen und öffentlichen Veranstaltungen teilgenommen, um auf die besonderen Berufe des Wasserverbandes aufmerksam zu machen.

(Berufsinformationstag auf dem Gruppenklärwerk Kenten, Unterstützung des Schüler-Video-Wettbewerbs »ScienceTube Rhein-Erft« und »Job4futuRE«).

Freie Ausbildungsstellen wurden weiterhin auf den Plattformen [ausbildung.de](#) und [azubiyo.de](#) eingestellt.

In 2024/2025 bewarben sich für das Ausbildungsjahr 2025 etwa 390 junge Menschen um einen Ausbildungsplatz beim Erftverband. Zwischen August und September 2025 starteten acht Auszubildende (zwei Gärtner in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, zwei Umwelttechnologen für Abwasserbewirtschaftung, ein Wasserbauer, zwei Industriemechaniker im Einsatzgebiet Instandhaltung sowie eine Kauffrau für Büromanagement) ihre Lehre beim Erftverband.

4.4 Fort- und Weiterbildung

Im Rahmen der Qualifizierung der Beschäftigten ist das Ziel, Mitarbeitende und Teams auf aktuelle und zukünftige Aufgaben bestmöglich vorzubereiten und Fachkräfte stetig weiter zu qualifizieren. Daher werden berufsbegleitende Ausbildungen gefördert und neue Arbeitsfelder erschlossen.

Folgende berufsbegleitende Fortbildungsmaßnahmen wurden im Jahr 2025 erfolgreich abgeschlossen:

Fortbildungsart	Mitarbeitende
Studiengang Bachelor of Science Wirtschaftswissenschaften	1
Meister für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	1
Fachkraft für Abwassertechnik	2
Kanalsanierungsberaterinnen	2
Automatisierungstechniker	2

Auszug aus dem Inhouse-Schulungsprogramm 2025

Schulungsprogramm	Modul
Führungskräfteentwicklungsprogramm	Rolle und Selbstverständnis als Führungskraft
	Mitarbeitenden- und Teamführung
	Arbeitsschutz-Grundlagen
	Suchtprävention u. betriebliches Eingliederungsmanagement
internes Schulungs-/ Unterweisungskonzept	Kanaleinstieg in Theorie und Praxis
	Atemschutzgeräteträger-Trainings
	Oxy-Selbstretter-Schulungen
	Baustellen- und Ladungssicherungsschulungen
	Flurförderzeuge, Hubarbeitsbühne (Auffrischung)
Erwerb Bedienerausweise	Flurförderzeuge, Hubarbeitsbühnen, Erdbaumaschinen, Ladekräne
Motorsägen-Kurs	Modul B, DGUV
Messtechnikseminare	Prüfung elektrischer Anlagen und Maschinen (Fachkundeerhalt)
SAP-Schulungen	Grundlagen, EAM für Melder u. Planer, Anlagenbuchhaltung



Erwerb Bedienerausweis für Hubarbeitsbühnen



Erwerb Bedienerausweis für Erdbaumaschinen

4.5 Arbeitsschutz, Arbeitsmedizin und betriebliche Gesundheitsförderung

Im Berichtsjahr wurden bei verschiedenen Kontrollen der Aufsichtsbehörden im Bereich Arbeitsschutz keine wesentlichen Beanstandungen festgestellt. Intern konnte die Digitalisierung der Arbeitsschutzbelange weiter vorangetrieben und ausgebaut werden.

Der im Jahr 2024 erfolgreich getestete »intelligente Sitz-Assistent« ISA ist mittlerweile etabliertes Instrument im Gesundheitsmanagement und wird von den Beschäftigten rege genutzt.

Für die gewerblich tätigen Beschäftigten wurde eine neue Phase des Projektes »Mobiler Ansprechpartner Gesundheit« gestartet. Hierbei steht den Beschäftigten ein Sport- und Ernährungswissenschaftler zur Verfügung, der durch verschiedene Messungen Gesundheitsparameter erhebt und basierend darauf Empfehlungen zur Optimierung ausspricht sowie entsprechende Trainingseinheiten anbietet. Ein großer Mehrwert ist hierbei, dass erste Werte bereits 2015 bei Projektstart aufgenommen wurden und nun zum Vergleich herangezogen werden konnten.

Am 24. September 2025 fand der mittlerweile jährlich durchgeführte zentrale Gesundheitstag am Standort der Hauptverwaltung statt. Zahlreiche Teilnehmende haben die Angebote am Gesundheitstag wahrgenommen. In diesem Jahr wurden verschiedene Gesundheits-Checks, Hör- und Sehtests, Beratungsgespräche mit Arbeitsmedizinern, Hautkrebs-Screenings, Sportkurse, Massagen und Erste-Hilfe-Kurzschulungen angeboten. Erstmals platzierte sich vor der Hauptverwaltung das Blutspendemobil des Deutschen Roten Kreuzes, und zahlreiche Beschäftigte nutzten die Gelegenheit Blut zu spenden.

Am 24. Juni 2025 wurde der regionale Gesundheitstag auf der Kläranlage Kessenich angeboten, der durch die Beschäftigten gut angenommen wurde. Hier wurden die Aktionen Back-Check, Hautkrebs-Screening und Vorträge zum Hautschutz durchgeführt.

Für die Beschäftigten wurden im Herbst zudem wie in den vorangegangenen Jahren Gripeschutz- und Corona-Impfungen angeboten. 125 Mitarbeitende wurden gegen Grippe geimpft.

4.6 Beschäftigtenstatistik

Beschäftigtenstatistik	2024	2025
Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) lt. Stellenplan	571,08	582,118
Anteil weibliche Beschäftigte	25,33 %	25,74 %
Auszubildende lt. Stellenplan	26	25
Schwerbehinderte/Gleichgestellte	70	72
Bundesfreiwilligendienstleistende	0	0
Dienst-/Beschäftigungsjubiläen (25/40 Jahre)	14/1	17/3
Verrentungen	6	14
verstorbene Beschäftigte/Rentner	0/5	1/9
Mehrarbeitsstunden	5.644	5.742

Finanzen

5

Nachhaltige Finanzwirtschaft	5.1
Jahresabschluss 2024	5.2
Wirtschaftspläne 2025 und 2026	5.3
Mitglieder/Beitragsveranlagung	5.4
Zins- und Schuldenmanagement	5.5
Rating	5.6



5.1 Nachhaltige Finanzwirtschaft

Der Erftverband verzeichnete im Wirtschaftsjahr 2024 eine Beitragssteigerung von 4,72 Prozent (Vorjahr: 4,01 Prozent). Daneben stieg das Gesamtvolumen des Wirtschaftsplans 2024 – bereinigt um den Deckungsbeitrag für Hochwasserschäden – gegenüber dem Vorjahr um 5,35 Prozent (Vorjahr: 4,15 Prozent). Maßgeblich für die Steigerung waren unter anderem höhere Stromkosten sowie Preis- und Mengensteigerungen bei den Fäll- und Flockungshilfsmitteln. Einen positiven Effekt hatte der noch niedrige Durchschnittszinssatz des Schuldenportfolios zum 31. Dezember 2024 von 2,27 Prozent (Vorjahr: 2,19 Prozent). Gleichmaßen wirken sich das Ratingergebnis »A+« einer Ratingagentur sowie das Testat »Notenbankfähigkeit« der Deutschen Bundesbank vorteilhaft auf die Refinanzierungskonditionen aus.

Der Erftverband wird weiterhin sein Handeln so ausrichten, dass unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Einflüsse die Auswirkung auf die Beitragshöhe bestmöglich gesteuert wird und der Erftverband ein verlässlicher Partner für seine Mitglieder bleibt.

5.2 Jahresabschluss 2024

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang (→ **ABBILDUNG 5.1**), wurde nach den Vorschriften des Erftverbandgesetzes, der Satzung, der Eigenbetriebsverordnung sowie den handelsrechtlichen Vorschriften für große Kapitalgesellschaften erstellt. Der Erftverband beendet das Geschäftsjahr 2024 mit einem Bilanzverlust von 1.868 Tsd. Euro (→ **ABBILDUNG 5.2**).

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat für den Jahresabschluss 2024 am 4. Juli 2025 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Auf Vorschlag der gewählten Rechnungsprüfer hat die Delegiertenversammlung am 9. Dezember 2025 dem Vorstand für das Wirtschaftsjahr 2024 uneingeschränkt Entlastung gewährt.

[5.1] Aktiva-Bilanz/Passiva-Bilanz

Aktiva [in €]	31. Dezember 2024	31. Dezember 2023
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.216.337,00	763.766,00
II. Sachanlagen	716.942.135,60	690.973.605,25
III. Finanzanlagen	103.196.901,77	102.705.794,24
	821.355.374,37	794.443.165,49
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	889.961,05	871.683,32
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.950.263,27	6.216.275,02
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	2.256.664,87	8.417.447,36
	6.096.889,19	15.505.405,70
C. Rechnungsabgrenzungsposten	681.283,52	684.365,73
Gesamtsumme	828.133.547,08	810.632.936,92

Passiva [in €]		
A. Verbandskapital	160.529.786,82	184.441.903,19
B. Erhaltene Investitionszuschüsse	134.839.443,45	118.224.171,35
C. Rückstellungen	33.906.294,00	33.117.421,04
D. Verbindlichkeiten	498.802.006,88	474.786.373,79
E. Rechnungsabgrenzungsposten	56.015,93	63.067,55
Gesamtsumme	828.133.547,08	810.632.936,92

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen entsprechen den allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten einschließlich Mehrwertsteuer bewertet. Bei abnutzbaren Vermögensgegenständen erfolgte die Abschreibung linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten beziehungsweise mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag angesetzt. Unverzinsliche Ausleihungen an

Mitarbeitende für wohnungswirtschaftliche Zwecke wurden auf den Barwert abgezinst.

Die sonstigen Ausleihungen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Auf das Vorratsvermögen fand das strenge Niederstwertprinzip Anwendung. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten, die unfertigen Leistungen zu Herstellungskosten einschließlich angemessener Verwaltungsgemeinkosten und die Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Die Rückstellungen umfassten die bekannten Risiken und Verpflichtungen des Erftverbandes und wurden in Höhe der voraussichtlichen Erfüllungsverpflichtung angesetzt.

[5.2] Gewinn- und Verlustrechnung

[in €]	2024	2023
1. Umsatzerlöse	123.428.146,29	122.098.306,88
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	3.152.811,36	2.482.653,25
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.990.215,03	11.281.969,58
4. Gesamtleistung	128.571.172,68	135.862.929,71
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	11.895.746,52	10.272.312,38
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.587.444,65	9.258.008,23
	21.483.191,17	19.530.320,61
6. Rohergebnis	107.087.981,51	116.332.609,10
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	40.383.728,64	36.989.601,44
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: 2.874.703,92 €/Vorjahr: 2.935.890,74 €)	11.000.142,72	10.570.517,55
	51.383.871,36	47.560.118,99
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	38.329.782,11	37.085.843,35
9. Verrechnete Zuschüsse	- 6.997.523,18	- 6.325.511,09
	31.332.258,93	30.760.332,26
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	18.483.494,23	17.542.805,10
11. Betriebsergebnis	5.888.356,99	20.469.352,75
12. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	5.609.059,08	5.609.059,08
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	51.153,14	113.860,19
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	16.337.263,29	15.699.248,78
15. Finanzergebnis	-10.677.051,07	-9.976.329,51
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag	6.431,72	8.411,62
17. Ergebnis nach Steuern	- 4.795.125,80	10.484.611,62
18. Sonstige Steuern	72.903,18	70.522,64
19. Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)	- 4.868.028,98	10.414.088,98
20. Entnahme aus Rücklage Hochwasser	3.000.000,00	500.000,00
21. Bilanzgewinn (+) / Bilanzverlust (-)	- 1.868.028,98	10.914.088,98

Neben den Teuerungsraten wurden auch die jeweils fristenentsprechenden veröffentlichten Abzinsungssätze der Deutschen Bundesbank und die Richttafeln 2018 G nach Heubeck verwendet.

Erläuterungen wesentlicher Bilanzpositionen

Die Entwicklung des Anlagevermögens wurde im Anlagenspiegel (→ ABBILDUNG 5.3) dargestellt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände umfassten die entgeltlich erworbene Software. Grund und Boden wurden durch Grundbuchauszüge nachgewiesen. Die Bestände des Anlagenverzeichnisses stimmten mit den Grundstücksbeständen der Liegenschaftsabteilung überein. Grund und Boden unterliegen keinem Werteverzehr, eine Wertberichtigung ist insoweit unterblieben.

Die technischen Anlagen und Maschinen sowie andere Anlagen wurden zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

bewertet. Die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau wurden zu Herstellungskosten einschließlich aktivierter Eigenleistung bewertet.

Die Finanzanlagen wiesen unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen die Stammeinlage an der Erftverband aquatec GmbH, Bergheim, in Höhe von 51 Tsd. Euro aus. Der Erftverband hält 100 Prozent der Anteile. Ferner wird eine Beteiligung in Höhe von 514 Tsd. Euro an der Klärschlamm Kooperation Rheinland (KKR) GmbH, Düren,

[5.3] Entwicklung des Anlagevermögens

Bruttowerte [in €]					
	01.01.2024	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	31.12.2024
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	7.696.017,16	702.416,36	203.232,34	0,00	8.601.665,86
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	134.786.828,95	1.741.987,29	3.491.671,59	11.698,50	140.008.789,33
2. Gewässer und Gräben	48.199.929,46	208.186,45	116.563,51	0,00	48.524.679,42
3. Technische Anlagen und Maschinen	1.256.351.841,38	14.917.957,67	26.658.571,63	1.347.985,51	1.296.580.385,17
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	58.269.556,83	6.213.804,87	13.681,96	1.222.317,01	63.274.726,65
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	63.419.663,99	41.152.324,85	-30.483.721,03	2.885,55	74.085.382,26
	1.561.027.820,61	64.234.261,13	-203.232,34	2.584.886,57	1.622.473.962,83
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.129,19	0,00	0,00	0,00	51.129,19
2. Beteiligungen	22.500,00	491.954,99	0,00	0,00	514.454,99
3. Wertpapiere	400.000,00	0,00	0,00	0,00	400.000,00
4. Sonstige Ausleihungen	102.237.522,97	3.752,49	0,00	13,77	102.241.261,69
	102.711.152,16	495.707,48	0,00	13,77	103.206.845,87
Gesamtsumme	1.671.434.989,93	65.432.384,97	0,00	2.584.900,34	1.734.282.474,56

ausgewiesen. Der Anteil beträgt 33,78 Prozent.

Unter dem Posten »Sonstige Ausleihungen« wurden die nach § 38 Abs. 4 ErftVG teilweise gestundeten Forderungen sowie das Darlehen an die RWE AG ausgewiesen, die das zweckgebundene Sondervermögen von 102 Mio. Euro gemäß § 38 ErftVG ausmachen.

Die Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen hatten zum Stichtag 31. Dezember 2024 einen Wert von 890 Tsd. Euro.

Die Forderungen gegen Mitglieder (437 Tsd. Euro) resultieren aus Beitragsforderungen von 12 Tsd. Euro sowie Forderungen aus

Lieferungen und Leistungen gegen Mitglieder von 425 Tsd. Euro. Weiterhin bestanden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Nichtmitglieder in Höhe von 337 Tsd. Euro.

Die sonstigen Vermögensgegenstände (2.176 Tsd. Euro) betrafen im Wesentlichen Fondsanteile aus Einzahlungen in den gesetzlichen und freiwilligen Klärschlammfonds mit 137 Tsd. Euro, den kommunalen Versorgungsrücklagen-Fonds (Beamtenversorgung 356 Tsd. Euro) sowie Rückforderungsansprüche von 326 Tsd. Euro wegen zu Unrecht gezahlter Umsatzsteuer.

Das Verbandskapital umfasste die Kapitalrücklage, Sonderrücklagen gemäß

§ 38 ErftVG sowie andere Rücklagen und die Rücklage Hochwasser.

Die Kapitalrücklage betrug nach Ergebnisverrechnung 55.237 Tsd. Euro. Innerhalb des Verbandskapitals wurden im Jahresabschluss 2024 aus der Rücklage Hochwasser insgesamt 22.044 Tsd. Euro entnommen. Davon wurden 19.044 Tsd. Euro ergebnisneutral in die Position »Sonderposten« umgegliedert. Die Umgliederung betrifft bereits vereinbarte Versicherungsentschädigungen für den Wiederaufbau nach dem Hochwasserereignis 2021.

Die darüberhinausgehenden Entnahmen dienten der Deckung von Aufwendungen für den Wiederaufbau sowie für diverse

Abschreibungen [in €]				Nettobuchwerte [in €]		
01.01.2024	Zuführungen	Umbuchungen	Abgänge	31.12.2024	31.12.2024	01.01.2024
6.932.251,16	453.077,70	0,00	0,00	7.385.328,86	1.216.337,00	763.766,00
48.232.738,54	2.352.664,58	0,00	2.000,00	50.583.403,12	89.425.386,21	86.554.090,41
5.709.523,19	961.163,96	0,00	0,00	6.670.687,15	41.853.992,27	42.490.406,27
774.315.935,38	29.022.561,10	0,00	1.293.714,22	802.044.782,26	494.535.602,91	482.035.906,00
41.796.018,25	5.540.314,77	0,00	1.103.378,32	46.232.954,70	17.041.771,95	16.473.538,58
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	74.085.382,26	63.419.663,99
870.054.215,36	37.876.704,41	0,00	2.399.092,54	905.531.827,23	716.942.135,60	690.973.605,25
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	51.129,19	51.129,19
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	514.454,99	22.500,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	400.000,00	400.000,00
5.357,92	4.656,49	0,00	70,31	9.944,10	102.231.317,59	102.232.165,05
5.357,92	4.656,49	0,00	70,31	9.944,10	103.196.901,77	102.705.794,24
876.991.824,44	38.334.438,60	0,00	2.399.162,85	912.927.100,19	821.355.374,37	794.443.165,49

Abwasseranlagen und wirkten sich ergebniswirksam aus.

Der Posten »Sonderrücklage« in Höhe von 102 Mio. Euro umfasst das in §§ 37, 38 ErftVG geforderte Sondervermögen (Treuhandsvermögen).

Bei der Position »Sonderposten« handelt es sich um Investitionszuschüsse, Versicherungsentschädigungen sowie die Wiederaufbauhilfe. Diese werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der zugehörigen Sachanlagen aufgelöst.

Die Pensionsrückstellungen für die Versorgungsverpflichtungen der Pensionäre sowie

der beamtenähnlichen Beschäftigten betrugen 18.675 Tsd. Euro.

Die Steuerrückstellung in Höhe von 3 Tsd. Euro betraf den Betrieb gewerblicher Art »Entsorgung Klärschlamm«.

Die sonstigen Rückstellungen (15.228 Tsd. Euro) umfassen alle bekannten Risiken und Verpflichtungen des Erftverbandes. Hierunter fielen im Wesentlichen die Rückstellungen für Langzeitkonten, Beihilfe, Abwasserabgabe, Leistungsprämie, Urlaub, Jubiläen und Demografie. Ferner wurde eine Rückstellung für ausstehende Stromrechnungen gebildet.

Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betrug 478,68 Mio. Euro.

Die Bankverbindlichkeiten wurden ohne Sicherheiten gewährt.

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entfielen 451 Tsd. Euro auf Mitglieder. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Nichtmitgliedern beliefen sich auf 17.266 Tsd. Euro.

Die sonstigen Verbindlichkeiten (2.406 Tsd. Euro) resultieren vorwiegend aus der Abrechnung der Lohnsteuer sowie der Jahresabrechnung der Berufsgenossenschaft (531 Tsd. Euro). Darüber hinaus waren die Schmutz- und Niederschlagswasserabgabe mit 1.276 Tsd. Euro wesentlich.

5.3 Wirtschaftspläne 2025 und 2026

Wirtschaftsplan 2025

Den Wirtschaftsplan 2025 hat die Delegiertenversammlung am 5. Dezember 2024 beschlossen. Die Hauptdaten des Wirtschaftsplans 2025 setzen sich wie in → **ABBILDUNG 5.4** dargestellt zusammen.

Das Gesamtvolumen des Wirtschaftsplans 2025 steigt mit 5.686 Tsd. Euro um 4,27 Prozent gegenüber dem Vorjahresvolumen unter Berücksichtigung der Hochwasserfolgekosten bei der Kläranlage Erftstadt-Köttingen.

Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr kommen durch unterschiedliche Entwicklungen verschiedener Kostenarten zustande. Wesentliche Veränderungen in den Aufwendungen zeigen sich beim Personalaufwand (+ 1,83 Mio. Euro), bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (+ 2,94 Mio. Euro), bei den kalkulatorischen Abschreibungen (+ 632 Tsd. Euro) und den Zinsaufwendungen (+ 379 Tsd. Euro) sowie beim Materialaufwand (– 115 Tsd. Euro).

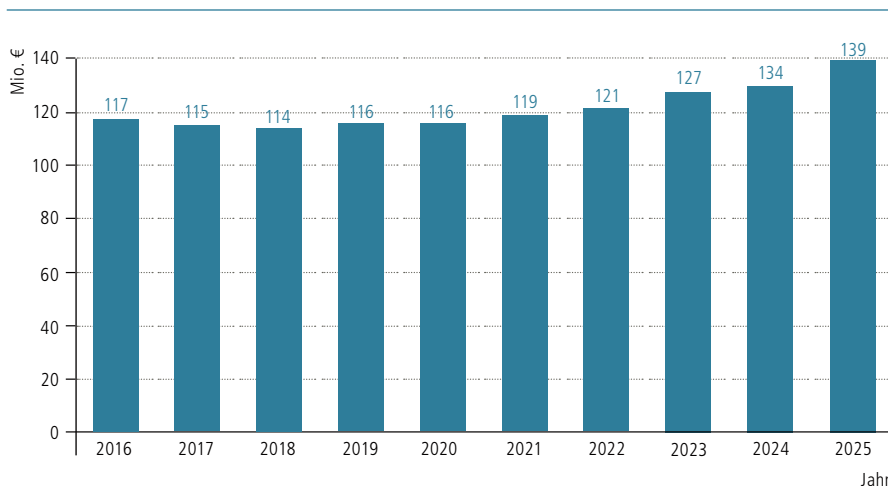
Größere Veränderungen bei den Ertragspositionen sind bei den Umsatzerlösen (+ 4,83 Mio. Euro), bei den sonstigen betrieblichen Erträgen (+ 611 Tsd. Euro) und bei den anderen aktivierten Eigenleistungen (+ 219 Tsd. Euro) zu verzeichnen. Die Veränderung bei den Umsatzerlösen resultiert aus einem Mehrbedarf an Beiträgen (+ 4,78 Mio. Euro). Geringfügigere Veränderungen weisen die Kostenblöcke der Zinserträge (+ 28 Tsd. Euro) und der Erlöse (+ 50 Tsd. Euro) aus. Insgesamt steigen die Beiträge um 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr, korrespondierend mit den vorher beschriebenen Kostensteigerungen.

Die Darstellung zur Entwicklung der Wirtschaftspläne verdeutlicht die stetige Zunahme der Verbandstätigkeiten (→ **ABBILDUNG 5.5 UND 5.6**). Die Übernahmen von Abwasseranlagen (Pflichtaufgaben gemäß § 53 des Landeswassergesetzes) setzen sich auch in den folgenden Wirtschaftsjahren fort. Darüber hinaus hat der Verband von Mitgliedskommunen die umfängliche Unterhaltungsaufgabe für Gewässer übernommen.

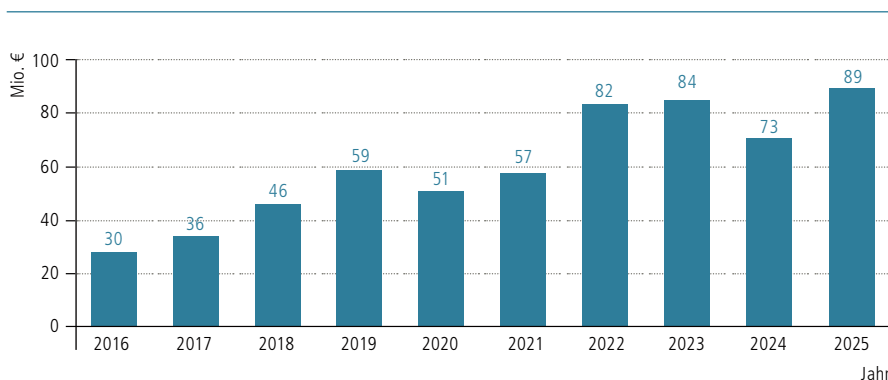
[5.4] Hauptdaten

	2025	2024	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Erfolgsplan	139.488	133.802	5.686	4,25
Deckungsbeitrag Hochwasserschäden	500	500	0	0,00
Bereinigter Erfolgsplan	138.988	133.302	5.686	4,27
Vermögensplan	131.917	106.942	24.975	23,35
davon Innere Verrechnungen	42.881	33.733	–	–
Bereinigter Vermögensplan	89.036	73.209	15.827	21,62

[5.5] Erfolgsplan



[5.6] Vermögensplan (Fremdleistungen)



Die geplanten Ergebnisse der Geschäftstätigkeiten im Bereich der Verbandsaufgaben (§ 2 ErftVG) stellen sich wie folgt in → **ABBILDUNG 5.7** dar.

[5.7] Aufgabenbereich

	EP* 2025	EP* 2024	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Vorstand, Organe, zentrale Bereiche	6.926	6.540	386	5,90
Regelung des Wasserabflusses	3.810	3.817	–7	–0,18
Unterhaltung oberirdischer Gewässer	9.174	8.591	583	6,79
Regelung des Grundwasserstands	96	96	0	0,00
Verhinderung ökologischer Nachteile	422	410	12	2,93
Sicherung der Wasserversorgung	3.178	2.993	185	6,18
Abwasserbeseitigung	99.954	96.271	3.683	3,83
Abfallbeseitigung	440	380	60	15,79
Ausgleich nachteiliger Veränderungen aufgrund von Abwassereinleitungen	1.908	2.061	–153	–7,42
Ermittlung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse	528	501	27	5,39
Gesamt	126.436	121.659	4.777	3,93

* Erfolgsplan

Ein Vergleich der Wirtschaftsplanansätze 2025 gegenüber dem Wirtschaftsplan 2024 nach verschiedenen Einnahme- und Ausgabearten ergibt sich sowohl für den Erfolgsplan als auch für den Vermögensplan aus den → ABBILDUNGEN 5.8 UND 5.9.

Wirtschaftsplan 2026

Im Berichtszeitraum wurde der Wirtschaftsplan 2026 in den Verbandsgremien beraten und in der Delegiertenversammlung am 9. Dezember 2025 wie folgt festgestellt:

Erfolgsplan	146.891 Tsd. Euro
Vermögensplan	135.313 Tsd. Euro

Das Gesamtvolumen des Wirtschaftsplans 2026 steigt mit 7.813 Tsd. Euro um 5,62 Prozent gegenüber dem Vorjahresvolumen unter Berücksichtigung der Hochwasserfolgekosten bei der Kläranlage Erftstadt-Köttingen.

Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr kommen durch unterschiedliche Entwicklungen verschiedener Kostenarten zustande. Wesentliche Veränderungen in den Aufwendungen zeigen sich beim Personalaufwand (+ 2,73 Mio. Euro), bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (+ 1,71 Mio. Euro), bei den kalkulatorischen Abschreibungen (+ 1,19 Mio. Euro), beim Materialaufwand (+ 1,1 Mio. Euro) und den

[5.8] Erfolgsplan 2025/2024 – Planansätze

Erträge	2025	2024	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Umsatzerlöse (u. a. Beiträge)	128.617	123.789	4.828	3,9
Aktiviert Eigenleistungen	3.049	2.831	218	7,7
Sonstige betriebliche Erträge	2.183	1.572	611	38,9
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.639	5.611	28	0,5
Gesamterträge	139.488	133.802	5.686	4,2

Aufwendungen				
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Materialaufwand	20.412	20.527	–115	–0,6
Personalaufwand	52.912	51.081	1.831	3,6
Kalkulatorische Abschreibungen	30.679	30.047	632	2,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	17.456	14.516	2.940	20,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	17.942	17.564	377	2,2
Steuern vom Einkommen und Ertrag	17	–	16	0,0
Sonstige Steuern	69	67	2	2,3
Gesamtaufwendungen	139.488	133.802	5.686	4,2

[5.9] Vermögensplan 2025/2024 – Planansätze

Einnahmen	2025	2024	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Kredite vom Kreditmarkt	84.938	59.933	25.005	41,7
Kalkulatorische Abschreibungen	30.691	30.049	642	2,1
Zuweisungen	15.857	16.209	-352	-2,2
Erstattung Baukosten	150	150	0	0,0
Übrige Einnahmen	281	601	-320	-53,2
Gesamteinnahmen	131.917	106.942	24.975	23,4

Ausgaben	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Fremdleistungen	79.978	63.974	16.004	25,0
Aktivierte Eigenleistungen	3.049	2.831	218	7,7
Erwerb beweglichen Vermögens	9.058	9.235	-177	-1,9
Tilgung von Krediten	27.831	26.901	930	3,5
Übrige Ausgaben	12.001	4.001	8.000	200,0
Gesamtausgaben	131.917	106.942	24.975	23,4

Zinsaufwendungen (+ 687 Tsd. Euro). Größere Veränderungen bei den Ertragspositionen sind bei den Umsatzerlösen (+ 7,72 Mio. Euro), bei den sonstigen betrieblichen Erträgen (- 840 Tsd. Euro) und bei den anderen aktivierten Eigenleistungen (+ 490 Tsd. Euro) zu verzeichnen. Die Veränderung bei den Umsatzerlösen resultiert aus einem Mehrbedarf an Beiträgen (+ 7,69 Mio. Euro). Geringfügigere Veränderungen weisen die Kostenblöcke der Zinserträge (+ 29 Tsd. Euro) und der Erlöse (+ 36 Tsd. Euro) aus.

Insgesamt steigen die Beiträge um 6,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr, korrespondierend mit den vorher beschriebenen Kostensteigerungen.

5.4 Mitglieder/ Beitragsveranlagung

Mitgliederverzeichnis 2025

Nach § 6 (5) ErftVG in Verbindung mit § 3 (3) der Satzung des Erftverbandes werden die Mitglieder durch den Vorstand ermittelt und nach Mitgliedergruppen getrennt in ein Mitgliederverzeichnis eingetragen. Dies stellt der Vorstand jährlich verbindlich fest.

Die Zahl der Mitglieder in den einzelnen Gruppen für 2025 zeigt die nachstehende Tabelle:

Gruppe	2025
1. Braunkohlenbergbau	11
2. Elektrizitätswirtschaft	1
3. Kreisfreie Städte, kreisangehörige Städte und Gemeinden	43
4. Kreise	6
5. Unternehmen und sonstige Träger der öffentlichen Wasserversorgung	37
6. Gewerbliche Unternehmen, Grundstücke, Verkehrsanlagen und sonstige Anlagen	180
7. Erftfischereigenossenschaft	1
Mitglieder einschließlich Mehrfachnennung	279
davon Mehrfachnennung	-15
entsprechend bereinigt: effektive Mitgliederzahl	264

Da einige Mitglieder in verschiedenen Gruppen Mitgliedschaftsvoraussetzungen erfüllen, ergibt sich eine bereinigte Mitgliederzahl von 264 (Vorjahr 300).

Beitragsliste 2025

Die Beitragsliste 2025 ist inklusive von Nachveranlagungen mit einer Gesamtbeitragssumme von 125.934 Tsd. Euro vom Vorstand festgestellt worden (→ ABBILDUNG 5.10). In den Gesamtbeiträgen sind 2.253 Tsd. Euro für Abwasserabgaben enthalten, die im Rahmen der Erhebung von Verbandsbeiträgen auf jene Mitglieder oder Nutzenenden von Abwasserbehandlungsanlagen umgelegt werden, die wegen der Abwasserbeseitigung Mitglied sind und deren Abwasser der Verband behandelt und einleitet.

Die Abwasserabgaben sind vom Verband aufgrund bundesgesetzlicher Regelungen an das Land abzuführen.

Die Beiträge sind aufgrund des festgestellten Wirtschaftsplans und nach den Veranlagungsrichtlinien berechnet worden und in einer Beitragsliste aufgeführt.

Die Beitragsveranlagung erfolgte unmittelbar durch Beitragsbescheid, dem die wesentlichen Berechnungsgrundlagen beigelegt waren. Dabei wurde auf die Möglichkeit der Einsichtnahme in die Beitragsliste mit den zugehörigen Unterlagen (Veranlagungsrichtlinien) hingewiesen.

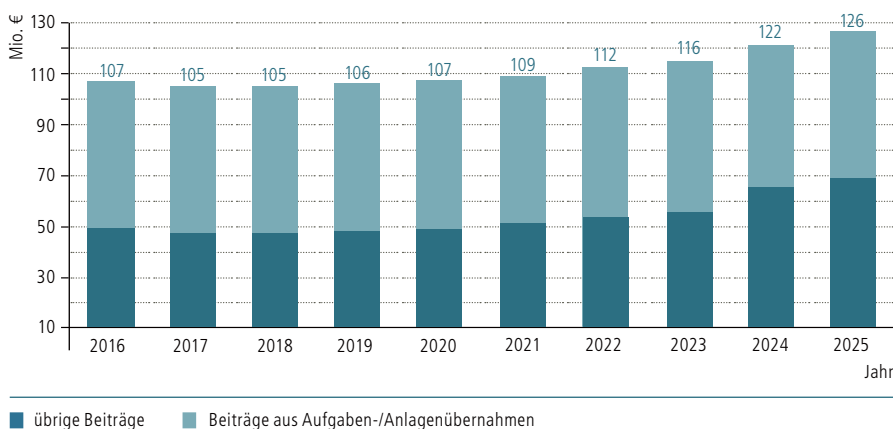
Beitragsveranlagung 2025

Es wurden 250 Mitglieder zu Beiträgen und Umlagen veranlagt.

Veranlagungsrichtlinien 2025/2026

Die für das Wirtschaftsjahr 2025 geltenden Veranlagungsrichtlinien wurden von der Delegiertenversammlung am 5. Dezember 2024 beschlossen, die für das Wirtschaftsjahr 2026 geltenden Veranlagungsrichtlinien am 9. Dezember 2025.

[5.10] Entwicklung des Beitragsvolumens



Insgesamt liegt der Bestand zum 31. Dezember 2024 bei 84 Darlehen (Vorjahr: 87), wovon acht den variablen Darlehen und 76 den Festsatzkrediten zuzuordnen sind. Durch den Einsatz von Zinssicherungsinstrumenten bei variabel verzinslichen Darlehen belief sich das tatsächliche variabel verzinsten Volumen des Portfolios auf 11,9 Mio. Euro. Dies entspricht einem Anteil von rund 2,5 Prozent am Kreditvolumen. Durch die Absicherungen der variablen Positionen hat das Schuldenportfolio zu 97,5 Prozent Festzinscharakter.

Die Prolongationsrisiken für die nächsten Jahre sind überschaubar. Die Jahre 2025, 2027, 2033 und 2034 weisen mit 19,7 Mio. Euro, 16,9 Mio. Euro, 30,4 Mio. Euro und 33,0 Mio. Euro Zinsanpassungsvolumina größer 15 Mio. Euro aus. Insgesamt sind die Zinsbindungen gut verteilt.

Zusammenfassend hält der Zins- und Schuldenmanagementbericht fest, dass das strategische Zins- und Schuldenmanagement des Ertverbandes im Ergebnis eine hohe Planungssicherheit bei den Zinsausgaben der bestehenden Kredite für die nächsten Jahre gewährleistet und keine Klumpenrisiken aufweist.

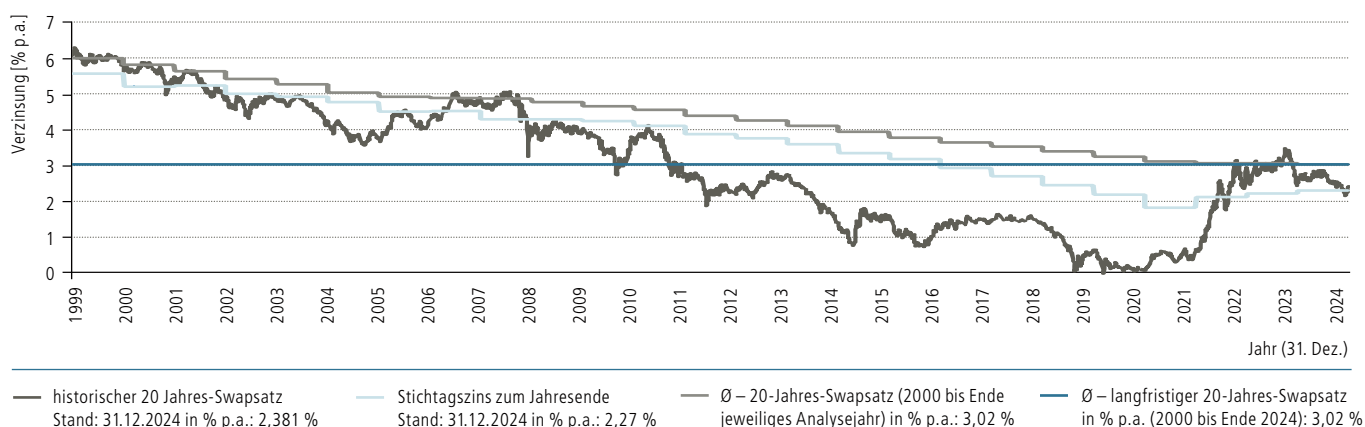
5.5 Zins- und Schuldenmanagement

Der zum Geschäftsjahr 2024 ausgewiesene Portfoliostichtagszins hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Zum Stichtag 31. Dezember 2024 betrug er 2,27 Prozent (Vorjahr: 2,19 Prozent). Historisch betrachtet befindet er sich nach wie vor auf einem niedrigen Niveau.

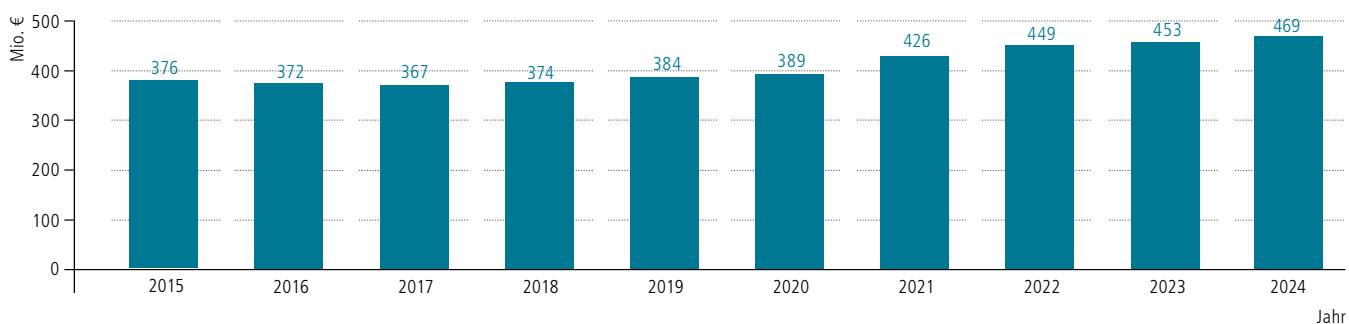
Er notiert weiterhin unter dem durchschnittlichen 20-Jahres-Swapsatz der als Benchmark-Referenzwert mit 3,02 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (3,04 Prozent) leicht gesunken ist. (→ ABBILDUNG 5.11)

Der Schuldenstand (→ ABBILDUNG 5.12) erhöht sich um 15,8 Mio. Euro bzw. 3,48 Prozent und notiert per 31. Dezember 2024 bei 469,3 Mio. Euro (Vorjahr: 453,5 Mio. Euro).

[5.11] Verlauf der Durchschnittsverzinsung



[5.12] Entwicklung Verbindlichkeiten Kreditinstitute



5.6 Rating

Die Beurteilung des Erftverbandes erfolgte im August 2025 durch eine Ratingagentur. Am 19. September 2025 wurde wie in den Vorjahren die Ratingnotation »A+« testiert. Der einhergehende Tendenzindikator beschreibt für die nächsten 12 bis 18 Monate eine stabile und ausgeglichene Entwicklung.

Der Erftverband profitiert von der regionalen Systemrelevanz als sondergesetzlicher Wasserverband, insbesondere im Hinblick auf den gesetzlichen Auftrag über den Gesamtverlauf der Erft sowie einer konstanten und planbaren Ertragslage durch die gesetzlich verpflichteten Mitgliedsbeiträge.

Die risikobehafteten Herausforderungen bestehen aus Sicht der Ratingagentur durch die stark steigenden Investitionserfordernisse im Rahmen des Braunkohleausstiegs. Auch werden langfristig die Folgen des Klimawandels mit Dürre und Trockenheit sowie Hochwasserkatastrophen, die fernerhin in eine gesetzliche Aufgabenerweiterung für die Wasserverbände in NRW münden könnten, als Gründe für ein erhöhtes Investitionsinteresse angesehen. Zur angemessenen Vorbereitung und Risikominderung findet neben der Bildung adäquater Kapital- und Sonderrücklagen eine Allgefahrenversicherung als zusätzliche Absicherung entsprechend Anwendung.

Das Finanzprofil bewertet die Ratingagentur mit einem leicht erhöhten Risiko. Die Begründung fußt auf der unterdurchschnittlichen Eigenkapitalquote des Jahres 2024 in Höhe von 23 Prozent – im Vergleich zu den anderen Wasserverbänden in NRW mit einer mittleren Quote von 36 Prozent (2023) – sowie auf den Verschuldungsgrad mit 60 Prozent (vom Gesamtkapital 2024) gegenüber dem durchschnittlichen Verschuldungsgrad der anderen Wasserverbände in NRW (50 Prozent im Jahr 2023). Grundsätzlich bildet das Eigenkapital jedoch einen adäquaten Puffer, um eventuelle Verluste abzufangen. Zusammenfassend überwiegt, dass die Verschuldung des Erftverbandes im Verhältnis zu den Sachanlagen zu einer mittelfristigen Risikominimierung in Hinblick auf etwaige Investitionsrückstände und kostenintensive Reparaturen beiträgt.

Ein effizientes Schuldenmanagement gewährleistet eine hohe Planungssicherheit für die Zinsausgaben der bestehenden Kredite. Aus dem effektiven Liquiditätsmanagement erwächst eine Minimierung für potenzielle Risiken aus der Finanzierung von Investitionen, für die Tilgungsstruktur und von Zinsänderungen. Die Anwendung von revolvingierenden Liquiditäts-Forecasts für das laufende Jahr sowie eine integrierte mittelfristige Investitions- und Finanzplanung bilden einen wirkungsvollen Prozess.

Auch die wesentliche Bedeutung der Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsfaktoren (Environmet-Social-Governance, ESG) fließen mit einem hohen qualitativen Anteil in die Bewertung ein. Die Verbandsführung im Zusammenhang mit der Delegiertenversammlung und die Rolle des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW als Aufsichtsbehörde sowie das solide und konservative Liquiditäts- und Finanzmanagement bilden hierzu einen entscheidenden Rahmen.

Die sozial- und umweltrelevanten Faktoren finden durch das Kommunikationsprojekt zum Braunkohleausstieg (KOMM.RHEIN. REVIER.) und die Kooperationen im Zuge des interkommunalen Hochwasserschutzes unter unmittelbarer Einbindung der Bürgerschaft ebenso eine gewichtige Qualitätswertung.

Serviceaufgaben

6

Digitalisierung und Informationstechnologie 6.1

Labor 6.2

Recht 6.3

Liegenschaften 6.4

Materialwirtschaft 6.5

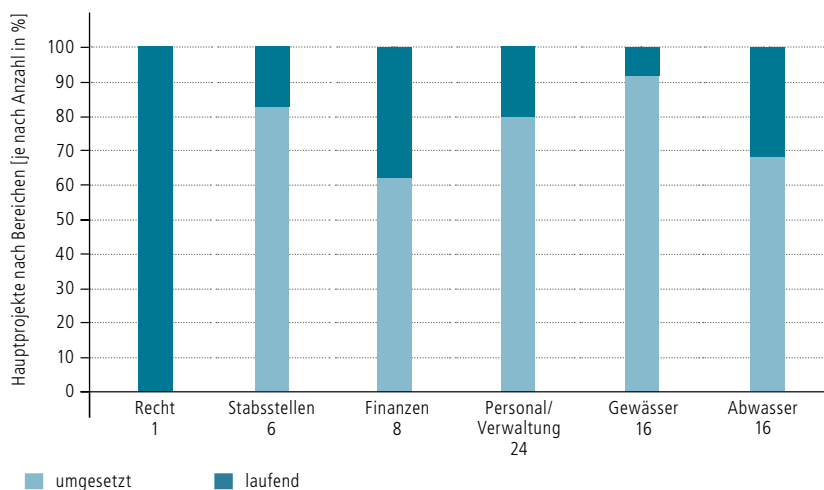
Managementsysteme 6.6

Zentrale Instandhaltung 6.7

Zentrales Abfallmanagement 6.8



[6.1] Umsetzungsgrad der Digitalisierungsstrategie nach Bereichen



6.1 Digitalisierung und Informationstechnologie

Die Digitalisierungsstrategie des Erftverbandes befindet sich seit dem Jahr 2020 in der Umsetzung. Die Projektliste wird stetig fortgeschrieben und in 2025 wurden sechs weitere Vorschläge aufgenommen. Insgesamt konnten bisher 55 Projekte umgesetzt und mit weiteren 16 Maßnahmen begonnen werden (→ ABBILDUNGEN 6.1 UND 6.2).

Auch 2025 lässt sich die Wirksamkeit der Digitalisierungsmaßnahmen am weiterhin rückläufigen Papierverbrauch ablesen. Gegenüber dem Referenzjahr 2019 wurde dieser um 60 Prozent reduziert.

Unter anderem wurden folgende Projekte im Jahr 2025 abgeschlossen:

Neues Intranet

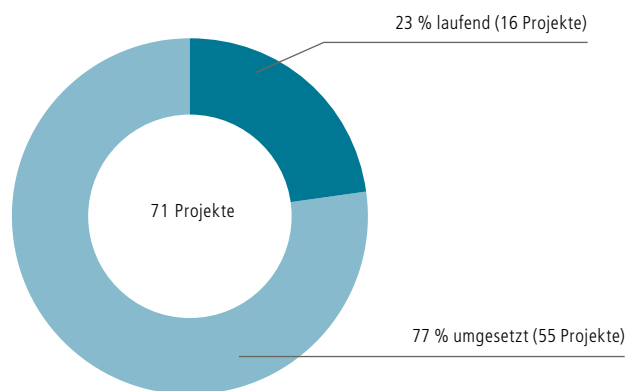
Das Intranet wurde in Eigenleistung vollständig überarbeitet. Ziel des Projektes war es, die interne Kommunikation und Zusammenarbeit zu verbessern sowie den Zugang zu Informationen zu erleichtern. Neben einem modernen Layout und einer übersichtlicheren Struktur lag der Schwerpunkt auf der Förderung der digitalen Zusammenarbeit.

Eine zentrale Neuerung ist die Möglichkeit, themenbezogene Gruppen zu bilden, in denen Mitarbeitende Informationen gezielt austauschen und gemeinsam an Inhalten arbeiten können. Ergänzt wird dies durch eine Kommentarfunktion, die den direkten Dialog innerhalb der Beiträge ermöglicht und so die interne Kommunikation weiter stärkt.

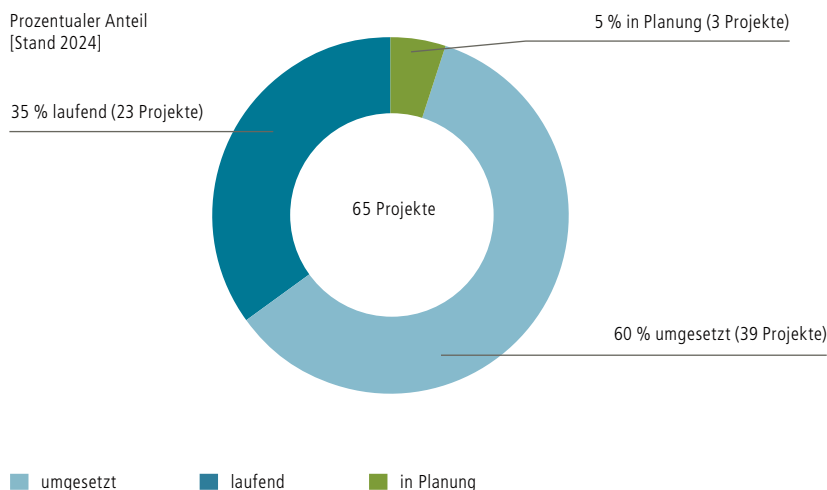
Darüber hinaus wurden verschiedene neue Funktionen integriert. Ein automatisch generiertes Telefonbuch greift auf die Daten aus dem zentralen Verzeichnisdienst zu und stellt sicher, dass die Kontaktdaten aller Beschäftigten stets aktuell sind. Über eine Anbindung an das Dokumentenmanagementsystem (DMS) können Stellenausschreibungen automatisch veröffentlicht werden. Außerdem werden die im DMS hinterlegten Formulare und Dokumente der Managementsysteme im Intranet in der jeweils gültigen Fassung bereitgestellt.

[6.2] Umsetzungsgrad der Digitalisierungsstrategie im Jahresvergleich

Prozentualer Anteil
[Stand 2025]



Prozentualer Anteil
[Stand 2024]



Ein zusätzlich integriertes Schulungsportal ermöglicht es Mitarbeitenden, eigenständig Schulungen und Lerninhalte zu absolvieren. Die Plattform bietet strukturierte Kurse, die sowohl der Einarbeitung als auch der Weiterbildung dienen.

Dank der neuen Struktur und verbesserten Suchfunktionen lassen sich relevante Informationen schneller finden. Ein modularer Aufbau sorgt zudem dafür, dass das Intranet zukunftssicher gestaltet ist und sich flexibel an neue Anforderungen sowie zukünftige Erweiterungen anpassen lässt. Das Intranet ist damit nicht nur Informationsplattform, sondern auch ein digitales Arbeitswerkzeug, das den Austausch und die Zusammenarbeit innerhalb des Verbandes unterstützt.

Erweiterung des Dokumentenmanagementsystems

Das Dokumentenmanagementsystem (DMS) wurde bisher im Bereich des Bewerbermanagements eingesetzt. Zwischenzeitlich wurde das System um mehrere Module erweitert, um zusätzliche Arbeitsprozesse digital zu unterstützen und die Dokumentenverwaltung zentral zu bündeln.

Mit dem neuen Qualitätsmanagement-Modul (QMS) werden unterschiedliche Anforderungen abgedeckt, darunter die Verwaltung aller Formulare sowie der Dokumente des Integrierten Managementsystems (IMS) und des IT-Sicherheitsmanagementsystems (ISMS). Die Freigabe und Veröffentlichung neuer oder überarbeiteter Anweisungen dieser Managementsysteme erfolgt über einen digitalen Prozess.

Mit der »Vergabeakte« steht eine digitale Lösung zur Verfügung, mit der der gesamte Vergabeprozess abgebildet wird. Sie fördert die Zusammenarbeit bei abteilungsübergreifenden Vorgängen und trägt durch automatisierte Abläufe zu einer schnelleren Bearbeitung bei.

Darüber hinaus wurde ein Modul zur Verwaltung der Beschäftigtenfotos und zur Erstellung von Dienstaussweisen eingeführt. In diesem Modul können auch die Einwilligungen zur Nutzung der Fotos hinterlegt und verwaltet werden.

Das DMS wurde zudem mit dem Intranet verbunden. Dadurch stehen ausgewählte Informationen und Dokumente aus den verschiedenen Modulen allen Mitarbeitenden zentral zur Verfügung.

Dienstanweisung Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) gewinnt im Arbeitsumfeld zunehmend an Bedeutung. Anwendungen wie Chatbots, Text- oder Bildgeneratoren können Abläufe unterstützen und neue Möglichkeiten eröffnen. Gleichzeitig stellen sie besondere Anforderungen an den Umgang mit Daten und Informationen.

Um den sicheren und datenschutzkonformen Einsatz von KI zu gewährleisten, wurde eine Dienstanweisung zur Nutzung von KI-Systemen erstellt. Sie legt verbindliche Regeln fest, wie Beschäftigte mit diesen Technologien umgehen sollen und schafft damit einen klaren Rahmen für deren verantwortungsvolle Anwendung. Mit der Einführung dieser Dienstanweisung wurde ein organisatorischer und rechtlicher Rahmen geschaffen, um den Einsatz von KI im Erftverband sicher und DSGVO-konform zu gestalten. Sie bildet die Grundlage für den weiteren Ausbau des Themenfelds Künstliche Intelligenz im Verband.

Optimierung der IT-Prozesse

In der IT-Abteilung wurden mehrere Maßnahmen umgesetzt, um Arbeitsabläufe zu vereinfachen und vorhandene Ressourcen wirtschaftlicher zu nutzen. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Einführung neuer Systeme, die die Verwaltung, Transparenz und Sicherheit verbessern.

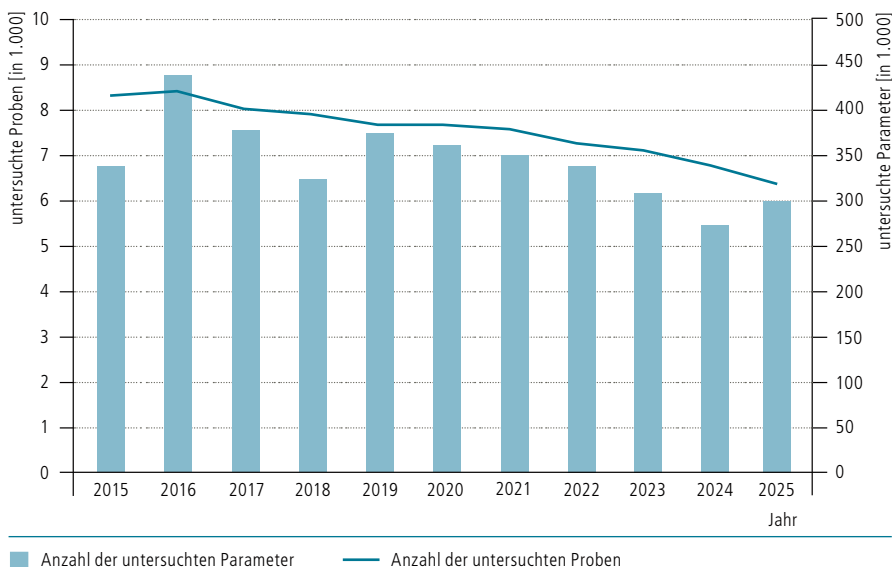
Zur besseren Übersicht über eingesetzte Software wurde die bestehende Lösung zur Softwareverteilung um ein Lizenzmanagement ergänzt. Das System erfasst automatisch die installierten Programme und gleicht diese mit den vorhandenen Lizenzen ab. So kann der Bestand effizient überwacht und eine wirtschaftliche Nutzung der Softwarelizenzen sichergestellt werden.

Darüber hinaus wurde ein neues Ticketsystem eingeführt, das die Bearbeitung von IT-Anfragen und Störungsmeldungen strukturiert abbildet. Mithilfe integrierter Funktionen zur Priorisierung können Anfragen nach Dringlichkeit sortiert und gezielt bearbeitet

werden. Eine Wissensdatenbank unterstützt die Mitarbeitenden zusätzlich dabei, häufig auftretende Probleme eigenständig zu lösen. Das eingesetzte System basiert auf einer Open-Source-Lösung und ist damit lizenzkostenfrei.

Ergänzend wurde ein Passwortmanager eingeführt, der die sichere Verwaltung von Zugangsdaten unterstützt. Alle gespeicherten Informationen werden verschlüsselt abgelegt und sind damit vor unbefugtem Zugriff geschützt. Eine nachvollziehbare Rechteverwaltung zeigt jederzeit, wer auf welche Zugangsdaten zugreifen kann. Auch dieses System basiert auf einer kostenlosen Open-Source-Lösung und ermöglicht eine wirtschaftliche Nutzung bei gleichzeitig hoher Datensicherheit. Die Anwendung wird zunächst innerhalb der IT-Abteilung eingesetzt und soll künftig auch weiteren Bereichen des Verbandes zur Verfügung stehen.

[6.3] Entwicklung des Probenaufkommens 2025 im Vergleich zu den Vorjahren



6.2 Labor

Statistik

Im Jahr 2025 wurden im verbandseigenen Labor insgesamt 6.837 Proben untersucht. Dies entspricht einer Zunahme der Probenzahl um ein Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der untersuchten Parameter (Einzelmerkmale) hat sich im gleichen Zeitraum um 17 Prozent auf 325.000 erhöht.

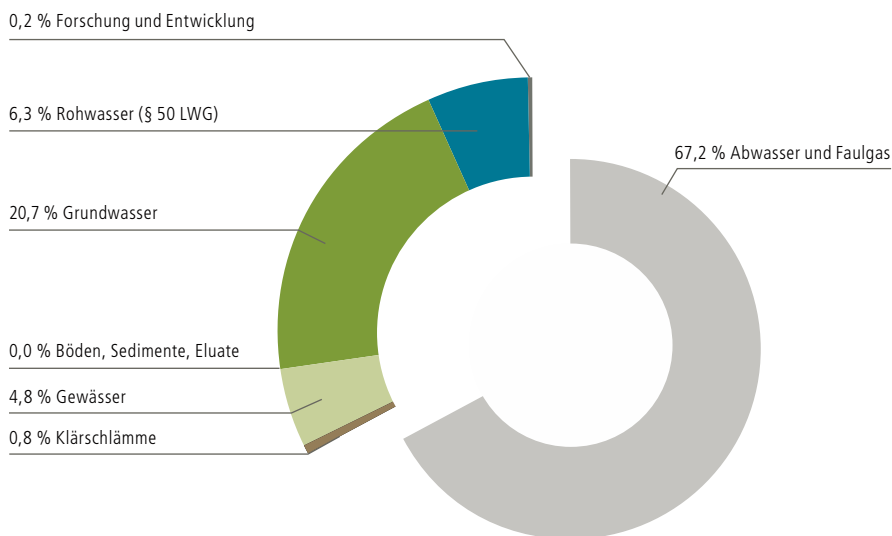
Die Untersuchungen im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten haben gegenüber 2024 deutlich abgenommen (um 88 Prozent, von 99 auf 12 Proben).

→ ABBILDUNG 6.3 zeigt die Entwicklung des Probenaufkommens und die Anzahl der untersuchten Parameter im Vergleich der letzten 10 Jahre.

Die prozentuale Verteilung des Probenaufkommens nach Probenherkunft zeigt

→ ABBILDUNG 6.4.

[6.4] Verteilung des Probenaufkommens 2025 nach Herkunft

**Qualitätsmanagement/Akkreditierung**

Seit dem 29. Juni 2022 ist das Labor nach DIN EN ISO/IEC 17025:2018 akkreditiert. Die Kompetenzfeststellung erfolgt durch die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) und wird unter der Urkundennummer D-PL-21659-01 geführt. Die Akkreditierung gilt aktuell für etwa 43 verschiedene Verfahren (Mess- und Probenahmeverfahren). In der Urkundenanlage ist der genaue Gültigkeitsbereich genannt.

Im Rahmen des Akkreditierungszyklus erfolgen im Abstand von maximal 18 Monaten regelmäßige externe Begutachtungen durch die DAkkS. Die zweite Zwischenbegutachtung fand im November 2024 statt. Als Ergebnis wurde die Aufrechterhaltung der Akkreditierung empfohlen und die Kompetenz sowie das Engagement der Mitarbeitenden wurden lobend erwähnt. Zwei weitere Verfahren (PFAS-Analytik, nasschemischer Aufschluss für die anschließende Elementanalytik) wurden erfolgreich in den Akkreditierungsumfang aufgenommen. In 2026 steht das erste umfangreiche Reakkreditierungsaudit an.

Das Qualitätsmanagementsystem des Labors ist seit vielen Jahren etabliert und wurde bei allen bisherigen Begutachtungen ebenfalls positiv bewertet.

Im Zusammenhang mit der Akkreditierung muss das Labor seine Kompetenz durch die regelmäßige Teilnahme an Laborvergleichsuntersuchungen (sog. Ringversuchen) nachweisen. Im Jahr 2025 hat das Labor hierzu an insgesamt 6 Ringversuchen teilgenommen. 96 Prozent der erzielten Ergebnisse wurden bislang positiv bewertet (25 von 26 Parametern). Die Ergebnisbewertung eines Ringversuchs steht noch aus.

Sonderprogramme

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 12 Proben im Rahmen der Mikroschadstoffentfernung auf der Kläranlage Rheinbach untersucht.

6.3 Recht

Europäisches Recht

Auch im Jahr 2025 sind in der Europäischen Union einige wichtige Entscheidungen für die Wasserwirtschaft gefallen. Das betrifft vor allem die Änderung der Wasserrahmenrichtlinie und ihrer Tochterrichtlinien. Nach jahrelangen Verhandlungen im sogenannten Trilog-Verfahren haben sich Europäische Kommission, Umweltministerrat und Europäisches Parlament darauf geeinigt, dass für die Beschreibung des guten ökologischen Zustands von Oberflächengewässern neue Parameter festgeschrieben und bestehende verschärft werden. Hier ist vor allem der neue Parameter Diclofenac zu nennen: Ab dem Jahr 2039 dürfen nur noch 0,04 µg/l Diclofenac in den Gewässern enthalten sein, in die auch die Kläranlagen des Erftverbandes Abwasser einleiten. Dieser Wirkstoff kommt beispielsweise in entzündungshemmenden Salben vor. Der genannte Grenzwert lässt sich nur mit dem Betrieb einer vierten Reinigungsstufe erreichen. Das bedeutet, dass nach bisherigem Kenntnisstand ab dem Jahr 2039 an den meisten Kläranlagen in Deutschland eine vierte Reinigungsstufe erforderlich wird. Die Einigung muss noch im Europäischen Parlament bestätigt werden.

Die in der gerade novellierten europäischen Kommunalabwasserrichtlinie (KARL) enthaltene sogenannte erweiterte Herstellerverantwortung (EPR) besagt, dass die Hersteller von bestimmten Arzneimitteln und Kosmetika 80 Prozent der Kosten einer vierten Reinigungsstufe auf Kläranlagen zu tragen haben. Für den Bereich der Arzneimittel haben 15 Hersteller und das Land Polen Klage vor dem Europäischen Gericht gegen diese Regelung eingelegt. Der Ausgang dieses Verfahrens bleibt abzuwarten.

Bundesrecht

Nach der Bundestagswahl hat die neue Bundesregierung mehrere Vorschläge zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren im Umweltrecht in den Bundestag eingebracht. Die Vorschläge betreffen auch das Wasserrecht. Künftig sollen die Fristen, innerhalb derer Wasserbehörden zu Anträgen auf Genehmigung Stellung nehmen können, deutlich verkürzt werden. Dies gilt sowohl für Industrieprojekte als auch für Vorhaben zur Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen. Einigkeit besteht darüber, dass Genehmigungsverfahren in Deutschland zu lange dauern. Allerdings müssen die Belange der Wasserwirtschaft auch in verkürzten Genehmigungsverfahren gewahrt bleiben, damit alle Beteiligten ausreichend Zeit haben, sich mit den wasserwirtschaftlichen Auswirkungen der beantragten Vorhaben zu befassen.

Landesrecht

Der Erftverband setzt sich weiterhin für eine Präzisierung der Verbandsaufgaben in den Verbandsgesetzen ein. Die sondergesetzlichen Wasserverbände möchten erreichen, dass im Gesetz ausdrücklich klargestellt wird, dass sie Anlagen zur Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen betreiben dürfen. Mit dieser Energie sollen – wie es die europäische Kommunalabwasserrichtlinie (KARL) verlangt – ihre Abwasseranlagen betrieben werden.

6.4 Liegenschaften

Für das Jahr 2025 verzeichnete der Grundstücksbestand des Erftverbandes einen Zugang von knapp 59,4 Hektar (ha) und einen Abgang von 3,6 ha. Im Vordergrund standen Grunderwerbsvorgänge für den Bereich Gewässer und hier insbesondere für die vier Hochwasserrückhaltebecken (HRB) im Südbereich des Verbandsgebietes.

Derzeit befinden sich 1.701 ha im Eigentum des Erftverbandes. Die Flächenkulisse wird zur Erfüllung der Verbandsaufgaben unterschiedlich genutzt. Der Erftverband bewirtschaftet die landwirtschaftlichen Grundstücke nicht eigenständig. Bis zur Inanspruchnahme der Flächen für Verbandsmaßnahmen wird die Bewirtschaftung in über 250 Pachtverträgen geregelt.

Die Preise für den Erwerb von Land haben sich im Jahr 2024 leicht erhöht. Wie schon in den Vorjahren ist der Tausch von Flächen deutlich einfacher als der Grundstückskauf. Deswegen erwirbt der Erftverband zunehmend Tauschflächen im gesamten Verbandsgebiet.

Im Jahr 2025 vertrat die Liegenschaftsabteilung die Interessen des Erftverbandes in insgesamt vier vereinfachten Flurbereinigungsverfahren als Maßnahmenträger sowie in diversen Bodenordnungsverfahren als Nebenbeteiligter.

Zusammen mit den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf begleitete der Verband auch mehrere freiwillige Landtausche, um agrarstrukturelle Nachteile im Zuge von Gewässerrenaturierungen auszuschließen.

Der größte Teil der Grunderwerbsaktivitäten konzentriert sich derzeit auf die drei geplanten Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Schweinheim, Möschemer Mühle und Schwerfen. Hier ist der Grunderwerb für die HRB Möschemer Mühle und Schwerfen schon kurz vor dem Abschluss. Beim HRB Schweinheim schreitet der Erwerb ebenfalls voran, hier sind mittels bereits erworbener Tauschflächen aber noch größere Tauschverträge erforderlich. Auch die Beschaffung der Grundstückbenutzungsrechte für das HRB Schwerfen ist bereits weit vorangeschritten. Hier sind noch wenige Vereinbarungen final abzuschließen, um alle notwendigen Rechte zu beschaffen. Für das vierte potentielle

Hochwasserrückhaltebecken im Bereich der Swist konnten schon viele Tauschflächen erworben werden, die ein bereits beantragtes Bodenordnungsverfahren erheblich erleichtern. Beim gesamten Grunderwerb ist die Bereitstellung von Tauschflächen mittlerweile der effizienteste Weg zum Erwerb von Maßnahmenflächen.

6.5 Materialwirtschaft

Zentraler Einkauf

Zur Senkung von Betriebskosten wurden im Berichtsjahr mehrere strategisch wichtige Rahmenverträge erfolgreich abgeschlossen. Ein weiterer Meilenstein war die Vorbereitung und der Start des SAP-Projekts »Lieferantenbewertung«. Dieses ermöglicht künftig eine systematische und datenbasierte Bewertung der Lieferanten und schafft eine Grundlage für Transparenz, Qualitätssicherung und Risikominimierung.

Im Bereich technischer Betriebsmittel wurden zusätzliche Standards erarbeitet. Sie dienen der Vereinheitlichung von Anforderungen, der Verbesserung der Planungssicherheit und der Reduktion individueller Beschaffungsaufwände. Abschließend standen Maßnahmen zur Optimierung bei der Substitution und Beschaffung von Gefahrstoffen im Mittelpunkt.

Zentrallager

Ein Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung der Bestandssteuerung. Mit einem umfassenden Kennzahlenkatalog wurde ein wesentlicher Schritt zur nachhaltigen Optimierung der Lagerbestände im Zentrallager und den angebundenen Kanban-Lagern umgesetzt. Ziel war, Transparenz über Bestandsniveaus, Umschlagshäufigkeiten, Sicherheitsbestände und die Verfügbarkeit kritischer Materialien zu erlangen.

Die neu definierten Kennzahlen wurden in einem modernen Visualisierungskonzept aufbereitet. Dadurch entstehen übersichtliche Dashboards, die Entwicklungen und Abweichungen frühzeitig sichtbar machen. Insbesondere die automatische Hervorhebung von kritischen Verschiebungen ermöglicht eine schnellere Reaktion auf Engpässe und unterstützt die weitere Professionalisierung des Supply-Chain-Managements. Mit diesen Maßnahmen wurde die Grundlage für eine effizientere Steuerung der Material-

flüsse geschaffen und ein Beitrag zur Sicherung der Verfügbarkeit sowie zur Kostenoptimierung geleistet. In einem nun beginnenden Folgeprozess soll der Kennzahlenkatalog weiter ausgebaut werden.

Fuhrparkmanagement

Im Berichtsjahr standen die Weiterentwicklung der Beschaffungsprozesse, die Optimierung der Entscheidungsgrundlagen sowie der Ausbau der Servicequalität im Mittelpunkt. Ein Schwerpunkt war die erneute Ausschreibung des Bikeleasings, bei der attraktive Konditionen realisiert wurden. Damit entstehen ein finanzieller Mehrwert und zugleich die Förderung nachhaltiger Mobilität.

Zur wirtschaftlichen Bewertung des Fuhrparks wurde ein datengestütztes Entscheidungssystem entwickelt, das für jedes Fahrzeug ermittelt, ob Kauf oder Leasing die sinnvollere Finanzierungsform darstellt. Dieses System bildet künftig eine Grundlage für transparente Investitionsentscheidungen. Die Kommunikation zwischen Fuhrparkmanagement und Fahrzeugverantwortlichen wurde durch klarere Prozesse und strukturierte Abstimmungstermine verbessert. Dies führt insbesondere bei Neu- und Ersatzbeschaffungen zu effizienteren Abläufen.

Parallel dazu wurden die Datenbasis und Abläufe für die Einführung einer professionellen Fuhrparksoftware vorbereitet. Damit entstehen Voraussetzungen für eine umfassende Digitalisierung und eine deutliche Steigerung der Prozessqualität. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Markterkundung zur Eignung von E-Fahrzeugen für den spezifischen Anwendungsbereich des Erftverbandes. Durch Analyse aktueller Modelle und Reichweitenprofile konnten erste Einsatzszenarien bewertet und mögliche Vorteile sowie Einschränkungen identifiziert werden. Das Jahr wurde durch die Erweiterung des Händler- und Herstellerportfolios abgeschlossen, wodurch künftig flexibler auf Anforderungen reagiert werden kann.

SAP MM

Der Schwerpunkt lag auf der kontinuierlichen Optimierung der SAP-gestützten Beschaffungsprozesse sowie der Professionalisierung der Anwenderunterstützung. Ein zentraler Baustein war die Durchführung zusätzlicher Schulungsmaßnahmen für Bedarfsanfordernde. Durch gezielte Trainings

wurde die Qualität der Anforderungen gesteigert und ein Beitrag zur Effizienz und Prozesssicherheit geleistet.

Parallel dazu erfolgten Verbesserungen in der Aufbereitung und Strukturierung der SAP-Daten. Diese Maßnahmen bildeten die Grundlage für eine Weiterentwicklung der Informationsqualität in den Einkaufs- und Lager-Dashboards. Ein weiterer Schwerpunkt war die Erarbeitung einer Roadmap zur Weiterentwicklung des SAP-MM-Moduls nach der Migration auf S/4HANA. Diese definiert die strategischen Schritte zur Modernisierung der Materialwirtschaftsprozesse. Abschließend wurden die Anforderungen aus den neu definierten Freigabegrenzen und -hierarchien erfolgreich in SAP umgesetzt. Damit sind die Anpassungen im Freigabeworkflow vollständig integriert.

Zentrale Vergabestelle

Ein Arbeitsbereich war die Überarbeitung und Erweiterung der für Ausschreibungen und Vergaben benötigten Formulare. Ziel war die rechtssichere Integration neuer gesetzlicher Vorgaben und die Erhöhung der Anwen-derfreundlichkeit. Parallel dazu erfolgte Mitarbeit an einer digitalen Plattform auf Basis des Dokumentenmanagementsystems. Diese bildet künftig die digitale Vergabeakte ab und ermöglicht eine strukturierte, vollständig digitale Freigabe von Bau- und Beschaffungsaufträgen. Mit diesem Projekt wurde ein wesentlicher Schritt in Richtung medienbruchfreier Vergabeprozesse und höherer Transparenz erreicht.

6.6 Managementsysteme

IMS – Integriertes Managementsystem

Der Erftverband hat seit 2006 verschiedene Managementsysteme eingeführt, die regelmäßig durch externe Auditor*innen überprüft und zertifiziert werden. Diese Systeme gewährleisten, dass Qualitäts-, Umwelt- und Energiemanagement dauerhaft auf einem hohen Niveau gehalten und kontinuierlich verbessert werden.

Im Mai 2025 fand ein Überwachungsaudit nach den Normen ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement) und ISO 50001 (Energiemanagement) statt. Ein Überwachungsaudit dient der fortlaufenden Kontrolle und Bewertung der Wirksamkeit der bestehenden Management-



Audit auf der Kläranlage Erftstadt-Köttingen

systeme. Es ist weniger umfangreich als ein Rezertifizierungsaudit, prüft jedoch ebenso, ob Abläufe weiterhin geeignet sind und effizient und zweckmäßig umgesetzt werden. Das Audit verlief erfolgreich und ohne Abweichungen.

Die Zertifizierung nach ISO 14001 unterstützt den Erftverband dabei, negative Umweltauswirkungen weiter zu reduzieren. Das etablierte Umweltmanagementsystem stellt sicher, dass alle Tätigkeiten im Einklang mit geltenden Umweltgesetzen und -vorschriften erfolgen und Umweltaspekte systematisch bewertet und verbessert werden.

Im Rahmen des Energiemanagementsystems werden fortlaufend Energieverbräuche analysiert und Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz identifiziert. Durch die Umsetzung entsprechender Maßnahmen konnte der Energieeinsatz weiter optimiert werden. Zudem werden zunehmend Möglichkeiten zur Eigenstromerzeugung genutzt, um den Bezug externer Energie zu verringern und die Nachhaltigkeit weiter zu fördern.

Die Zertifizierungen nach ISO 9001, 14001 und 50001 bestätigen erneut das Engagement des Erftverbandes, seine Prozesse, Umweltleistung und Energieeffizienz kontinuierlich zu verbessern und Ressourcen verantwortungsvoll einzusetzen.

Technisches Sicherheitsmanagement (TSM)

Der Erftverband wird weiterhin nach dem Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) zertifiziert. Das TSM bewertet insbesondere die organisatorischen und technischen Strukturen eines Unternehmens. Ein Organisationsverschulden kann hiermit vermieden werden. Es legt dabei einen besonderen Fokus auf technische Sicherheit, Notfallmanagement, wasserwirtschaftliche Vorschriften sowie die Verantwortung der technischen Leitung. Im Berichtsjahr 2025 stand keine TSM-Prüfung an. Die nächste Überprüfung erfolgt turnusgemäß im Jahre 2027.

6.7 Zentrale Instandhaltung

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 2.000 Aufträge erfolgreich abgeschlossen, darunter Reparatur-, Investitions-, Inspektions-, Wartungs- und Prüfmangelaufträge. Im Vergleich dazu verzeichneten die neu angelegten Aufträge einen Rückgang: Es wurden 1.800 neue Aufträge generiert, was eine Reduzierung von 67 Aufträgen (–3,6 Prozent) gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Ein zentraler Schwerpunkt im Jahr 2025 war die umfangreiche Revision des Blockheizkraftwerks auf dem Gruppenklärwerk Bergheim-Kenten, die aufgrund technischer

Probleme wie Klopfgeschallen und daraus resultierenden Leistungseinbußen notwendig wurde. Nach dem Austausch von Kolben, Laufbuchsen, Zylinderköpfen und Pleueln läuft das BHKW seit dem 14. November 2025 wieder störungsfrei mit voller Leistung von 400 kW.

Im Berichtsjahr wurde die sicherheitstechnische Prüfung der rund 8.000 ortsveränderlichen elektrischen Betriebsmittel an einen spezialisierten externen Dienstleister übertragen, um effizientere Abläufe und eine flexiblere Einsatzplanung zu ermöglichen. Die ersten Erfahrungen bestätigen den Erfolg dieses Schritts: Die Prüfungen erfolgten zuverlässig, zügig und mit einer erfreulich geringen Mangelquote.

Neben der Prüfung wurde auch der Bereich der Inventarisierung innerhalb des Prüfkatalogs weiter optimiert. In Zusammenarbeit mit dem Dienstleister wurde ein neues Anwendungstool eingeführt, das den Erfassungsprozess für die elektrischen Betriebsmittel erheblich vereinfacht und beschleunigt hat. Dies trägt zu einer besseren Übersicht und einer schnelleren Bearbeitung der notwendigen Prüf- und Inventarisierungsschritte bei.

6.8 Zentrales Abfallmanagement

Das Zentrale Abfallmanagement übernimmt verschiedene Aufgaben, die sowohl operative als auch organisatorische Aspekte umfassen. Dabei werden sämtliche Prozesse von der Entstehung bis hin zur finalen Entsorgung des Abfalls begleitet und bearbeitet.

Das Aufgabenfeld besteht aus vier Kernbereichen:

- Koordination und Entsorgung von Abfällen
- Transport von flüssigem Klärschlamm mittels Tanksilofahrzeugen
- Transport von entwässertem Klärschlamm zur Verbrennung
- Spülen und Reinigen von Kanälen und Sonderbauwerken

Im Berichtsjahr wurden nachstehend aufgeführte Abfälle entsorgt:

Klärschlamm nimmt mit über 47.848 t/a den größten Anteil an der Gesamtabfallmenge ein. Entsprechend ist der Aufwand für die Transportlogistik und das Nachweisverfahren hoch. Besonders herausfordernd sind Phasen, bei denen es in den Verbrennungsanlagen zu Betriebsstörungen kommt. Der Schlamm fällt weiter an und muss aus dem Reinigungssystem der Kläranlage ausgeschleust werden.

Der Erftverband hat an mehreren Standorten zusätzliche Speicherkapazitäten für flüssigen und entwässerten Schlamm geschaffen, darunter inzwischen vier Schlammstapelsilos mit insgesamt rund 600 m³ Volumen. Mit der Inbetriebnahme des Silos auf der Kläranlage Grevenbroich im Juni 2025 und weiteren Anlagen im kommenden Jahr wird das Speicherkonzept weiter ausgebaut.

Die Silos dienen zugleich als technische Grundlage für die Befüllung eigener Sattel-

züge, wodurch der Transport des entwässerten Klärschlammes zur Verbrennung deutlich effizienter erfolgt als der bisherige Containerabtransport durch Fremdunternehmen. Die Anschaffung von zwei neuen leichteren Aluminium-Kippsattelaufliegern führte zu einer weiteren Effizienzsteigerung. Die zweite Kippmulde ermöglicht es, ein Zugfahrzeug effektiv im Wechselbetrieb einzusetzen. Um möglichst flexibel auf sich verändernde Schlammengen und Verbrennungssituationen reagieren zu können, kann ein Zugfahrzeug im Wechsel mit Kippmulde oder Fass betrieben werden, um bedarfsweise Nassschlamm oder entwässerten Klärschlamm zu transportieren.

Mit dem hierfür zur Verfügung stehenden Fahrzeug wurden 15.553 t transportiert. Zwei Fahrzeuge haben den Transport von 35.857 m³ Flüssigschlamm zwischen den Kläranlagen zwecks Weiterbehandlung durch eine Entwässerung sichergestellt. Im Berichtsjahr erhielt der Erftverband seine 26. Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb für den Transport von Klärschlamm.

Im Aufgabenfeld »Spülen und Reinigen von Kanälen und Sonderbauwerken« sind ein Reinigungsfahrzeug mit Rückgewinnung für die turnusmäßige Reinigung der Kanäle und ein Spülfahrzeug für die hauptsächliche Reinigung von Sonderbauwerken wie Pumpwerke und Regenbecken im Einsatz. Durch die Anschaffung eines Messer-Schleuderketten-Fräskopfes – eine sogenannte »Kettenschleuder« – können Kanäle von DN 200 bis DN 400 effektiv von Wurzeleinwüchsen befreit werden. Besonders in Bereichen mit intensiver Begrünung, z. B. Verbindungssammler entlang von Entwässerungsgräben, hat sich die »Kettenschleuder« als sehr effektiv erwiesen. Mit den beiden Fahrzeugen wurden insgesamt 3.270 Stunden mit Spül- und Reinigungsarbeiten auf 192 Betriebsstellen erbracht.

Abfallkategorie	Abwasser	Gewässer	Verwaltung
Akten [t]	–	–	8
Altholz [t]	20	–	–
Altreifen [t]	–	2	–
Bauschutt o. Ä. [t]	197	64	4
Boden und Steine [t]	114	1.118	6
Elektronikschrott [t]	6	–	8
Fettabscheiderinhalte [t]	–	–	12
Gemische aus Öl und Benzinabscheidern [t]	–	–	17
Grünabfälle [t]	54	214	8
Kanalräumgut o. Ä. [t]	733	–	–
Klärschlamm [t]	47.847	–	–
Papier/Pappe/Karton [t]	10	–	7
Rechengut [t]	1.333	–	–
Sandfang [t]	964	–	–
Siedlungsabfälle o. Ä. [t]	170	47	18
Sonstiges [t]	14	3	4

Öffentlichkeitsarbeit

7

Veranstaltungen 7.1

Medien 7.2

KOMM.RHEIN.REVIER.— Wasser. Im Wandel. 7.3

Fachbeiträge 7.4

Fachvorträge 7.5

Mitarbeit in externen Fachausschüssen/Gremien 7.6



Auf der Baustelle der Klärschlamm-Verwertungsanlage (v. l.): Prof. Dr. Christian Forkel, Spartenleiter Veredlung RWE Power; Peter Lindemann, Leiter Produktion Veredlung RWE Power; KVR-Geschäftsführer und stellvertretender Vorstand des WVER Stefan Ruchay; Erftverbandsvorstand Prof. Heinrich Schäfer; Dr. Lars Kulik, Vorstand RWE Power, 12. März



Teilnehmende bei der Tabletop Exercise, 20. Januar



Schüler*innen mit Volker Mießler (Bürgermeister der Kreisstadt Bergheim), Jennifer Schäfer-Sack (agw-Vorsitzende), Prof. Heinrich Schäfer (Erftverbandsvorstand) und Vertretenden des Lions Club, 18. März

7.1 Veranstaltungen

Vertragsunterzeichnung zur langfristigen Klärschlamm-Verwertung (12. März)

Erftverband, Wasserverband Eifel-Rur und RWE Power haben ihre Kooperation zur Entsorgung von Klärschlamm in Hürth-Knapsack weiter konkretisiert. Die Partner haben bereits im Jahr 2024 das gemeinsame Tochterunternehmen Klärschlamm-Verwertung Rheinland GmbH gegründet, das eine der zwei von RWE Power zu errichtenden Anlagenlinien zur Klärschlamm-Verwertung übernimmt. Vereinbart ist, dass RWE Power die Klärschlamm-Verwertungsanlage plant, errichtet und technisch betreibt, die Wasserverbände sind für die kaufmännische Geschäftsführung verantwortlich. Am 12. März 2025 haben die Partner am Knapsacker

Hügel die Verträge zur Betriebsführung und zur Lieferung der Klärschlämme unterzeichnet.

Wasserlauf mit Bergheimer Schulen (18. März)

Anlässlich des Weltwassertages fand in Kooperation mit dem Lions Club Bergheim erneut der sogenannte Wasserlauf statt. Schüler*innen der Albert-Schweitzer-Grundschule und der Remigius-Grundschule starteten den Lauf auf ihrem Schulhof. In der Hauptverwaltung des Erftverbandes bekamen sie kindgerechtes Wasserwissen vermittelt. Anschließend wurde der insgesamt fünf Kilometer lange Wasserlauf fortgesetzt. Stationen waren u. a. eine römische Wasserleitung, eine Grundwassereinleitungsstelle und das Wehr an der Zievericher Mühle. Während des Laufs trugen die Kinder abwechselnd

und in Teamleistung einen 5-Liter-Kanister mit Wasser. Der Wasserlauf fördert die Sensibilisierung der Kinder im Umgang mit Wasser.

DIRECTED Tabletop Exercise (20. Januar)

Im Rahmen des EU-Projektes DIRECTED wurde Ende Januar eine simulierte Krisenübung, auch Tabletop Exercise genannt, durchgeführt. Dafür schlüpften die Anwesenden in die Rollen der Landesebene, der Bezirksregierung, eines Landkreises, zweier Kommunen und eines Wasserverbandes. Die Teilnehmenden agierten in teils fremden Rollen und arbeiteten intensiv daran, die fiktive Krise zu bewältigen und das komplexe Szenario zu durchdringen.

Einblick in die Warte des Hochwasserrückhaltebeckens Horchheim, 21. März



Berufsschüler des Adolf-Kolping-Berufskollegs bei der Probenahme, 26. Mai



Realversuch am Bedburger Wehr mit neuen Rettungsinstrumenten, 24. März

Führungen am Weltwassertag (21. März)

Anlässlich des jährlichen Weltwassertages öffnete der Erftverband seine Tore für zwei Führungen auf der Kläranlage Weilerswist. Zeitgleich fanden am nahegelegenen Hochwasserrückhaltebecken Horchheim Führungen statt.

Realversuch am Bedburger Wehr (24. März)

Am 24. März fand am Wehr 12 in der Bedburger Innenstadt ein Realversuch mit Feuerwehr, DLRG und Erftverband statt. Um die Sicherheit für Freizeitsportler auf der Erft zu verbessern, wurden eine neue Bojenreihe und ein eigens konstruierter Rettungsbalken für die Wehranlage in der Innenstadt konzipiert. Nachdem der Prototyp bereits erfolgreich getestet wurde, prüften die Fachleute

beim Realversuch mit der finalen Konstruktion das Live-Szenario, bei dem ein Strömungsretter auf die Wehranlage zu schwimmt bzw. fährt.

Girls' and Boys' Day (3. April)

In diesem Jahr lud der Erftverband zum Girls' and Boys' Day auf das Gruppenklärwerk Kaarst-Nordkanal ein. Bei einer Führung gaben die Beschäftigten den Schüler*innen einen Einblick in den Berufsalltag auf einer Kläranlage.

Besuch von Auszubildenden des Adolf-Kolping-Berufskollegs Horrem auf dem Gruppenklärwerk Bergheim-Kenten (26. + 28. Mai)

Die Auszubildenden des zweiten Ausbildungsjahres im Berufsfeld Anlagenmechanik für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik besuchten an zwei Terminen das Gruppenklärwerk Bergheim-Kenten. Nach einer Einführung in Aufbau und Funktionsweise der Anlage folgten eine Führung durch die verschiedenen Reinigungsstufen sowie Einblicke in Labor und Probenarbeit. Die Teilnehmenden konnten zentrale Prozesse der Abwasserreinigung nachvollziehen und offene Fragen wurden umfassend beantwortet. Der Besuch bot wertvolle fachliche Eindrücke, die für die weitere Ausbildung von Bedeutung sind.

Beim Berufsinformationstag durften die Schüler*innen auch selbst Anlagen bedienen, 12. Juni



Prof. Heinrich Schäfer informiert die Pressevertretenden beim BaustellenCheck über die Arbeiten an der Kläranlage Ertfstadt-Köttingen, 30. Juni

Mitglieder machen sich ein Bild von der Baustelle der Erft-Verlegung in Ertfstadt-Gymnich, 4. Juli



Dr. Dietmar Jansen informiert über die Renaturierungsmaßnahme der Erft in Bergheim-Kenten, 23. August

Berufsinformationstag beim Erftverband (12. Juni)

Am 12. Juni fand der Berufsinformationstag des Wasserverbandes auf dem Gruppenklärwerk in Bergheim-Kenten statt. Die Mitarbeitenden der Anlage führten die Schüler*innen über das Gelände und gaben Einblicke in die verschiedenen Ausbildungsberufe und Aufgabengebiete. Über die attraktiven Rahmenbedingungen der Ausbildung informierte das Ausbildungsteam des Erftverbandes.

BaustellenCheck (30. Juni)

Beim BaustellenCheck lud der Erftverband Pressevertretende auf zwei aktive Baustellen in Ertfstadt ein und informierte über die Maßnahmen Erft-Verlegung Gymnich und die Kläranlage Köttingen sowie über aktuelle Entwicklungen.

Baustellenbereisung für die Mitglieder des Erftverbandes (4. Juli)

Regelmäßig stellt der Verband seinen Mitgliedern Neuerungen auf seinen Betriebsstellen vor. In diesem Jahr besuchten Vertreter der Mitglieder die Baustelle auf dem Gruppenklärwerk Rheinbach-Flerzheim und die Baustelle der Renaturierungsmaßnahme in Ertfstadt-Gymnich.

Infostand und Führungen beim Festakt 50 Jahre Rhein-Erft-Kreis (23. August)

Anlässlich des Festaktes 50 Jahre Rhein-Erft-Kreis informierte der Erftverband mit seinem Wasser.Mobil. und einem Stand über seine wasserwirtschaftlichen Aufgaben und Berufsfelder. Außerdem wurden am renaturierten Erftabschnitt in Bergheim-Kenten Führungen angeboten.

Spatenstich Deammonifikation GWK Bergheim-Kenten (25. August)

In der Anlage in Bergheim wird eine zweistufige Prozesswasserbehandlungsanlage errichtet, die nicht nur zur Verbesserung der Wasserqualität beiträgt, sondern auch einen innovativen Schritt in der Ressourcenschonung darstellt. Durch die Implementierung der sogenannten Deammonifikation im Nebenstrom wird eine energieeffiziente Lösung zur Stickstoffelimination eingeführt. Am 25. August fand der offizielle Spatenstich für die Bauarbeiten mit Bürgermeister Volker Mießler und Vertretenden des Erftverbandes statt. Das Projekt ist Teil des Förderprojekts »Blaue Infrastruktur Rheinisches Revier« (BIRR).

Geben das Go für die letzten Baggerschaufeln (v. l. n. r.):

Prof. Heinrich Schäfer (Ertfverbandsvorstand), Patrick Morgen (Ortsbürgermeister Gymnich), Oliver Krischer (Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen), Bernhard Ripp (stellv. Landrat des Rhein-Erft-Kreises), Dirk Schulz (Tech. Beigeordneter der Stadt Erftstadt), 23. Oktober



Dr. Dietmar Jansen begrüßt die Teilnehmenden beim zweiten Hochwasserforum Erft, 28. August



Beim Spatenstich (v. l. n. r.): René Düppen (Bereichsleiter Abwassertechnik), Svetlana Lakicevic (Planungsingenieurin Abwassertechnik), Klaus-Jochen Buir (Betriebsingenieur), Volker Mießler (Bürgermeister der Kreisstadt Bergheim), Anne Kreder (Bauleitung), Prof. Heinrich Schäfer (Ertfverbandsvorstand), 25. August



Groß und Klein bei der gemeinsamen Aufgabenbewältigung der Wasser.Rallye am Aktionstag Hochwasserschutz, 29. August

Hochwasserforum Erft (28. August)

Ende August fand das zweite Hochwasserforum Erft an der Gymnicher Mühle statt. Rund 100 Vertreter*innen von Kommunen, Kreisen, Fachfirmen und Ertfverband gingen in den Austausch über Hochwasserschutz in der Erft-Region. Expert*innen lieferten in spannenden Vorträgen u. a. wertvolle Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Kooperation, Hochwasserinformationssysteme, Forschungsprojekte und städtebauliche Planung. Organisiert wurde die Veranstaltung von der interkommunalen Hochwasserschutzkooperation Erft (hwsErft).

Wasser & Wir: Aktionstag Hochwasser (29. August)

Am 29. August veranstaltete der Ertfverband und die interkommunale Hochwasserschutzkooperation Erft einen Aktionstag rund um das Thema Hochwasserschutz im Naturpark-Zentrum Gymnicher Mühle. Dort erwartete die Besucher*innen ein abwechslungsreiches Programm und sie hatten die Gelegenheit, sich spielerisch und informativ mit dem Thema Hochwasserschutz zu befassen. Im Rahmen des Aktionstags wurden auch Führungen über die nahegelegene Baustelle der Renaturierungsmaßnahme angeboten.

Einweihung Erft-Verlegung in Erftstadt-Gymnich (23. Oktober)

In Erftstadt-Gymnich, dem bisher größten Renaturierungsprojekt des Ertfverbandes, wurde am 23. Oktober mit NRW-Umwelt-

minister Oliver Krischer nach nur 17 Monaten Bauzeit die Einweihung des neuen Erftverlaufs gefeiert. Viele geladene Gäste und hunderte Interessierte aus der Bevölkerung schauten beim Durchstich zu. In dieser Größenordnung gab es das beim Ertfverband bis dato noch nicht.

Wasserwirtschaftssilvester und Zukunftspreis 2025 (31. Oktober)

Am 31. Oktober feierte der Ertfverband mit rund 200 geladenen Gästen im Schloss Paffendorf sein traditionelles Wasserwirtschaftssilvester. Den Festvortrag mit dem aktuellen Thema »Zwischen TikTok, alternativen Medien & Fake News – Wie sich Information & politische Meinungsbildung im Netz verändern und was man dagegen tun

Wasserwirtschaftssilvester 2025 im Schloss Paffendorf (v. l. n. r.): Prof. Dr. Wolfgang Schweiger (Universität Hohenheim), Elisabeth Hülsewig (stellvertretende Bürgermeisterin der Kreisstadt Bergheim), Dr. Hans-Peter Schick (Verbandsratsvorsitzender) und Prof. Heinrich Schäfer (Erftverbandsvorstand), 31. Oktober



Große Freude über den Zukunftspreis (v. l. n. r.): Petra Arndt (Schulleiterin), Prof. Heinrich Schäfer (Erftverbandsvorstand), Larissa Hinz (Lehrerin), Elmira Javid (Lehrerin), Hartmut Hövel (Erftverband), Ronja Thiemann (Erftverband), Dr. Hans-Peter Schick (Verbandsratsvorsitzender), Dr. Martina Erken (Erftverband), Horst Baxpehler (Erftverband) und eine Abordnung der Kinder der Carl-Sonnenschein-Schule, 31. Oktober



Gut besucht: der 11. Wasserwirtschaftliche Informationstag beim Erftverband, 7. November



Abstimmung bei der Delegiertenversammlung, 9. Dezember

kann« hielt der renommierte Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Schweiger der Universität Hohenheim (Stuttgart). Der diesjährige Zukunftspreis des Erftverbandes ging an das Projekt »FREI Day« der Carl-Sonnenschein-Schule in Bergheim.

11. Wasserwirtschaftlicher Informationstag, 7. November

Der Erftverband lud seine Mitglieder Anfang November zum 11. Wasserwirtschaftlichen Informationstag ein. Die Teilnahme war sowohl in Präsenz als auch online möglich. Unter anderem ging es um Themen wie den aktuellen Stand der wasserwirtschaftlichen Transformation und der klimaresilienten

Wasserversorgung im Rheinischen Revier, Projekte im Rahmen des Förderprogramms »Blaue Infrastruktur im Rheinischen Revier« sowie Beispiele für den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) beim Erftverband.

Delegiertenversammlung (9. Dezember)

Die Delegiertenversammlung ist das wichtigste Beschlussorgan des Erftverbandes. Sie setzt sich aus Vertretenden der Mitgliedskommunen, Wasserverbände, Unternehmen und weiterer beitragspflichtiger Gruppen zusammen. Unter Leitung des stellvertretenden Verbandsratsvorsitzenden Christian Forkel verabschiedeten die Delegierten des Erftverbandes in Bergheim den Wirtschaftsplan und die Veranlagungsrichtlinien für das kommende Jahr. Die Planung berücksichtigt

weiterhin Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hochwasserereignis 2021 und sieht steigende Mitgliederbeiträge vor, die unter anderem auf höhere Tarif- und Sachkosten sowie einen wachsenden Investitionsbedarf zurückzuführen sind. Ein Schwerpunkt der kommenden Haushaltsperiode liegt auf umfangreichen Investitionen in die Infrastruktur des Verbandes. Dazu zählen Maßnahmen zur Modernisierung der Abwasseranlagen, die Sanierung und Erweiterung von Kanalnetzen in mehreren Kommunen sowie Projekte im Bereich Gewässerausbau und Hochwasserschutz.

7.2 Medien

Presseecho

Neben zahlreichen Berichten über die zuvor genannten Veranstaltungen waren unter anderem folgende Themen in der lokalen und überregionalen Presse vertreten:

- Sanierung der Zülpicher Innenstadt
- Wiederaufbau und Hochwasserschutz
- feuchte Keller durch hohe Grundwasserstände
- mehrjähriges Forschungsprojekt zur Untersuchung der Bakterienkonzentration im Abwasser
- Erftumbau 2030
- Klärschlamm-Verwertung auf dem Knapsacker Hügel
- Rettungsinstrumente am Bedburger Wehr
- Grundwasserkappungsmaßnahmen in Korschenbroich
- Kohleausstieg 2030 und wasserwirtschaftlicher Strukturwandel
- Rheinwassertransportleitung und Restseebefüllung
- Zukunft des Gillbachs
- neue Radstationen auf dem Erft-Radweg
- Berufe im Klärwerk
- neue Hochwasserrückhaltebecken
- Sanierung der Orbachstraße in Odendorf
- Bombenfund in der Erft
- neue Ausstellung zur Flut im Erftmuseum
- Stilllegung Kläranlage Miel
- Neffelbach-Umfluter wird renaturiert
- Dauerregen lässt Erft-Pegel massiv steigen
- Burgfeyer Stollen

Homepages und soziale Medien

Im Berichtsjahr verbesserte der Erftverband seinen digitalen Auftritt weiter. Den Haupt-Traffic der Seite haben das Gewässerprojekt Erft-Verlegung Gymnich und die Pegel-Datenseite HOWIS erzeugt. Zusätzlich zur Optimierung der Gewässerprojektseite wurde die Abwasserseite mit einer interaktiven Karte ausgestattet. Einzelne Unterseiten zu Kläranlagen und Kanalnetzen sind nun abrufbar, die auch auf weiterführende Informationen wie Pressemitteilungen und Projektberichte verlinken. Die Homepage der hwsErft bekam einen Relaunch, um die Benutzerführung zu verbessern, und neu kam die Projekthomepage komm-rhein-revier.de hinzu. Näheres zum Projekt in → KAPITEL 7.3.

Die Social-Media-Kanäle Facebook, Instagram, YouTube und LinkedIn gewannen insbesondere durch das Gewässerprojekt Erft-Verlegung, die Inhalte des Projekts KOMM.RHEIN.REVIER. und den ersten Erklärfilm der hwsErft an Reichweite und Follower.

Informationsbroschüren

Im Berichtsjahr wurden neben dem Jahresbericht erneut vier Ausgaben des Informationsflusses für die Mitglieder des Erftverbandes herausgegeben. Alle Publikationen sind auch auf der Homepage des Erftverbandes als PDF-Datei abrufbar. Für die Beschäftigten erschienen vier Ausgaben der Mitarbeiterzeitschrift »Wasserspiegel«.



Die vier Ausgaben der Mitgliederzeitschrift Informationsfluss

7.3 KOMM.RHEIN.REVIER. – Wasser. Im Wandel.

Für eine nachhaltige und zukunftssichere Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier

Mit der Kommunikationskampagne KOMM.RHEIN.REVIER. trägt der Erftverband zu einem besseren Verständnis und einer Sensibilisierung für die wasserwirtschaftlichen Themen in der Region bei. Sie schafft damit ein Bewusstsein für die Einzigartigkeit der Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier. Die zentrale Frage lautet: »Wie funktioniert unser Wasserhaushalt nach dem Braunkohleausstieg?«

Dabei richtet sich der Blick auf verschiedene wasserwirtschaftliche Aspekte, die im Strukturwandel eine zentrale Rolle spielen. Dank jahrzehntelanger Erfahrung im Wassermanagement liefert der Erftverband fundierte Antworten auf diese Fragen – und zeigt konkrete Lösungsansätze auf. Damit diese Antworten auch die Öffentlichkeit erreichen, erarbeitet das Projektteam KOMM.RHEIN.REVIER. eine umfassende Kommunikationskampagne und setzt vielfältige Formate zur Informationsvermittlung und Beteiligung um.

Wasser.Dialog. Rheinisches Revier.

KOMM.RHEIN.REVIER. startete offiziell im März 2025 mit einer ersten Fachtagung zur Wasserwirtschaft im Strukturwandel. Mehr als 170 Teilnehmende – darunter Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft – kamen in Bergheim zusammen, um gemeinsam zentrale Fragestellungen zur Zukunft der Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier zu diskutieren. Mit der Taufe des Wasser.Mobil. startete zugleich die Roadshow, die die Kampagne in die Region tragen wird.

Unter den Gästen waren u. a. Oliver Krischer (Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW), Frank Rock (Landrat des Rhein-Erft-Kreises), der Bürgermeister der Kreisstadt Bergheim Volker Mießler sowie die (ehemalige) Bürgermeisterin von Bad Münstereifel Sabine Preiser-Marian. Alle betonten die Relevanz eines offenen Dialogs über nachhaltige Wassernutzung und -versorgung für die Region. In Fachvorträgen und Podiumsdiskussionen wurden Chancen und Herausforderungen der Wasserwirtschaft im Strukturwandel beleuchtet.



Einweihung des Wasser.Mobil. bei der Auftaktveranstaltung in Bergheim am 13. März 2025

Wasser.Website. / Wasser.Bilanz.

Die Website www.wasser-im-wandel.de bietet den zentralen Zugangspunkt für alle, die sich über die wasserwirtschaftlichen Themen im Strukturwandel informieren möchten. Sie bildet das Herzstück in der öffentlichen Darstellung des Projekts und ist mehr als nur ein digitales Aushängeschild. Hier finden Besuchende gebündelt alle relevanten Inhalte rund um das Thema »Wasser. Im Wandel.« – aktuelle Entwicklungen, fundierte Hintergrundinformationen zu Themenfeldern wie der Wasserversorgung, der Gewässerentwicklung, des Ab- und Oberflächenwassers, anstehende Termine, die Filmreihe Wasser.Fokus. sowie Wassergeschichten aus dem Revier.

Besonderer Wert wurde auf eine klare, benutzerfreundliche Struktur sowie ein modernes, ansprechendes Design gelegt. Darüber hinaus wurde ein Bereich in leichter Sprache eingerichtet. Mit dem Launch der neuen Website im September 2025 wurde der Wasserdiallog mit der Öffentlichkeit gefördert und eine zentrale Plattform für eine nachhaltige und zukunftssichere Wasserwirtschaft geschaffen. Der Newsletter Wasser.Bilanz. informiert darüber hinaus vier- bis sechsmal im Jahr über die aktuellen Entwicklungen in der Wasserwirtschaft und im Strukturwandel.



Wasser.Fokus.

Ein besonders anschaulicher Bestandteil der Kommunikationsstrategie sind sechs Kurzfilme, die zentrale Leitfragen der Kampagne aufgreifen und beantworten. In fünf Drehtagen, mit dreizehn Interviewpartner*innen, zahlreichen Drehorten, einem professionellen Filmteam und viel Unterstützung aus dem Erftverband entstand eine hochwertige Filmreihe, die die Themen greifbar und eindrucksvoll vermittelt. Die Filme sind sowohl auf der Website als auch über YouTube abrufbar.



Making of – Dreharbeiten zur Filmreihe Wasser.Fokus.

Pressearbeit

Zwei große Presseevents sorgten für eine positive Resonanz und Aufmerksamkeit für das Projekt, nachdem zuvor die Pressemappe fertiggestellt wurde. Sie umfasst die gesamten strukturwandelrelevanten wasserwirtschaftlichen Themen und beantwortet die Leitfragen.

Oliver Krischer zu Gast bei der Pressekonferenz an der Erft

Gemeinsam mit Oliver Krischer, dem Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW, lud der Erftverband am 2. Juli 2025 zur Pressekonferenz am Wehr in Bedburg-Broich ein.

Der Umbau der Erft ist eines der wichtigsten Zukunftsprojekte für die ökologische Entwicklung im Rheinischen Revier. Mit dem beschleunigten Ausstieg aus der Braunkohle bis 2030 steht der Erftverband vor einer bedeutenden Herausforderung – die Umgestaltung der Erft muss schneller als ursprünglich geplant umgesetzt werden. Nur wenn diese Projekte entschlossen in Angriff genommen werden, kann der Umbau der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur gelingen.

»Der Erftumbau ist eines der wichtigsten Umwelt- und Strukturprojekte«, bekräftigt Oliver Krischer. »Wir beteiligen uns als Land



Mit der Presse im Revier unterwegs: Interview am Tagebau Hambach

maßgeblich an den Kosten, weil das Projekt wertvoll in der Summe seiner Ziele ist. Die renaturierte Erft bietet Hochwasserschutz, Naturschutz, Klimaanpassung und die Bewältigung der Folgen des Braunkohlenabbaus.«

Pressereise

Wie sieht eine zukunftsfähige Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier aus? Um diese zentrale Frage ging es bei der Pressereise »Wasser. Im Wandel.«, zu der der Erftverband gemeinsam mit der Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR) im September eingeladen hatte. Journalist*innen aus der Region und darüber hinaus erhielten

umfangreiche Einblicke in Projekte und Herausforderungen rund um das Wasser im Rheinischen Revier – von der nachhaltigen Trinkwasserversorgung bis hin zum Umgang mit den Chancen und Risiken der Tagebaufolgelandschaften.

Den ganzen Tag über standen Expert*innen des Erftverbandes den Journalist*innen Rede und Antwort und machten das komplexe Thema greifbar. Das Presseecho konnte sich sehen lassen. »Eine ganze Region im Wandel: Der Erftverband präsentierte Meilensteine auf dem langen Weg zur Renaturierung der rheinischen Tagebauregion« – so stand es beispielsweise in der Kölnischen Rundschau. Weiterhin berichteten Welt am Sonntag und Welt-Online, Aachener Zeitung, Rheinische Post, Kölner Stadt-Anzeiger, Kölnische Rundschau und EXPRESS, ebenso die Lokalradios Radio Erft und NEWS 89.4 und der WDR im Radio und in der Lokalzeit.



Pressekonferenz zum Erftumbau: Oliver Krischer im Interview mit dem WDR

Wasser.Dialog. Netzwerktreffen

Die Strukturwandelmanager*innen in den Kreisen und Kommunen des Rheinischen Reviers – ebenso weitere Akteur*innen aus dem Umfeld der Umfeldinitiativen und Behörden – sind die direkt Betroffenen der Strukturwandelplanung vor Ort. Der Austausch mit ihnen ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikationsstrategie. Dazu veranstaltete das Projektteam zwei Netzwerktreffen, eins im Mai und eins im November. Im Mai wurde die Frage beantwortet, ob unsere Wasserversorgung nach dem Bergbauende sicher ist. Im November fand das Treffen auf dem Gruppenklärwerk Kaarst-Nordkanal statt und ging auf die Aspekte des Abwassers im Strukturwandel ein. Die geführte Besichtigung über die Anlage veranschaulichte das Thema nachhaltig.



3. Netzwerktreffen zu Gast auf dem Gruppenklärwerk Kaarst-Nordkanal



Radtour entlang der Erft und Kanutour auf der Erft

Wasser.Dialog. Vor Ort.

Mit zwei Informationsabenden, sowie einem Beteiligungsformat für Anlieger*innen an der Erft in Grevenbroich-Wevelinghoven informierte und diskutierte der Erftverband mit Bürger*innen zum geplanten Erftumbau. Die Diskussionen vor Ort waren lebhaft und engagiert – teilweise auch kontrovers. Dennoch war die Offenheit für den Dialog groß, und es wurden Anregungen aus dem Workshop mitgenommen.

Im Rahmen des Workshops wurde zudem ein Stimmungsbild zu verschiedenen Gestaltungsvarianten eingeholt, das in die weitere Planung einfließt. Das Feedback der Teilnehmenden ist ein wichtiger Baustein für die anstehenden nächsten Schritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen und akzeptierten Flussgestaltung.



Wasser.Dialog. Vor Ort. in Grevenbroich-Wevelinghoven

Wasser.Rad. / Wasser.Weg.

Rad- und Kanutouren waren im Berichtsjahr ebenfalls Bestandteil des umfangreichen Programms von KOMM.RHEIN.REVIER. – denn wie sonst kann man die Erft besser erleben. Unter dem Motto »Die Erft – ein geheimnisvoller Fluss« wird bei den Radtouren sichtbar, wie sich die Erft durch die Region zieht und wo sie vom Braunkohlenbergbau beeinflusst wurde. Die Kanutouren führen die Teilnehmenden von einem stark ausgebauten Abschnitt – geprägt durch Begradigungen und Spundwände für die Ableitung von Sumpfungs wässern – in ein bereits renaturiertes Flussstück. Die Touren verbinden körperliche Aktivität mit anschaulicher Wissensvermittlung rund um Strukturwandel, Gewässerentwicklung und Renaturierung.



Ein besonderes Open-Air-Kinoerlebnis

Wasser.Mobil. / Wasser.Film.

Das Wasser.Mobil. – zentraler Bestandteil der Roadshow – ist Bühne, Anlaufstelle und Informationspunkt in einem. Es kam über den Sommer bei verschiedenen Bürgerfesten zum Einsatz.

Ein besonderes Format ist der Wasser.Film. – Kino unter freiem Himmel. An vier Sommerabenden verwandelte sich das Wasser.Mobil. in eine Open-Air-Leinwand. Gezeigt wurden die preisgekrönte Dokumentation »Holy Shit« sowie der Animationsfilm »Die Konferenz der Tiere« – an Orten mit besonderer wasserwirtschaftlicher Bedeutung: am Retentionsbodenfilter in Bergheim-Kenten, am Regenüberlaufbecken in Bedburg, an der Gymnicher Mühle und am Schneckenhaus in Grevenbroich. Im Rahmen der Vorführungen wurden Fragen rund um Abwasser und Kläranlagen diskutiert – ebenso wie die Bedeutung von Wasser für unsere Region.

Wasser.Schule. / Naturparkzentrum Gymnicher Mühle

Einen besonderen Blick richtet das Projekt auf die junge Generation – denn vor allem sie wird die Veränderungen im Rheinischen Revier erleben. Um den jungen Menschen ein besseres Verständnis für diese bevorstehenden Veränderungen zu vermitteln und ihnen nahezubringen, welche Rolle Wasser im Strukturwandel spielt, wurden eigene Bildungsprogramme entwickelt, die über zwei zentrale Kanäle angeboten werden – die Wasser.Schule. und das erweiterte Programm des Naturparkzentrums Gymnicher Mühle. Die Wasser.Schule. bietet für die Sekundarstufe II eine dreiteilige Unterrichtseinheit an.

Am Umweltstandort Gymnicher Mühle werden durch KOMM.RHEIN.REVIER. spezifische Programme für junge Menschen verschiedener Altersstufen angeboten. Fragen wie: »Was hat Wasser mit dem Strukturwandel zu tun?« oder »Warum wurde die Erft so oft umgebaut?« werden altersgerecht und anschaulich beantwortet. Alle Formate sind für die Teilnehmenden kostenlos, wecken großes Interesse und begeistern nicht nur die jungen Menschen für Wasser im Strukturwandel.



Das Wasser.Mobil. im Einsatz beim »Bergheimer Frühling« am 4. Mai



Wasser.Schule.: Unterrichtseinheit an der BVS Gesamtschule Dormagen

Das vielseitige Angebot von KOMM.RHEIN.REVIER. leistet einen starken Beitrag zu einem besseren Verständnis und einer stärkeren Sensibilisierung für die Einzigartigkeit der wasserwirtschaftlichen Themen im Strukturwandel.

7.4 Fachbeiträge

Baxpehler, Horst: RÜB-BW Themenbericht.09, Betriebserfahrungen zu Retentionsbodenfiltern

DWA-Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart, Januar 2025

Cumiskey, Lydia | Parviainen, Janne | Bharwani, Sukaina | NG, Natascha | Bagli, Stefano | Drews, Martin | Genillard, Christopher | Hedderich, Dominik | Hochrainer-Stigler, Stefan | Hofbauer, Benjamin | Huszti, Levente | Krof, Chahan M. | Löhrlein, Jana | Arnau, Marcià Pou | Mazzoli, Paolo | Pedersen Jacob | Rosa, Angela | Schweizer, Pia-Johanna | Steinhausen, Max | Struck, Julian | Hakansson, Victor Wattin:

Capacity development for locally-led knowledge co-production processes in Real World Labs for managing climate and disaster risk
International Journal of Disaster Risk Reduction, 13. März 2025

Jansen, Dietmar | Bittner, Daniel: Lehren und Konsequenzen aus dem Hochwasser an der Erft im Juli 2021 aus Sicht des Erftverbandes – Ein Sachstandsbericht

KW – Korrespondenz Wasserwirtschaft, Nr. 11, November 2025

Hofbauer, Benjamin | Einhäupl, Paul | Hochrainer-Stigler, Stefan | Löhrlein, Jana | Bittner, Daniel | Schweizer, Pia-Johanna: Just Systems or Justice in Systems? Exploring the Ethical Implications of Systemic Resilience in Local Climate Adaptation

International Journal of Disaster Risk Science, Juli 2025

Lenk, Stephan: Wird das Wasser knapp?

Landwirtschaftliche Zeitschrift (LZ) Rheinland, Heft 15/2025, 27. März 2025

Mewes, Benjamin | Ghaly, Peter | Bittner, Daniel | Keller, Tilo | Schmid, Felix | Freudenberg, Benjamin: Abflussschätzung mittels regionalisierter W-Q-Beziehungen
Wasserwirtschaft 7–8/2025, August 2025

Schröter, Kai | Schweizer, Pia-Johanna | Gräler, Benedikt | Cumiskey, Lydia | Bharwani, Sukaina | Parviainen, Janne | Kropf, Chahan M. | Hakansson, Viktor Wattin | Drews, Martin | Irvine, Tracy | Dondi, Clarissa | Apel, Heiko | Löhrlein, Jana | Hochrainer-Stigler, Stefan | Bagli, Stefano | Huszti, Levente | Genillard, Christopher | Unguendoli, Silvia | Hattermann, Fred | Steinhausen, Max: Invited perspectives: Fostering interoperability of data, models, communication, and governance for disaster resilience through trans-disciplinary knowledge co-production
Natural Hazards and Earth System Sciences, 5. September 2025

Simon, Stefan | Jansen, Dietmar | Schumacher, Detlef | Greven, Katharina | Wagner, Christoph | Alef, Stefan: Empfehlungen für die zukünftige mengenmäßige Grundwasserbewirtschaftung in NRW – eine Positionierung von öffentlichen Wasserversorgern im Erftverband
DVWG energie | wasser-praxis, 1. April 2025

Betreute Bachelor- und Masterarbeiten sowie Doktorarbeiten

Niedermaier, Martin Alexander: Aufbau eines GIS gestützten Verfahrens zur Bewertung der Hochwasser- und Starkregenrisiken von Abwasseranlagen

Technische Hochschule Köln, 12. Mai 2025 | Bachelorarbeit

Oertel, David: Auswirkungen der Wasserhaushaltsbilanzbewertung auf die Niederschlagswasserbewirtschaftung am Beispiel des Betriebsgeländes einer kommunalen Kläranlage

RWTH Aachen, 12. August 2025 | Bachelorarbeit

Scholtes, Maximilian: Die Treibhausgas-Bilanz von Renaturierungsprojekten: Fallstudie in Neuss-Gnadental

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, November 2025 | Masterarbeit

7.5 Fachvorträge

Baxpehler, Horst: Retentionsbodenfilter: Empfehlungen aus dem Betrieb – Verein-fachung und Verbesserung auch für die Planung, Betreiberworkshop NRW
LANUK, Essen, 7. Januar 2025

Baxpehler, Horst: Störungsarmer Betrieb von Pumpwerken, »Zirkel versus Lineal«
NIVUS Wasserfachtage 2025, Eppingen, 25.–26. Juni 2025

Baxpehler, Horst: Drosselkalibrierung für Sonderbauwerke in Misch- und Trennsystemen
Wappenseminar MUNLV, BEW, Essen, 3. Juli 2025

Baxpehler, Horst: Betriebserfahrung Kanalnetzsteuerung Erftverband
DWA Kanalnetzsteuerung in NRW, Essen, 7. Juli 2025

Baxpehler, Horst: Referent Kanalbe-triebsmanager: Geruchsvermeidung, Be-triebsführungssysteme, störungsarmer Betrieb von Pumpwerken
Institut für Unterirdische Infrastruktur (IKT), Gelsenkirchen, 23. September 2025

Baxpehler, Horst: Grundlagen zu und Langzeiterfahrungen mit Retentions-bodenfiltern
DWA-BW, Konstruktive Gestaltung von Regen-becken, Heilbronn, 24. September 2025

Baxpehler, Horst: Abwasserlenkung/ Wasserhaltung im Kanalbau, Status im künftigen Merkblatt DWA-M 193
DWA KanalbetriebsTage, Kassel, 8.–9. Oktober 2026

Baxpehler, Horst: Betriebsführungs- software in der Praxis
DWA KanalbetriebsTage, Kassel, 8.–9. Oktober 2025

Bittner, Daniel: Hochwasserschutz und Starkregen
KOMM.RHEIN.REVIER. Auftaktveranstaltung:
1. Wasser.Dialog. Rheinisches Revier, Bergheim, 13. März 2025

Bittner, Daniel: Modellketten in der wasserwirtschaftlichen Praxis – Themen, Status Quo, Herausforderungen
Synthesis Workshop HydroExtremes der Helm-holtz Gemeinschaft, Karlsruhe, 30. Juni 2025

Bittner, Daniel: Hochwasserrisiken auf Einzugsgebietsebene zukunftsicher redu-zieren – Praxiserfahrungen aus der Inter-kommunalen Hochwasserschutzkoopera-tion Erft
DWA Hochwassertag, Köln, 25. November 2025

Consten, Alina: Wasserwirtschaftliche Sachverhalte im Zusammenhang mit dem Braunkohleausstieg im Rheinischen Revier
DLG Bewässerungstagung 2025, Düren, 17.–18. Juni 2025

Haltorf, Ruth: Erft-Renaturierung Erftstadt-Gymnich
2. Hochwasserforum hwsErft, Erftstadt, 28. August 2025

Jansen, Dietmar: Wie funktioniert unser Wasserhaushalt nach dem Braunkohle-ausstieg?
KOMM.RHEIN.REVIER. Auftaktveranstaltung:
1. Wasser.Dialog. Rheinisches Revier, Bergheim, 13. März 2025

Jansen, Dietmar: Lehren und Konsequenzen aus dem Hochwasser an der Erft im Juli 2021 aus Sicht des Erftverbandes
7. Starkregenwerkstatt, Andernach, 26. Juni 2025

Jansen, Dietmar: Umsetzung des Pers-pektivkonzepts Erft unter Einbeziehung der Anforderungen der EU-WRRL
Runder Tisch Wasser, Rhein-Erft-Kreis, Bergheim, 10. Juli 2025

Jansen, Dietmar: Wirtschaftliche Fokus-flächen im Rheinischen Revier – Bewer-tung nach hydrogeologisch-wasserwirt-schaftlichen Kriterien
Ausschuss für Wirtschaft und Strukturwandel, Regionalrat Düsseldorf, Düsseldorf, 26. November 2025

Jansen, Dietmar | Götzkes, Vera | Döp-pen, René | Erken, Martina | Roters, Marie | Cremer, Nils: Vorträge zu was-serwirtschaftlichen Themen
11. Wasserwirtschaftlicher Informationstag, Bergheim, 7. November 2025

Jüttner, Martina: Renaturierung der Erft, Ertawe Kapellen
Infoveranstaltungen Grevenbroich-Weveling-hoven und Bergheim, 25. März und 10. April 2025

Roters, Marie | Pflugbeil, Thomas: Ermittlung von Abflusskennwerten und Überschwemmungsgebieten an Nicht-Risikogewässern
2. Hochwasserforum hwsErft, Erftstadt, 28. August 2025

Seeliger, Per: Rechtliche Grundlagen für die Wasserversorgung und das Ressourcenmanagement
Siegburg, 9. April 2025

Seeliger, Per: Nutzung öffentlicher Ver-kehrswege durch Versorgungsleitungen Öffentlich-rechtliche Bestimmungen beim Bau von Versorgungsleitungen; Nutzung von Privat-grundstücken durch Versorgungsleitungen, Köln, 18. Februar und 28. Oktober 2025

Simon, Stefan: Sicherstellung der Was-serversorgung im Untersuchungsgebiet Garzweiler II
Symposium 25 Jahre Monitoring Garzweiler II, Mönchengladbach, 26. Juni 2025

Strotmann, Reinhold | Simon, Stefan: Bemessungsgrundwasserstand – Defini-tion, Ermittlung, Praxisbeispiele
Fortbildungsveranstaltung der Ingenieurakademie West (Online-Webinar), 24. November 2025

Struck, Julian: Interkommunale Hochwas-serschutzkooperation Erft – Sachstand & kommende Entwicklungen
Arbeitskreis Rhein, Köln/Bonn e.V., 3. Februar 2025

7.6 Mitarbeit in externen Fachausschüssen/Gremien

Institution	Ausschuss/Arbeitsgruppe/Thema	Mitarbeitende*r (Funktion)
BDEW	Erweiterter Fachvorstand Wasser/Abwasser	Prof. Heinrich Schäfer (Mitglied)
BDEW	FA – Fachausschuss Abwasserpolitik	Prof. Heinrich Schäfer (Mitglied)
BDEW	FA – Fachausschuss Wasserrecht	Vera Götzkes (Mitglied)
BDEW	LA – Lenkungsausschuss Wasser- und Abwasser	Prof. Heinrich Schäfer (Mitglied)
Bezirksregierung Köln	Braunkohlensausschuss	Dr. Dietmar Jansen (Beratendes Mitglied)
DVGW	Projektkreis 119-07-03-13-PK-W-121: Bau und Ausbau von Grundwassermessstellen	Dr. Nils Cremer (Mitglied)
DVGW	Projektkreis W-PK-1-2-1: Funktions- und Eignungsprüfungen von Grundwassermessstellen	Dr. Nils Cremer (Obmann)
DVGW	Technisches Komitee (TK) W-TK-1-2: Grundwasser und Ressourcenmanagement	Stefan Simon (Mitglied)
DWA	HA WI – Hauptausschuss Wirtschaft	Prof. Heinrich Schäfer (Mitglied)
DWA	FA WI-5 – Managementsysteme/Technisches Sicherheitsmanagement	Prof. Heinrich Schäfer (Obmann) Dr. Dietmar Jansen (Mitglied) Dr. Anke Hemsch (Mitglied)
DWA	AG WI-1.2 – Nachhaltigkeitsberichtserstattung	Stefan Twesten (stellvertretender Sprecher)
DWA	AG WI-4.1 – Ausschreibungs- und Vergabeverfahren	Fred Fey (Mitglied)
DWA	AG WI-5.1 – TSM Abwasser	René Düppen (TSM-Experte)
DWA	AG WI-5.2 – TSM Gewässer	Dr. Dietmar Jansen (Obmann)
DWA	AG WI-5.3 – Prozessorientierte Management- systeme	Dr. Anke Hemsch (Sprecherin)
DWA	HA GB – Hauptausschuss Gewässer und Boden	Dr. Nils Cremer (Mitglied)
DWA	FA GB-6 – Fachausschuss Gewässer und Boden: Bodennutzung und Stoffeinträge in Gewässer	Dr. Nils Cremer (Obmann)
DWA	FA KA-3 – Einleiten von Abwasser aus gewerblichen und industriellen Betrieben in eine öffentliche Abwasseranlage	Vera Götzkes (Mitglied)
DWA	FA KA-7 – Membranverfahren	Dr. Kinga Drensla (Mitglied), Florian Hoven (Gast)
DWA	AG KA-7.1 – Membranbelebungsverfahren	Prof. Heinrich Schäfer (Mitglied)
DWA	FA KA-8.5 – Ozonung auf Kläranlagen	Dr. Christopher Keyzers (Mitglied)
DWA	AG ES-1.7 – Messungen in Entwässerungssystemen	Horst Baxpehler (Mitglied)
DWA	AG ES-1.9 – Messdaten in Entwässerungssystemen	Horst Baxpehler (Mitglied)
DWA	AG ES-7.3 – Betrieb und Unterhalt von Kanal- netzen	Horst Baxpehler (Mitglied)
DWA	AG HW-3.4 – Wasserbewirtschaftung: Wasserbe- wirtschaftung in braunkohlenbergbaubeeinflussten Regionen	Dr. Nils Cremer (Obmann)

Institution	Ausschuss/Arbeitsgruppe/Thema	Mitarbeitende*r (Funktion)
DWA	AG HW-4.9 – Hochwasserrisikomanagement: Hochwasserschutz von Abwasseranlagen	René Düppen (Mitglied)
DWA	BIZ 4: Arbeits- und Gesundheitsschutz	Horst Baxpehler (stellv. Obmann)
DWA	DWA-Gesprächskreis der kaufmännischen Leiter der großen Abwasserbetriebe	Stefan Twesten (Mitglied)
DWA	Landesverband NRW, Nachbarschaft Nr. 22 – Olpe, Siegen, Oberberg	Kai Thormeyer (Moderator)
DWA	Landesverband NRW, Nachbarschaft Nr. 27 – Aachen-Nord	Florian Hoven (Moderator)
DWA	Landesverband NRW, Nachbarschaft Nr. 29 – Voreifel	Klaus-Jochen Buir (Moderator)
DWA	Ausbildung Abwassermeister	Kai Thormeyer (Dozent für Abwassertechnik)
Erftfischereigenossenschaft		Prof. Heinrich Schäfer (Stellvertretender Vorsitzender)
Erftfischereigenossenschaft		Dr. Martina Erken (Vorstandsmitglied)
Erftverband aquatec GmbH (EAT)		Prof. Heinrich Schäfer, Dr. Dietmar Jansen (Geschäftsführer)
FH-DGGV	Beirat	Dr. Nils Cremer (Mitglied)
FH-DGGV	Arbeitsgruppe: Denitrifikation im Grundwasser	Dr. Nils Cremer (Mitglied)
Fischereigenossenschaften	bei sechs Fischereigenossenschaften	Ulrich Muris (Mitglied)
FiW	Forschungsbeirat RWTH Aachen	Prof. Heinrich Schäfer (Mitglied)
Forstbetriebsgemeinschaften und Biostationen		Markus Volmer, Ralf Mintrop, Sascha Jahnel, Klaus Küpper, Yvonne Mundry (Mitglieder)
Gemeinde Waldfeucht	Umlegungsausschuss	Dr. Dietmar Jansen (Mitglied)
HochwasserKompetenzCentrum (HKC) e.V.	Beirat	Dr. Dietmar Jansen (Mitglied)
IWA	TASK GROUP: MBR Modelling and Control	Christoph Brepols (Mitglied)
Klärschlammkooperation Rheinland (KKR) GmbH		Prof. Heinrich Schäfer (Geschäftsführer)
KAV	Unterausschuss Wasserwirtschaft	Angela Caesar-Wendel (Mitglied)
Kreisstadt Bergheim	Klimabeirat	Dr. Dietmar Jansen (Mitglied)
LANUK	Prüfungsausschuss Abwassermeister	Kai Thormeyer (Mitglied)
LANUK	Prüfungsausschuss UT-Berufe	Florian Hoven (Mitglied)
MUNV	Unterarbeitsgruppe (UAG) Hochwasserschutzkonzepte	Dr. Daniel Bittner, Dr. Julian Struck (Mitglieder)
MUNV	Steuerungsgruppe »Burgfeyer Stollen«	Prof. Heinrich Schäfer (Mitglied)
MUNV – Projektträger TU Braunschweig	Forschungsprojekt ReMiPla: »Quantifizierung und Reduktion der Mikroplastik-Einträge über Misch- und Niederschlagswassereinleitungen in Gewässer«	René Düppen (Projektbeirat)
PIA e.V.		Prof. Heinrich Schäfer (Vorstandsvorsitzender)

Institution	Ausschuss/Arbeitsgruppe/Thema	Mitarbeitende*r (Funktion)
RegioNet WasserBoden	Fachbeirat	Stefan Simon (Mitglied)
SIMAS e.V.		Prof. Heinrich Schäfer (Vorstandsmitglied)
Stiftung Rheinische Kulturlandschaft	Stiftungsrat	Dr. Dietmar Jansen (Mitglied)
Städte- und Gemeindebund NRW	Hauptausschuss	Prof. Heinrich Schäfer (Mitglied)
Städte- und Gemeindebund NRW	Umweltausschuss	Prof. Heinrich Schäfer (Mitglied)
Technische Hochschule Köln	Beirat der Fakultät Bauingenieurwesen und Umwelttechnik	Prof. Heinrich Schäfer (Mitglied)
Wasserforum Köln e.V.		Prof. Heinrich Schäfer (Vorstandsmitglied)
Wasser- und Bodenverband Nordkanal	Ausschuss	René Düppen (Mitglied)

Legende:

BDEW	Bundesverband der Energie- und Wasserversorger
DVGW	Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.
DWA	Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.
FH-DGGV	Fachsektion Hydrologie e.V. in der Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung e.V.
FiW	Forschungsinstitut für Wasserwirtschaft und Klimazukunft an der RWTH Aachen e.V.
IWA	International Water Association
KAV	Kommunaler Arbeitgeberverband
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
MUNV	Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW
PIA e.V.	Prüf- und Entwicklungsinstitut für Abwassertechnik an der RWTH Aachen e.V.
SIMAS e.V.	Schulungsinstitut für Membrantechnik in der Abwasserreinigung in Seelscheidt e.V.
TSM	Technisches Sicherheitsmanagement

Der Erftverband

8

Verbandsorgane und Ausschüsse 8.1

Personalrat 8.2

Erftverband in Zahlen 8.3

Nachhaltigkeitsstrategie 8.4

Organisationsübersicht 8.5



8.1 Verbandsorgane und Ausschüsse

Delegiertenversammlung (102 Delegierte)

Anzahl der Delegierten	Gruppe	Anzahl der Delegierten	Gruppe
10	Braunkohlenbergbau	6	Öffentliche Wasserversorgung
6	Elektrizitätswirtschaft	7	Gewerbliche Unternehmen
66	Städte und Gemeinden	1	Erftfischereigenossenschaft
5	Kreise	1	Landwirtschaft

Verbandsrat

Mitglieder (15)	stellvertretende Mitglieder
Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Christian Forkel, RWE Power AG	Oliver Röggener, RWE Power AG
Dr. Markus Kosma, RWE Power AG	Karl-Heinz Stauten, RWE Power AG
Volker Mießeler, Bürgermeister, Stadt Bergheim	Willi Liesenberg MdR, Stadt Kerpen
André Dresen MdR, Stadt Grevenbroich	Stefan Meuser, Beigeordneter, Stadt Grevenbroich
Ulf Hürtgen, Bürgermeister, Stadt Zülrich	Michael Fingel, Bürgermeister, Stadt Mechernich
Sacha Reichelt, Bürgermeister, Stadt Euskirchen	Stefan Pohl, MdR, Stadt Meckenheim
Bertram Wassong, MdR, Stadt Mechernich	Daniel Decker, MdR, Stadt Mechernich
Frank Rock, Landrat, Rhein-Erft-Kreis	Katharina Reinhold, Landrätin, Rhein-Kreis Neuss
Dr. Carsten Schmidt, RheinEnergie AG	Stefan Schiffmann, RheinEnergie AG
Alexander Gora, Currenta GmbH & Co. OHG	David Reimer, Martinswerk GmbH
Arbeitnehmervertretende	
Elisabeth Dieckmann, Ver.di/Bezirk NRW Süd	Alexander Okun, Ver.di/Bezirk Aachen/Düren/Erft
Kay Mühle, Ver.di	David Lehmann, Ver.di/Landesbezirk NRW
Werner Lehmann, Erftverband	Kai Zemelka, Erftverband
Daniela Merkler, Erftverband	Elke Bsirske, Erftverband
Jürgen Pütz, Erftverband	Günter Hofmann, Erftverband

Ausschüsse

	Mitglieder	Vorsitzender/Vertreter
Veranlagungsausschuss	14	Vorsitzender: Martin Pöss, RWE Power AG Vertreter: Leo Töpker, Kreiswerke Grevenbroich
Wirtschaftsplanausschuss	14	Vorsitzender: z. Zt. nicht besetzt Vertreter: z. Zt. nicht besetzt
Rechts- und Wahlprüfungsausschuss	10	Vorsitzender: z. Zt. nicht besetzt Vertreter: z. Zt. nicht besetzt
Ausschuss für Abwasserbeseitigungsfragen	18	Vorsitzender: Thomas Hambach, Stadt Mechernich Vertreter: z. Zt. nicht besetzt
Ausschuss für Oberflächengewässer	18	Vorsitzender: Patrick Morgen MdR, Stadt Erftstadt Vertreter: Dieter Scheeren MdR, Stadt Bergheim
Ausschuss für Hydrologie und Wasserversorgung	20	Vorsitzender: Dr. Frank Beyer, Shell Deutschland Oil GmbH Vertreter: Dipl.-Geol. Detlef Schumacher NEW NiederrheinWasser GmbH

Mitglieder des Spruchausschusses

Vorsitzender	Vertreterin
Präsident des Verwaltungsgerichts Düsseldorf Dr. Andreas Heusch	Präsidentin des Verwaltungsgerichts Aachen Claudia Beusch
Beamtete Beisitzer	Vertreter*in
Oberregierungsrat Manfred Witzke Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr	Regierungsdirektor Dr. Malte Petersen Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr
Regierungsdirektor Achim Halmschlag Bezirksregierung Köln	Regierungsrat Malik Djouah Bezirksregierung Köln
Ministerialrat Ulrich Kaiser Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie	Regierungsrätin Gesa Krüger Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie
Sachverständige	Vertreter
Regierungsumweltdirektorin Regina Hemmann Bezirksregierung Köln	Regierungsdirektor Jörg Wirth Bezirksregierung Köln

Vorstand

Vorstand	Ständiger Vertreter des Vorstands
Prof. Heinrich Schäfer	Dr.-Ing. Dietmar Jansen

Die Information, Meinungsbildung und Beschlussfassung der Verbandsorgane, Ausschüsse und Arbeitskreise konzentrierte sich im Berichtsjahr insbesondere auf folgende Themen:

- Burgfeyer Stollen
- Umsetzung Perspektivkonzept Erft (Bereiche Grevenbroich, Gymnich)
- Nachhaltiges Wassermanagement mit Wasserwiederverwendung in der Zülpicher Börde
- Gewässernutzung im gesamten Tätigkeitsbereich des Erftverbandes
- Interkommunale Hochwasserschutzkooperation Erft
- Vorbereitende Maßnahmen HRB Zülpich See und HRB Flerzheim
- Interne Hochwasserkommunikation
- Pilotprojekt BHQ_{NRW}
- Ermittlung von Bemessungsgrößen für Stauanlagen in Zeiten sich ändernder Anforderungen
- Anpassung der Gewässerunterhaltung als Reaktion auf Starkregenereignisse
- Regionalpakt Erft
- Gewässerübernahmen
- Hohe Grundwasserstände und Betrieb von Kappungsanlagen in Korschenbroich
- Fortführung des Masterplans Abwasser 2030 mit Stilllegung weiterer Kläranlage
- Ausbau des GKW Flerzheim
- Neubau RBF Froitzheim
- Ertüchtigung und Sanierung zu behaltender Kläranlagen
- Wiederaufbau Kläranlage Köttingen
- Fortschreibung der Abwasserbeseitigungskonzepte
- Energiemanagement des Erftverbandes
- Ergebnisse PFAS-Analytik im Gebiet des Erftverbandes
- Kommunikationsstrategie im Rheinischen Braunkohlenrevier »KOMM.RHEIN. REVIER.«
- Vorzeitiger Braunkohleausstieg – Wasserwirtschaftliches Gesamtkonzept
- EU-Kommunalabwasserrichtlinie (KARL)
- Klärschlammkooperation Rheinland
- Novellierung der Verbandsgesetze
- Wirtschaftsplan 2026

Dazu traten Delegiertenversammlung, Verbandsrat, Ausschüsse und Arbeitskreise zu folgenden Sitzungen zusammen:

	Anzahl Sitzungen
Delegiertenversammlung	1
Verbandsrat	4
Arbeitskreis Wirtschaftsplan	1
Wirtschaftsplanausschuss	1
Veranlagungsausschuss	1
Ausschuss für Abwasserbeseitigung	2
Ausschuss für Oberflächengewässer	2
Ausschuss für Hydrologie und Wasserversorgung	2
Rechnungsprüfung (intern)	1

8.2 Personalrat

Die letzten Wahlen erfolgten im Jahr 2024. Seitdem ist der Personalrat wie folgt zusammengesetzt:

Ordentliche Mitglieder:

Werner Lehmann (Vorsitzender)

Elke Bsirske (1. Stellvertreterin)

Daniela Merkler (2. Stellvertreterin)

Kai Zemelka (3. Stellvertreter)

Günter Hofmann

Manuela Jortzig

Jürgen Pütz

Janek Siemetzki

Ann Kathrin Beer

Daniel Fußangel

Ron Leschner

Ersatzmitglieder in der Reihenfolge der erhaltenen Stimmen:

Marcus Gober

Markus Faust

Christoph Mertens

Lea Oßwald

Die Amtszeit des bestehenden Personalrates endet am 30. Juni 2028.

Jugend- und Auszubildendenvertretung:

Maurice Spellmeyer

Die Amtszeit dauert bis zum 30. Juni 2026.

8.3 Erftverband in Zahlen

Mitglieder des Erftverbandes

1. Braunkohlenbergbau	11
2. Elektrizitätswirtschaft	1
3. Kreisfreie Städte, kreisangehörige Städte und Gemeinden	43
4. Kreise	6
5. Unternehmen und sonstige Träger der öffentlichen Wasserversorgung	37
6. Gewerbliche Unternehmen, Grundstücke Verkehrsanlagen und sonstige Anlagen	180
7. Erftfischereigenossenschaft	1
Mitglieder [einschließlich Mehrfachnennung]	279
Mehrfachbenennungen	-15
Effektive Mitglieder	264

Finanzwesen

Erfolgsplan	139 Mio. €
Vermögensplan	132 Mio. €
Mitgliederbeiträge	126 Mio. €
Anlagevermögen	821 Mio. €
Eigenkapital	161 Mio. €
Bilanzsumme	828 Mio. €

Abwassertechnik

Kommunale Kläranlagen	29
Summe Ausbaugröße [EW]	1.069.500
Jahresabwassermenge [Tsd m³]	67.752
Stickstoff-Elimination [%]	83,8
Phosphor-Elimination [%]	94,6
Klärschlammmenge [t]	12.905
Regenbecken	404
mit einem Stauvolumen von	796.200
Pumpwerke	145
Retentionsbodenfilterbecken	40
mit einem Rückhaltevolumen	160.000
Kanalisationsnetze	4
Summe Kanallängen [km]	969
Rommerskirchen, ab 1998 [km]	93
Meckenheim, ab 2003 [km]	213
Zülpich, ab 2007 [km]	187
Weilerswist, ab 2020 [km]	133
Länge Verbindungskanäle [km]	200
Druckleitungen [km]	143

Umweltdaten

BHKW Eigenstrom-Erzeugung [kWh/a]	12.912.547
Anzahl BHKW-Standorte	17
Summe installierte Leistung (kW)	2.395
Solar Eigenstrom-Erzeugung EV gesamt [kWh/a]	579.246
Solar Eigenstrom-Erzeugung Kläranlagen [kWh/a]	491.338
Anzahl Solar-Standorte auf Kläranlagen	13
Summe installierte Leistung Kläranlagen (kWp)	552
Solar-Eigenstrom-Erzeugung Campus Bergheim	87.908
Summe installierte Leistung Campus Bergheim	116
Klärgas-Produktion [m³]	6.984.181

Oberirdische Gewässer

Fließgewässer [km]	1.415
Seen	5
Wasserfläche der Seen [ha]	103,6
Unterhaltungswege, in EV-Eigentum [km]	74
Regelbare Wehre	41
Hochwasserrückhaltebecken (HRB)	23
Stauraum der HRB [m³]	7.024.251
Gewässermeistereien	10

Wasserwirtschaftliche Beobachtung

Niederschlagsmessstellen	62
Gewässerpegel	46
Gewässergütemessstellen	78
davon automatische	3
Grundwassermessstellen [eigene]	1.441
Grundwasserbeobachtungen	47.590
Grundwasseranalysen	1.367

Wasserversorgung [Mio. m³/a]

Versorgungsbedarf gesamt	499
davon Trinkwasser	137
Fabrikationswasser	77
Kühlwasser	201
sonstiges Wasser	84
Spezifischer täglicher Trinkwasserbedarf [l/d]	129

Gesamter Tätigkeitsbereich: 4.216 km²
davon Verbandsgebiet: 1.939 km²

8.4 Nachhaltigkeitsstrategie

In einer Zeit, in der der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen immer wichtiger wird, versteht sich der Erftverband als aktiver Akteur im Bereich der Nachhaltigkeit.

Der Erftverband setzt auf eine ganzheitliche Strategie, die ökologische Effizienz, Ressourcenschonung und soziale Verantwortung miteinander vereint. Mit dieser Strategie beabsichtigt der Erftverband nicht nur, den Anforderungen der Branche gerecht zu werden, sondern auch einen positiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Die Nachhaltigkeitsstrategie des Erftverbandes wurde entwickelt, um langfristig Orientierung zu geben, klare Prioritäten zu setzen und nachhaltiges Handeln dauerhaft in allen Geschäftsbereichen zu verankern. Ihr Aufbau folgt einer klaren Struktur. Aus der übergeordneten Vision entsteht eine umfassende Mission, die den Rahmen für vier zentrale Handlungsfelder bildet. In diesen Handlungsfeldern wurden strategische Ziele definiert, die ambitionierte Schritte auf dem Weg zu einer verantwortungsvolleren Zukunft beschreiben.

Die Vision:

»Die wasserwirtschaftliche Kompetenz für unsere Region von morgen.«

bildet den Ausgangspunkt der gesamten Nachhaltigkeitsstrategie.

Diese Vision skizziert das Zukunftsbild, an dem sich das wirtschaftliche, ökologische und soziale Handeln des Erftverbandes ausrichtet. Sie steht für das Zielbild des Wasserverbandes, der Nachhaltigkeit nicht als Einzelmaßnahme betrachtet, sondern als grundlegenden Bestandteil seiner Identität versteht.

Die **Mission** konkretisiert den Beitrag des Erftverbandes zu einer nachhaltigen Entwicklung und legt fest, welche Grundsätze sein Handeln prägen. Sie bietet eine verbindliche Orientierung für strategische Entscheidungen, die Weiterentwicklung der wasserwirtschaftlichen Aufgaben und das tägliche Miteinander. Als zentrale Klammer beschreibt sie die Verantwortung des Erftverbandes gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitenden und Geschäftspartnern.

- Wir schützen die Lebensgrundlage Wasser.
- Wir fördern die Biodiversität und wassergebundene Ökosysteme.
- Wir stärken die Region und machen sie resilienter.

- Wir planen unsere Ressourcen vorausschauend und setzen sie verantwortungsvoll ein.
- Wir leben eine vertrauensvolle und innovative Unternehmenskultur.
- Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung und entwickeln uns stetig weiter.
- Wir erarbeiten partnerschaftlich innovative Lösungen für die Wasserwirtschaft im Sinne unserer Mitglieder.
- Wir pflegen eine offene und transparente Kommunikation.

Aus der Mission wurden vier übergeordnete **Handlungsfelder** abgeleitet: Wasser, Klima, Soziales und Unternehmensführung. Diese Struktur ermöglicht es, die wesentlichen Themen der Nachhaltigkeit gezielt und wirksam zu adressieren. Darin verankerte strategische Ziele werden die Richtung für konkrete Initiativen, Programme und Projekte bieten, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden.

Die Nachhaltigkeitsstrategie bildet damit die Grundlage für die zukünftige Unternehmensstrategie des Erftverbandes. Viele Maßnahmen wurden bereits umgesetzt und werden zunächst in der übergreifenden Strategie gebündelt.

Wasser

Schutz der Ressource Wasser

»Wir schützen die Ressource Wasser als Lebensgrundlage, bewirtschaften alle Gewässer nachhaltig, stärken den Hochwasserschutz und fördern die Biodiversität sowie wassergebundene Ökosysteme in unserer Region.«

Soziales

Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft

»Wir leben eine vertrauensvolle und innovative Unternehmenskultur. Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung und entwickeln uns stetig weiter.«

Klima

Klimaresilienz und Klimaschutz

»Wir stärken die Region und machen sie durch vorausschauenden und verantwortungsvollen Ressourceneinsatz resilienter.«

Unternehmensführung

Nachhaltige Unternehmensführung

»Wir erarbeiten und kommunizieren innovative Lösungen für die Wasserwirtschaft. Dazu werden Prozesse optimiert, Wissen gestärkt und Bewusstsein aufgebaut.«



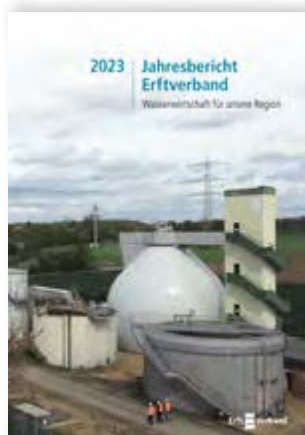
Karriere beim Erftverband – Unsere Stellenangebote



Newsletter KOMM.RHEIN.REVIER



Jahresbericht online lesen



Informationsfluss online lesen



facebook.com/Erftverband



@erftverband



linkedin.com/company/erftverband



@TeamErftverband



Erftverband
Am Erftverband 6
50126 Bergheim



02271 88-0
info@erftverband.de
www.erftverband.de

